

Nachhaltig

Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2016



Geschäfts- und Nachhaltigkeits- bericht 2016



Erläuterung zur Symbolik

Einen bedeutenden Schwerpunkt in der Unternehmensentwicklung der IKB stellt das Thema Nachhaltigkeit dar. Dementsprechend ist es oberste Prämisse, den langfristigen wirtschaftlichen Unternehmenserfolg im Einklang mit nachhaltigen ökologischen und sozialen Zielen der einzelnen Anspruchsgruppen der IKB zu sichern und weiter auszubauen. Um relevante Nachhaltigkeitsthemen im folgenden Text hervorzuheben, wurden diese mit einer entsprechenden Symbolik (Flagge oder Zahlen in blauer Farbe) markiert. Ebenso verweisen blaue Textteile auf Inhalte mit Nachhaltigkeitsbezug. Allen Markierungen zugrunde liegen die Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI), die sich als internationaler Standard der nachhaltigen Berichterstattung etabliert haben und laufend weiterentwickelt werden. Weltweit nutzen bereits mehr als 5.000 Unternehmen in über 70 Ländern die Richtlinien der GRI. Dieser Bericht wurde gemäß Leitfaden G4 erstellt.

Erklärung der Nachhaltigkeitssymbolik



Gekennzeichnet wird ein Textabschnitt mit Bezug auf Themen der ökologischen und sozialen Verantwortung.



Gekennzeichnet werden Textabschnitte, die sich auf allgemeine Strategien und Ansätze des Unternehmens hinsichtlich ökologischer und sozialer Verantwortung beziehen.



Gekennzeichnet werden einzelne ökologische bzw. soziale Informationen gemäß den GRI-Leistungsindikatoren.

Erstmalig knüpft die IKB mit ihrem Engagement für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung auch an die Sustainable Development Goals (SDGs), der „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ der Vereinten Nationen an. Die 17 darin enthaltenen globalen Nachhaltigkeitsziele traten mit 1. Jänner 2016 in Kraft und dienen auf globaler Ebene als Leitwerk für eine wirtschaftliche, soziale und umweltverträgliche Trans-

formation in Richtung einer nachhaltigen Weltgemeinschaft. Die IKB hat im Zuge ihrer Nachhaltigkeitsprozesse sämtliche Topthemen auf ihren Beitrag zu diesen Zielen analysiert.

Auf folgende acht SDGs hat die IKB im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeiten besonderen Einfluss:



Keine Armut



Sauberes Wasser und Sanitärversorgung



Bezahlbare und saubere Energie



Industrie, Innovation und Infrastruktur



Nachhaltige Städte und Gemeinden



Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster



Maßnahmen zum Klimaschutz



Leben auf dem Land

Inhalt

4	Organe der Gesellschaft und Corporate Governance
5	Gesellschaftszweck, Unternehmensgegenstand und Nachhaltigkeit
6	Vorwort des Vorstandes
9	Unternehmensentwicklung – Zahlen und Fakten
15	Topthemen
25	Entwicklung der Leistungsbereiche in Wirtschaft und Nachhaltigkeit
26	Energie
28	Strom-Erzeugung
30	Strom-Netz
32	Strom-Vertrieb
34	Energieservices
36	Internet und IT
40	Wasser und Abwasser
42	Wasser
44	Abwasser
46	Abfall
50	Bäder
55	Nachhaltigkeit in der IKB
56	Nachhaltigkeit in der Gesellschaft
56	Die IKB-Anspruchsgruppen
57	Aktive Kommunikation mit Bevölkerung und Anspruchsgruppen
58	Sponsoring und gesellschaftliches Engagement
59	Unsere Kunden
60	Nachhaltigkeit im Unternehmen
60	Unsere Mitarbeiter
63	Nachhaltige Wirtschaft und Unternehmensethik
65	Energieeffizienz der IKB-Gebäude und -Anlagen
68	Nachhaltige Energie-Entwicklungsprojekte
70	Nachhaltige Entwicklung managen
73	Jahresabschluss
74	Lagebericht
80	Bilanz
82	Anlagenspiegel
84	Gewinn- und Verlustrechnung
86	Anhang für das Geschäftsjahr
98	Bericht des Aufsichtsrates
99	Mitgliedschaften
101	Beteiligungen
107	Konzernabschluss
108	Konzern-Bilanz
110	Konzern-Anlagenspiegel
112	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
115	Nachhaltigkeitsprogramm
125	GRI-Übersicht

Organe der Gesellschaft und Corporate Governance

G4-3

Gemäß österreichischem Aktiengesetz leitet der Vorstand der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG die Gesellschaft unter eigener Verantwortung, wie es das Wohl des Unternehmens unter Berücksichtigung der Interessen der Arbeitnehmer, der Aktionäre sowie der Öffentlichkeit erfordert. Kollegialität, Offenheit, ständiger Informationsaustausch und kurze Entscheidungswege zählen dabei zu den obersten Prinzipien. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements.

Der Aufsichtsrat der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG besteht aus insgesamt 12 Mitgliedern – 8 von der Hauptversammlung gewählten Kapitalvertretern und 4 entsendeten Arbeitnehmervertretern. Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und überwacht deren Tätigkeiten.

Im Geschäftsjahr 2016 waren als Organe der Gesellschaft tätig:

G4-7

Vorstand

- **DI Harald SCHNEIDER**, Vorstandsvorsitzender
- **DI Helmut MÜLLER**
- **DI Thomas GASSER** (seit 1.1.2016)

G4-34

Aufsichtsrat

- **Dr. Manfred GANTNER**, Vorsitzender
- **Dr. Bruno WALLNÖFER**, Stellvertreter des Vorsitzenden (bis 8.1.2016)
- **Mag. Dr. Erich ENTSTRASSER**, Stellvertreter des Vorsitzenden (seit 8.1.2016)
- **Arno GRÜNBACHER**
- **DI Johann HERDINA** (seit 8.1.2016)
- **Dr.ⁱⁿ Anna HOSP** (bis 8.1.2016)
- **Mag.^a Michaela HUBER** (seit 8.1.2016)
- **Ing. Dr. Anton HÜTTER**
- **Mag. Hermann MEYSEL**
- **Dr. Thomas PÜHRINGER**

Betriebsrat

- **Markus PARATSCHER**
- **Verena STEINLECHNER-GRAZIADEI**
- **Ing. Michael TASSENBACHER**
- **Klaus WILHELMSTÖTTER** (bis 31.12.2016)
- **Christoph MARTINER** (ab 1.1.2017)

Der Vorstand ist für die Gesamtstrategie der IKB verantwortlich. Die Leiter der IKB-Geschäftsbereiche und der Servicefunktionen sind intensiv in den Strategieprozess eingebunden. Dieser Prozess sieht eine jährliche Überprüfung der Strategie für die Geschäftsbereiche und das Gesamtunternehmen vor. Das Vergütungssystem der Vorstandsmitglieder umfasst fixe und erfolgsabhängige Bestandteile. Die erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile orientieren sich an den wesentlichen Kennzahlen des Unternehmens und an den mit dem Aufsichtsrat vereinbarten Sachzielen. Ebenso sind die Führungskräfte in ein erfolgsabhängiges Bonussystem eingebunden, welches Unternehmens-, Bereichs- und individuelle Sachziele beinhaltet. Rund 6% der Gesamtbelegschaft befinden sich in diesem System. Nachhaltigkeitsmanagement ist im Unternehmen strategisch fest verankert. Alle drei Vorstandsmitglieder sind im Nachhaltigkeits-Steuerungsteam vertreten.

2016 ist dieses zentrale Entscheidungsgremium für nachhaltige Entwicklung ein Mal mit dem Nachhaltigkeits-Kernteam zusammengekommen, um über die strategische Ausrichtung, über Nachhaltigkeitskennzahlen und Meilensteine zu entscheiden. Nachhaltigkeitsziele und -maßnahmen sind Teil der individuellen Zielvereinbarungen im Rahmen des erfolgsabhängigen Bonussystems.

An die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden 41.200 Euro an Aufwandsentschädigungen und Aufsichtsratsvergütungen geleistet.

Gesellschaftszweck, Unternehmensgegenstand und Nachhaltigkeit

Die Tätigkeit des Unternehmens hat neben der Gewinnerzielungsabsicht den Bedürfnissen und Interessen der Stadt Innsbruck und ihrer Bewohner zu wirtschaftlich angemessenen und sozial tragbaren Bedingungen zu dienen. Dabei ist dem sparsamen Einsatz von Ressourcen und den Anforderungen des Umweltschutzes im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung Rechnung zu tragen. Im Energiebereich ist besonders auf die Erzeugung von Energie aus erneuerbaren Energiequellen und auf Energieeffizienz zu achten.

G4-4

Gegenstand des Unternehmens ist die Besorgung kommunalwirtschaftlicher Aufgaben aller Art, insbesondere

- Erzeugung, Verteilung und Vertrieb elektrischer Energie sowie Förderung und Durchführung von Maßnahmen zur Sicherung der Energieeffizienz
- Erzeugung, Anwendung und Verwertung alternativer Energieformen
- Gewinnung, Verteilung und Verwertung von Wasser sowie Förderung und Durchführung von Maßnahmen zur Sicherung der Ressourceneffizienz
- Angelegenheiten der Abwasserwirtschaft
- Angelegenheiten der Abfallwirtschaft
- Betrieb von Verkehrseinrichtungen jeder Art
- Betrieb von Bädern und Freizeitanlagen
- Angelegenheiten der Telekommunikation
- Fernwärme
- Contracting und Energiedienstleistungen

Nachhaltigkeit in der IKB

Für die IKB ist das Thema Nachhaltigkeit ein wesentlicher Schwerpunkt der Unternehmensentwicklung. Nachhaltige Unternehmensentwicklung bedeutet für die IKB, die Bedürfnisse der Bevölkerung in der Region Innsbruck/Tirol ökologisch und sozial verantwortungsbewusst zu erfüllen und gleichzeitig den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens zu stärken. So will die IKB ihren Beitrag dazu leisten, die Lebensqualität im Großraum Innsbruck auch für künftige Generationen zu erhalten.

Die wichtigsten Nachhaltigkeitsthemen sind:

Nachhaltige Wirtschaft

- Langfristiger Erhalt qualitativ hochwertiger Infrastruktur
- Förderung der Region (Grundversorgung, Wirtschaftsstandort)
- Kundenzufriedenheit und leistbare Daseinsvorsorge
- Unternehmensethik und Vermeidung von Korruption

Verantwortung gegenüber der Umwelt

- Erneuerbare Energiequellen und innovative, umweltgerechte Energieerzeugung
- Energieeffizienz
- Effiziente Rohstoffnutzung und Kreislaufwirtschaft
- Naturschutz und Vermeidung von Problemstoffen

Verantwortung gegenüber den Menschen

- Gesundheit und Sicherheit
- Chancengleichheit und Inklusion

Hinweis: Der Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2016 der IKB wurde auf Basis der Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI G4) erstellt. Gemäß den G4-Anforderungen in Übereinstimmung „Kern“ werden die allgemeinen Standardangaben sowie spezifischen Aspekte nach G4-Indikatoren in diesem Bericht beschrieben. (GRI-Übersicht: Seite 125) Die in diesem Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht verwendeten personenbezogenen Formulierungen betreffen Frauen und Männer gleichermaßen.

Vorwort des Vorstandes

G4-1

Die ausgewogene Berücksichtigung **ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte** prägt seit Jahren das Handeln in unserem Unternehmen und ist in der Satzung der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft verankert. Nachhaltiges Management heißt für die IKB, diesen drei Dimensionen im Rahmen der Führung des Unternehmens von der strategischen Planung bis hin zur operativen Entscheidung einen vergleichbar hohen Stellenwert einzuräumen. Im vorliegenden Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht werden neben den bekannten betriebswirtschaftlichen Kennzahlen und Informationen Nachhaltigkeitskennzahlen aus den einzelnen Geschäftsbereichen dargestellt sowie ein Überblick über umgesetzte und geplante Maßnahmen zur nachhaltigen Unternehmensentwicklung gegeben. Nach der Umstellung auf den GRI-G4-Leitfaden orientiert sich dieser Bericht erstmals an den im September 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedeten „Sustainable Development Goals“. Die dort verankerten 17 globalen Ziele mit ihren 169 Unterzielen sollen eine nachhaltige Entwicklung in den 196 Mitgliedsstaaten der UNO sicherstellen. Unser Unternehmen wird seinen Beitrag dazu leisten.

**Mehr im Kapitel
„Tophemen“**

Im Jahr 2016 wuchs die Weltwirtschaft nur moderat. Es gingen zwar Impulse von der weiterhin sehr expansiven Geldpolitik aus, dem stehen aber strukturelle Hemmnisse und politische Unsicherheiten entgegen. Nach einem geringen Wirtschaftswachstum 2015 hat die österreichische Wirtschaft 2016 kräftiger expandiert und befindet sich in einer Aufschwungphase. Auch Österreichs Stromverbrauch stieg um rund 1,0%. Dieser Verbrauchszuwachs ist zum einen auf den Schalttag im Feber zurückzuführen. Zum anderen machten sich die vergleichsweise kälteren Wintermonate verbrauchssteigernd bemerkbar.

Im Geschäftsjahr 2016 blieben die Rahmenbedingungen am europäischen Strommarkt äußerst herausfordernd. Es setzte sich der Transformationsprozess der Energiemärkte weiter fort. In der gemeinsamen Preiszone Deutschland/Österreich stiegen die Stromerzeugungskapazitäten aufgrund der nach wie vor stark subventionierten Stromerzeugung aus Wind und Photovoltaik weiter an. Eine höhere Menge an Einspeisungen an erneuerbaren Energien bei gleichzeitig stagnierender Nachfrage führte zu einem erneuten Nachgeben der Strom-Großhandelspreise.

Auch wenn die IKB wiederum auf ein zufriedenstellendes Geschäftsjahr zurückblicken kann, ist das Unternehmen aufgrund der Bedeutung des Strom- und Energiegeschäftes im Gesamtportfolio der Unternehmensaktivitäten durch die seit mehreren Jahren spürbaren und sich in Zukunft noch erheblich verstärkenden Veränderungen in diesen Märkten betroffen. Ein Programm zur weiteren Effizienzsteigerung und Kostenoptimierung wird seit 2015 durchgeführt, die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt im Zeitraum 2016 bis 2018. 2016 wurde ein Projekt zur Realisierung von Synergiepotenzialen auf Konzernebene gestartet. Die Energiewende und damit einhergehend die zunehmende Bedeutung von Energieeffizienz und erneuerbarer Energie bringt aber auch neue Perspektiven, welche die IKB durch Positionierung als Anbieter für intelligente Energie- und Infrastrukturlösungen nutzen kann.

Primär aufgrund weiter gesunkener Strompreise sowie des verstärkten Wettbewerbs ist im operativen Geschäft der Umsatz gegenüber 2015 um rund 1,7% zurückgegangen. Der Betriebserfolg liegt mit rund 24,7 Mio. Euro um 5,5% unter dem sehr guten Vorjahr, das Ergebnis vor Steuern um 26,0% unter Vorjahresniveau. Hauptgrund dafür sind Neubemessungen von Rückstellungen und Wertanpassungen, die sich im Finanzergebnis niederschlagen, teilweise ausgelöst durch die Vorschriften des Rechnungslegungsänderungsgesetzes. Im Berichtsjahr wurde ein Rekordwert von 57,7 Mio. Euro in Sachanlagen und in immaterielle Vermögensgegenstände investiert, im IKB-Konzern waren es 113,2 Mio. Euro. Die wesentlichsten Projekte betrafen Revitalisierungen bei Wasserkraftwerken, die optimierte Energienutzung in der Kläranlage, die Sanierung des Hallenbades



Vorstandsvorsitzender
DI Harald Schneider,
Vorstandsdirektor
DI Helmuth Müller,
Vorstandsdirektor
DI Thomas Gasser

Amraser Straße, den Neubau der Gastronomie am Baggersee, die Errichtung der Straßen- und Regionalbahn sowie den Ausbau des Flughafens.

Im Jahr 2016 wurde im **Strom-Vertrieb** die eingeschlagene Strategie bei der Zusammensetzung der Herkunftsquellen des verkauften Stroms fortgesetzt, sodass die IKB wiederum ausschließlich Strom aus 100 % erneuerbaren Energiequellen, vorwiegend aus umweltfreundlicher heimischer Wasserkraft, an ihre Kunden liefert. Sinkenden Preisen und verschärftem Wettbewerb versuchen wir durch verstärkte Kundenbindungsmaßnahmen zu begegnen.

**Mehr im Kapitel
„Strom-Vertrieb“**

Im Bereich **Strom-Erzeugung** wurde im Jahr 2016 das Großprojekt „Austausch Druckrohrleitung Obere Sill“ unter schwierigsten Bedingungen vorangetrieben und im Frühjahr 2017 weitgehend abgeschlossen. Die aus den damit verbundenen Stillstandszeiten resultierenden Erzeugungsausfälle führten zu einer Minderstromerzeugung gegenüber einem Regeljahr in Höhe von 31,6 GWh.

**Mehr im Kapitel
„Strom-Erzeugung“**

Im **Strom-Netz** ist nach einer leichten Steigerung von 1,6 % im Vorjahr die Netzabgabe neuerlich um 1,3 % auf 819,6 GWh angestiegen. Aufgrund der seit 1. Jänner 2014 geltenden Regulierungssystematik werden Mengenschwankungen erlösseitig über ein „Regulierungskonto“ kompensiert. Durch die laufende Erneuerung des Innsbrucker Stromnetzes konnte die hohe Versorgungssicherheit für elektrische Energie auch 2016 sichergestellt werden. Die vom Wirtschaftsministerium 2012 erlassene und 2012 novellierte Verordnung regelt die Rahmenbedingungen für die Einführung von „intelligenten Stromzählern“ in Österreich und gibt vor, dass bis 2019 im Rahmen der technischen Machbarkeit ein Ausrollungsgrad von 95 % erreicht werden soll. Die Arbeiten für dieses Projekt sind voll im Laufen, im Rahmen mehrerer Kooperationen mit anderen Netzbetreibern werden durch gemeinsame Beschaffung und gemeinsamen Systembetrieb zahlreiche Synergien realisiert. Aufgrund der Komplexität des Projektes und der Lieferverfügbarkeit der zu beschaffenden Systeme und Geräte kann der Ausrollungszeitraum laut Verordnung nicht eingehalten werden. Die EU-Vorgaben (Austausch von 80 % der Zähler bis 2020) können aus heutiger Sicht gehalten werden. Im Strom-Netz-Servicegeschäft wurde die Umstellung der Straßenbeleuchtung der Stadt Innsbruck auf LED-Technologie, die bis 2020 abgeschlossen wird, fortgesetzt.

**Mehr im Kapitel
„Strom-Netz“**

Im **Wasser- und Abwasserbereich** entwickelten sich diese Mengen entgegen dem langfristig zu beobachtenden rückläufigen Trend sogar leicht nach oben. Als wesentliches Projekt wurde die „Kanaloffensive 2020“ mit dem Schwerpunkt auf Anwendung grabenloser Sanierungs- und Kanalbauverfahren fortgeführt. Zur langfristigen Sicherung der Trinkwasserversorgung haben Planungsarbeiten hin-

**Mehr im Kapitel
„Wasser und
Abwasser“**

sichtlich einer teilweisen Erweiterung des Trinkwasserstollens Mühlau begonnen. Im Geschäftsfeld „Wasserdienstleistungen“ konnten weitere Verträge betreffend Übernahme der Betriebsführung von Trinkwassernetzen mit Gemeinden abgeschlossen werden.

Der Geschäftsbereich **Bäder** verzeichnete aufgrund der ungünstigen Wettersituation im Sommer einen Rückgang der Besucherzahl um 13% auf knapp 700.000. Nach der Deckensanierung im denkmalgeschützten Hallenbad Amraser Straße im Jahr 2014 wurden 2016 eine umfassende Sanierung der Becken und Badewasertechnik sowie eine Neugestaltung der Saunalandschaft vorgenommen. Die Anlage wurde Anfang Jänner 2017 eröffnet. Im Frühjahr 2016 nahm das neue Restaurant am Baggersee seinen Betrieb auf.

Mehr im Kapitel
„Bäder“

Im Bereich der **Abfallwirtschaft** wurden in der Abfalldeponie Ahrental aus dem Entsorgungsbereich der IKB rund 50.000 Tonnen deponiert. Weiters wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr rund 34.000 Tonnen Abfälle aus dem Entsorgungsbereich der Stadt Innsbruck der Abfallbehandlung Ahrental GmbH (AAG) zur Sortierung und Behandlung übergeben. Die gesammelte Abfallmenge im Stadtgebiet Innsbruck ist gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert. Seit der zweiten Jahreshälfte 2014 wird die Sammlung von Altpapier und Leichtverpackungen schrittweise vom derzeitigen Bring-System auf ein Hol-System umgestellt. Im Frühjahr 2017 wird diese Umstellung abgeschlossen, wodurch Anzahl und Größe der Wertstoffsammelinseln reduziert werden können.

Mehr im Kapitel
„Abfall“

Im Geschäftsbereich **Telekommunikation** konnten durch intensive Marktbearbeitung und Einführung neuer Produkte (Kombiprodukt Strom/Internet) die Umsatzerlöse sowohl im Massenkunden- als auch im Projektgeschäft gesteigert und im Herbst 2016 der 10.000. Internetkunde begrüßt werden. Der konsequente weitere Ausbau der Glasfaserinfrastruktur wurde fortgesetzt.

Mehr im Kapitel
„Telekommunikation“

Im Bereich **Energieservices** wurde aufgrund eines Rückgangs im Projektgeschäft der Vorjahresumsatz geringfügig unterschritten. Die Aktivitäten des Geschäftsbereichs haben wiederum wesentlich zur Erfüllung der Einsparverpflichtung, die Energieversorger gemäß dem im Juli 2014 beschlossenen Energieeffizienzgesetz nachzuweisen haben, beigetragen.


Mehr im Kapitel
„Energieservices“


Wir sind davon überzeugt, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wesentlichen Anteil am Unternehmenserfolg haben. Deshalb betrachten wir bereits seit Jahren die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung und die Schaffung eines Klimas der gegenseitigen Anerkennung und Wertschätzung als eine Investition in die Zukunft des Unternehmens.

Im Rahmen des strategischen Projekts „FACE“ wurde im Jahr 2016 wiederum intensiv an der Verankerung des Unternehmensprofils der IKB gearbeitet. Aufgrund der schwieriger werdenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wurde im Jahr 2015 ein Effizienzsteigerungsprogramm gestartet, mit dessen Hilfe negative Ergebniseffekte in der Zukunft kompensiert werden können. Für die Marktbereiche wurden im Geschäftsjahr detaillierte Businesspläne erstellt. Für das Jahr 2017 ist die Erarbeitung der Digitalisierungsstrategie für das Unternehmen vorgesehen.

Der Vorstand bedankt sich an dieser Stelle bei allen Kunden und Geschäftspartnern für ihr Vertrauen und die gute Zusammenarbeit. Insbesondere gilt der Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit großem Einsatz wesentlich zum Erfolg des Unternehmens beigetragen haben und sich stets mit Engagement und Verständnis den neuen Herausforderungen stellen.

Innsbruck, im Juni 2017


DI Helmut Müller
Vorstandsdirektor


DI Harald Schneider
Vorstandsvorsitzender


DI Thomas Gasser
Vorstandsdirektor

Unternehmens- entwicklung



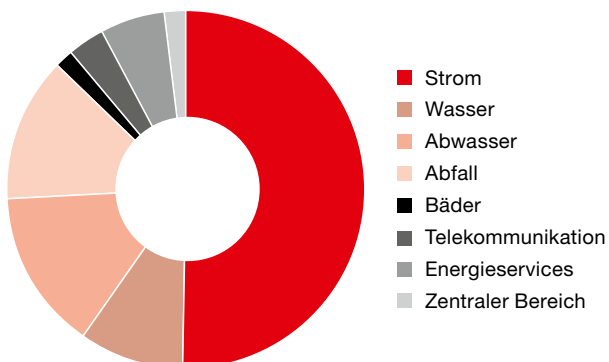
Zahlen und Fakten

Umsatzentwicklung, Investitionen, Bilanzentwicklung und Finanzierung

UMSATZENTWICKLUNG IN TEUR	2014	2015	2016	+/- %
Strom	84.613	84.546	79.679	-5,8
Wasser	13.780	14.014	14.780	5,5
Abwasser	21.619	22.480	22.839	1,6
Abfall	18.936	19.298	20.426	5,8
Bäder	2.040	2.522	2.491	-1,2
Telekommunikation	4.886	5.170	5.373	3,9
Energieservices	6.700	9.801	9.412	-4,0
Zentraler Bereich	1.813	2.681	2.736	2,1
Summe	154.387	160.512	157.736	-1,7

UMSATZSTRUKTUR IN TEUR

Strom	79.679	50,5 %
Wasser	14.780	9,4 %
Abwasser	22.839	14,5 %
Abfall	20.426	12,9 %
Bäder	2.491	1,6 %
Telekommunikation	5.373	3,4 %
Energieservices	9.412	6,0 %
Zentraler Bereich	2.736	1,7 %
SUMME	157.736	100,0 %



INVESTITIONEN IN TEUR	2014	2015	2016	+/- %
Strom	14.257	15.682	25.363	61,7
Wasser	2.414	4.303	5.076	18,0
Abwasser	10.058	12.966	12.553	-3,2
Abfall	1.352	679	502	-26,1
Bäder	479	2.784	3.473	24,8
Telekommunikation	2.816	3.082	3.209	4,1
Energieservices	2.889	5.049	1.075	-78,7
Zentraler Bereich	1.987	1.491	6.412	>100,0
Summe*	36.252	46.036	57.663	25,3

* ohne Berücksichtigung von Investitionen ins Finanzanlagevermögen

BILANZ IN TEUR	2014	2015	2016
Aktiva			
Anlagevermögen	474.366	502.221	510.738
Umlaufvermögen	48.049	50.268	53.579
Aktive Rechnungsabgrenzung	113	106	97
Latente Steuern	0	0	8.732
SUMME	522.528	552.595	573.146
Passiva			
Grundkapital	10.000	10.000	10.000
Rücklagen	292.395	312.794	332.833
Rückstellungen	108.842	113.579	102.673
Verbindlichkeiten	93.770	99.352	93.391
Passive Rechnungsabgrenzung	3.711	3.761	21.977
Bilanzgewinn	13.810	13.110	12.272
SUMME	522.528	552.595	573.146

FREMDMITTEL IN TEUR	2014	2015	2016
Wasserwirtschaftsfondsdarlehen	22.580	20.563	18.524
Sonstige	30.929	30.565	12.238
Summe	53.509	51.128	30.762

CASHFLOW IN TEUR	2014	2015	2016
Ergebnis vor Steuern	20.456	20.016	14.813
Saldo aus nicht finanzwirksamen Aufwendungen und Erträgen	15.822	19.161	10.391
Saldo aus Bestandsveränderungen (Aktiva und Passiva)	-5.261	8.111	16.209
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	31.017	47.288	41.413
Cashflow aus Investitionsaktivitäten	-96.653	-38.460	-21.893
Cashflow aus Finanzierungsaktivitäten	-9.834	-8.778	-18.138
Veränderung der flüssigen Mittel	-75.470	50	1.382
Anfangsbestand der flüssigen Mittel	78.719	3.248	3.298
Endbestand der flüssigen Mittel	3.248	3.298	4.680

G4-9

Personal- und Sozialbericht

PERSONALAUFWAND IN TEURO

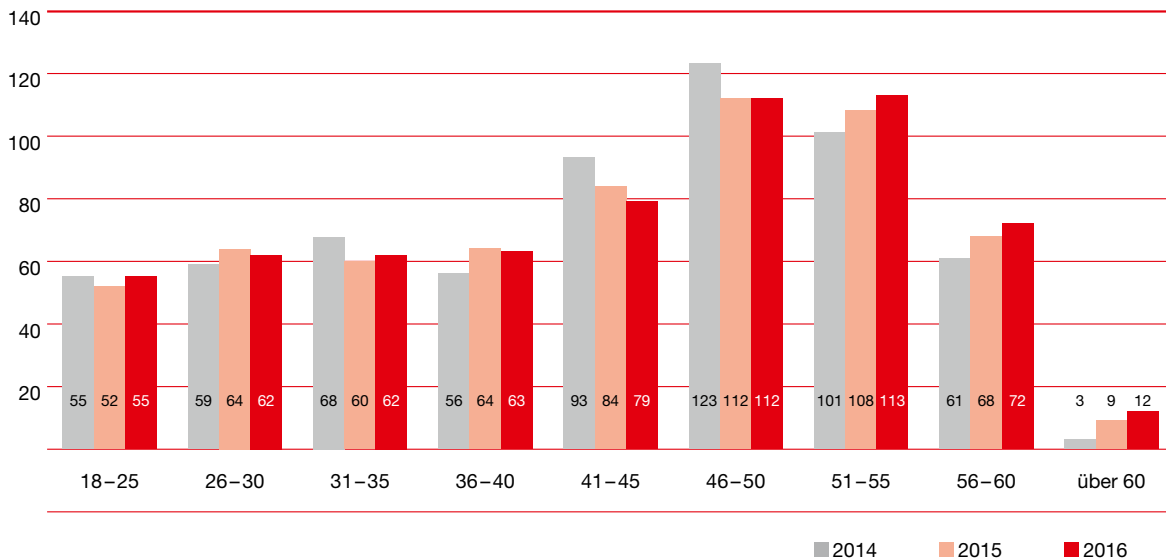
	2014	2015	2016
Aktivbezug (IKB + GSB)	38.448	40.406	41.652
Gestellungsentgelt (Faktor Gewinnzuschlag)	2.906	2.863	2.846
Gestellungsentgelt (Faktor Pensions- und Abfertigungszuschlag)	941	863	782
Aufwendungen für Abfertigungen	480	1.104	676
Aufwand für Altersversorgung	511	529	356
Summe	43.286	45.766	46.312

G4-10

PERSONALSTAND

	2014	2015	2016
Beamte	27	24	20
Vertragsbedienstete	154	151	148
IKB-Mitarbeiter	438	446	462
Lehrlinge	35	36	40
Summe	654	657	670

MITARBEITER IN ALTERSGRUPPEN



DAUER DIENSTVERHÄLTNISSE IN JAHREN

	2014	2015	2016
Durchschnittliche Dauer	14,8	15,2	15,2

Organisationsstruktur der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG 2016

VORSTAND

DI Helmuth Müller
Vorstandsdirektor

DI Harald Schneider
Vorstandsvorsitzender

DI Thomas Gasser
Vorstandsdirektor

SERVICEBEREICHE

Management
Service

Kundenservice

Personal und
Recht

Marketing/PR

Zentrale
Services

GESCHÄFTSFELDER

Strom-Erzeugung

Wasserservices

Abfall

Strom-Netz

Abwasserservices

Telekommunikation

Strom-Vertrieb

Bäder

Energieservices

Topthemen



Wesentliche Themen nachhaltiger Entwicklung

G4-18

Seit 2011 veröffentlicht die IKB einen integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht. Die Nachhaltigkeitsberichterstattung entspricht dem internationalen Leitfaden der Global Reporting Initiative (GRI). Der Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2016 wurde gemäß den G4-Anforderungen in Übereinstimmung „Kern“ erstellt. Um diesen Anforderungen zu entsprechen, ist es erforderlich, die wesentlichen Themen für die Nachhaltigkeit zu identifizieren (für die Bereiche Umwelt, Gesellschaft und Regionalwirtschaft). Die IKB hat sechs Topthemen als Schwerpunkte gewählt: Naturschutz und Vermeidung von Problemstoffen, erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Versorgungssicherheit, langfristiger Erhalt der Infrastruktur sowie Leistbarkeit und Kundenzufriedenheit. Die IKB-Geschäftsbereiche tragen alle auf unterschiedliche Weise zur Entwicklung dieser Topthemen bei, wie auf den folgenden Seiten dargestellt ist.

G4-26

Bei der Identifizierung der wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen wurden sowohl externe Anspruchsgruppen als auch Mitarbeiter der IKB eingebunden. Im Rahmen eines Workshops mit über 20 Personen im November 2015 definierten die IKB-Nachhaltigkeitsbeauftragten die relevanten Handlungsfelder in den

verschiedenen Geschäftsbereichen und Abteilungen der IKB. In Summe wurden 118 Handlungsfelder identifiziert und nach ihren ökologischen und sozialen Auswirkungen bewertet. Die 118 Handlungsfelder wurden im Anschluss zu den 16 Nachhaltigkeitsthemen gruppiert, die die gesamte IKB betreffen und welche in unten abgebildeter Grafik dargestellt sind. Ihre Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft sind entlang der horizontalen Achse ersichtlich. Eine „hohe Auswirkung“ eines Themas ergibt sich dann, wenn ein starker Effekt entweder im Umwelt- oder Sozialbereich gegeben ist und wenn viele Bereiche und Abteilungen der IKB einen Einfluss auf dieses Thema haben.

Auch externe Personen wurden befragt, zu welchen Themen sie die größten Erwartungen an die IKB haben. In einem Stakeholder-Dialog fanden sich dazu an die 50 Vertreter unterschiedlicher Anspruchsgruppen zusammen: Eigentümer, Kunden, Lieferanten, Wissenschaft und Behörden. Nach einer offenen Diskussion über die nachhaltige Entwicklung der IKB wurde die Frage gestellt, welche Themen den Stakeholdern bei der IKB am wichtigsten sind. Die Beurteilung der 16 IKB-Themen erfolgte mittels Punktevergabe. Welche Relevanz die verschiedenen Themen für die Anspruchsgruppen haben, ist entlang der vertikalen Achse ersichtlich.

G4-19

IKB-Wesentlichkeitsanalyse



Naturschutz und Vermeidung von Problemstoffen

G4-14

Qualität des naturreinen Innsbrucker Wassers bestätigt

Wichtigstes Einzugsgebiet für die Trinkwasserversorgung von Innsbruck ist das Gebiet der Nordkette. Der Wasserbedarf wird nahezu zu 100 % mit naturreinem Quellwasser abgedeckt, das durch drei Schutzzonen gesichert ist. 2016 entnahm das Amt für Gesundheits-, Markt- und Veterinärwesen kurzfristig angekündigt Proben – und bescheinigte die hervorragende Qualität des Innsbrucker Wassers.

Vermeidung Lichtverschmutzung

Der Betrieb des öffentlichen Beleuchtungsnetzes in Innsbruck ist ein Kerngeschäft der IKB. Aktuell wird die herkömmliche Beleuchtung auf LED umgestellt. Die Effekte: weniger diffuse Abstrahlung in den Nachthimmel, weniger Insekten und nachtaktive Tiere werden angezogen, mehr Wohlbefinden und Sicherheit für die Menschen.

Wasserkraft: Einsatz biologisch abbaubarer Schmierfette und -öle

Wasserkraftwerke sind hoch technische Anlagen, für deren Hydraulik Schmieröle und -fette benötigt werden. Neben der Sicherstellung, dass so wenig Öle und Fette wie möglich ins Wasser gelangen, arbeitet die IKB laufend an einer Umstellung auf biologisch abbaubare Produkte. Bereits jetzt werden sie bei einem Großteil der IKB-Wasserkraftwerke eingesetzt. 2017 wird ihr Einsatz zusätzlich ausgeweitet.

Reinigung des Innsbrucker Abwassers

Die IKB trägt wesentlich zum ökologischen Zustand des Inns bei. Denn eine zentrale Leistung der IKB für den Naturschutz ist die Reinigung des Abwassers der Stadt Innsbruck. Die Anlage wird so geführt, dass die gesetzlichen Vorgaben mit ausreichenden Reserven gesichert eingehalten werden. Die „Mehr-Maßnahmen“, die notwendig sind, um diese Reserven zu erreichen, basieren auf dem freiwilligen Engagement der IKB.

Die IKB unterstützt mit diesen Initiativen folgende „Sustainable Development Goals“ (SDG) der UNO:

Weltweit ist der Zugang zu sauberem Wasser eine der zentralen Herausforderungen für die Gesundheit. Im Ziel „Gesundheit und Wohlergehen“ der Vereinten Nationen ist es daher zentral, Krankheiten und Sterbefälle aufgrund der Verschmutzung von Wasserressourcen zu vermeiden. Trinkwasser und Abwasserbehandlung sollen in Österreich weiterhin auf hohem Niveau gehalten werden.

Ziel der Vereinten Nationen ist, bis 2020 jene Ökosysteme zu schützen, die für die gute Wasserversorgung von vitalem Interesse sind. Dies umfasst auch Naturschutz auf den Bergen. Weltweites Ziel ist darüber hinaus, den Anteil von unbehandeltem Abwasser zu halbieren.

Weltweit sinkt die Biodiversität drastisch. Klares Ziel der UNO ist, diesen Rückgang zu stoppen. Dabei wird auch explizit der Schutz von Berg-Ökosystemen genannt. Auch in Österreich stehen Arten unter Druck, generell werden im Naturschutz hier hohe Standards erfüllt, etwa die EU-Wasserrahmenrichtlinie setzt anspruchsvolle Maßstäbe.

Mehr im Kapitel „Wasser“

Mehr im Kapitel „Strom-Netz“ und auf Youtube unter den Stichworten „Neues Licht für Innsbruck“

Mehr im Kapitel „Strom-Erzeugung“

Mehr im Kapitel „Abwasser“





Erneuerbare Energien

Stromerzeugung aus 100 % erneuerbarer Energie

Die IKB gewinnt Strom zu 98,6 % aus Wasserkraft – ein Drittel davon aus Kleinwasserkraftwerken. 1,4 % werden zusätzlich aus Photovoltaik sowie aus Methangas von Abfällen und Klärschlamm erzeugt.

Trinkwasser erzeugt Strom

Trinkwasser wird aus den Bergen rund um Innsbruck in die Stadt geleitet. Zwei an die Wasserleitungen angeschlossene Kleinkraftwerke erzeugen daraus bereits seit Jahren Strom. 2016 wurde bei Hötting West ein drittes Trinkwasserkraftwerk errichtet.

Ausbau Sonnenstrom

Neue größere Photovoltaikanlagen auf IKB-Gebäuden sind in Vorbereitung. Die IKB errichtet PV-Anlagen auch für Kunden – 2016 wurde die größte PV-Gesamtleistung seit Bestehen dieses Services installiert. Insgesamt wurde 2016 um 11 % mehr Sonnenstrom ins Netz der IKB eingespeist als im Vorjahr.

Unser Strom: vorwiegend aus heimischer Wasserkraft und 100 % erneuerbar

Rund die Hälfte des verkauften Stroms bezieht die IKB aus eigenen Kraftwerken (2016: 45 %). Die andere Hälfte des Stroms wird am europäischen Strommarkt zugekauft. Zertifikate gewährleisten, dass die zugekaufte Energie vollständig aus erneuerbaren Quellen stammt. Das Resultat: ein attraktiver Strommix aus 100 % erneuerbarer Energie ohne CO₂-Emissionen und Atomkraft, der überwiegend lokal und regional erzeugt wird.

Kläranlage Innsbruck als Plus-Energie-Standort

Am Standort der Kläranlage werden aus Klärschlamm und Bioabfällen Strom und Wärme erzeugt. Die Kläranlage arbeitet damit nicht nur energieneutral – 2016 wurden erstmals auch das Hallenbad Olympisches Dorf und das neue Seerestaurant am Baggersee mit Überschusswärme mitversorgt.

Erneuerbare Energie bei Wärme- und Kälteanlagen für IKB-Kunden

Der Geschäftsbereich Energieservices bietet maßgeschneiderte Energielösungen auf Basis eines nachhaltigen Energiemixes. Die Energiemenge aus regenerativen Energiequellen (z. B. Grundwasser, Biomasse, industrielle Abwärme etc.) in Mikro-, Nah- und Fernwärmenetzen wurde in den vergangenen Jahren deutlich gesteigert. Neben der Errichtung eines Fernwärmenetzes in Innsbruck (Kooperation mit der TIGAS), in das Wärme aus industrieller Abwärme und aus regenerativen Energiequellen eingespeist wird, wurden auch mehrere innovative GeoSolar-Energieversorgungslösungen unter Nutzung von Sonnenenergie und eines Erdspeichers umgesetzt. Die Sonnenenergie wird für die Warmwasserbereitung und Heizungsunterstützung und der Erdspeicher als Quelle für den Wärmepumpenbetrieb genutzt. Auch im Kühlbetrieb wird die Energie im Erdspeicher abgeladen und später in der Heizphase wieder als zusätzliche Quelle genutzt. Mittels Photovoltaikanlage und/oder Ökostromnutzung kann somit eine ganzheitliche und 100 % CO₂-freie Energiebewirtschaftung von kleineren Wohnanlagen bis zu großen industriellen Anwendungen realisiert werden.

Ziel der Vereinten Nationen ist, den Anteil erneuerbarer Energie bis 2030 deutlich zu steigern. Der Energieverbrauch in Österreich basiert derzeit zu 65 % auf fossiler Energie (Kohle, Erdöl, Erdgas). Österreich will den Anteil der erneuerbaren Energien deutlich steigern. Neue Investitionen und Technologien sind dafür zentral.

Um das Ziel der Vereinten Nationen zu erreichen, muss Österreich eine nahezu vollständige Dekarbonisierung bis 2050 anstreben. Denn ein maximaler Temperaturanstieg von 2 °C bzw. 1,5 °C bleibt andernfalls eine Illusion. Saubere Technologien müssen flächendeckend zum Einsatz kommen, um die dramatischen Folgen des Klimawandels global wie auch in den Alpen abwenden zu können.

Mehr im Kapitel
„Strom-Erzeugung“

Mehr im Kapitel
„Wasser“

Mehr in den Kapiteln
„Strom-Erzeugung“
und „Strom-Netz“

Mehr im Kapitel
„Strom-Vertrieb“

Mehr in den Kapiteln
„Abwasser“ und „Nach-
haltige Energieentwick-
lungsprojekte“

Mehr im Kapitel
„Energieservices“





Energieeffizienz

Die IKB setzt sich ehrgeizige Ziele für Energieeffizienz: Durch ein Bündel an Maßnahmen sollen die Effizienzgewinne im Jahr 2020 dem Jahresverbrauch an Strom von 5.000 Haushalten und dem Wärmebedarf von 800 Haushalten entsprechen. So baut die IKB ein virtuelles „Effizienzkraftwerk“. Die IKB ist auf Zielerreichungs-Kurs: Im Jahr 2016 war bereits mehr als die Hälfte dieses „Effizienzkraftwerks“ umgesetzt!

Effizienzgewinn Strom

Energieberatung und LED-Lampen für Innsbruck

Die IKB verteilt LED-Lampen an Kunden und bietet kostenlose Energieberatung an. Ziel: Einsparung von 0,2 GWh Strom jährlich ab 2020. Vor allem durch den Absatz der LED-Lampen wurde dieses Ziel bereits jetzt mit Einsparungen von 0,8 GWh klar übererfüllt.

LED-Beleuchtung in Bürogebäuden

Das IKB-Geschäftsfeld Energieservices erneuert bei Kunden die Bürobeleuchtung mittels LED-Technologie. Ab 2020 sollen alle erneuerten Büros jährlich 3,6 GWh Strom einsparen. 2,3 GWh sind bereits jetzt gelungen.

Stromsparen bei IKB-Gebäuden und -Anlagen

Die IKB setzt auch bei eigenen Gebäuden, Anlagen und in der Kläranlage Strom effizienter ein. Ziel aller Einsparungen ab 2020 waren 0,2 GWh pro Jahr. Doch bereits 2016 lag der Stromverbrauch um 1 GWh niedriger als 2013. Bäder, Pumpwerke, Klärwerk und Bürogebäude trugen dazu bei.

Geringere Leitungsverluste im Stromnetz

Durch die Erneuerung von Umspannwerken, Ortsnetzstationen und den Tausch von Kabeln werden im Stromnetz der IKB die Netzverluste bis 2020 kontinuierlich gesenkt und tragen dann zur Energieeinsparung von 1,2 GWh jährlich bei (berechnete Einsparungen bezogen auf das Referenzjahr 2013). In der Zielerreichung liegt die IKB mit 0,7 GWh an Einsparungen leicht über Plan.

LED-Straßenbeleuchtung in Innsbruck und Umland

Die IKB erneuert die Straßenbeleuchtung in Innsbruck und in weiteren Gemeinden in Tirol. Jährliche Einsparungen ab 2020: 2,5 GWh. Bereits jetzt sind 2 GWh umgesetzt, davon über 1,5 GWh durch Einsparungen bei der Straßenbeleuchtung in Innsbruck. Die Umstellung der öffentlichen Beleuchtung in Innsbruck ist die größte kommunale Energieeffizienzgesetz-Maßnahme Westösterreichs.

Höhere Stromproduktion durch effizientere Kraftwerke

Neue Generatoren, Laufräder und eine neue Druckrohrleitung erhöhen die Stromproduktion in bestehenden Kraftwerken: ein jährliches Plus von 9,6 GWh ab 2020, das ist der mit Abstand größte Wert an Effizienzgewinn. Mit 4,2 GWh Mehrerzeugung (= Effizienzgewinn) liegt die IKB im Plan.

Effizienzgewinn Wärme

Treibstoffsparende Abfallsammlung

Der Dieselverbrauch der IKB-Abfallsammelfahrzeuge wird laufend optimiert. Eine softwaregestützte Planung der Routen wird jährlich knapp 0,1 GWh an Treibstoff einsparen. 2016 lag der Treibstoffverbrauch 0,1 GWh unter dem Basisjahr 2013.

Innovative Wärme für IKB-Bäder und -Gebäude

Beim eigenen Wärmeenergieverbrauch hat sich die IKB ehrgeizige Ziele gesteckt. Die öffentlichen Bäder in Innsbruck benötigen große Mengen an Wärme. Hier setzt die IKB an: Eine effiziente Luftwärmepumpe soll die hohen Sommertemperaturen für die Erwärmung des Wassers im Freibad Tivoli nutzen. Dadurch wird die Erdgasheizung ersetzt. Vormalig ungenutzte Wärme aus dem Standort der Kläranlage wird bereits für das Hallenbad Olympisches Dorf verwendet – ein Effizienzgewinn im Gesamtsystem der IKB. Innovativ ist auch die bereits umgesetzte Abwärmenutzung eines Transformators zur Beheizung eines IKB-Bürogebäudes. Bis 2020 sol-

Mehr in den Kapiteln „Unsere Kunde“ und „Aktive Kommunikation“

Mehr im Kapitel „Energieservices“

Mehr in den Kapiteln „Abwasser“ und „Energieeffizienz der IKB-Gebäude und -Anlagen“

Mehr im Kapitel „Strom-Netz“

Mehr im Kapitel „Strom-Netz“

Mehr im Kapitel „Strom-Erzeugung“

Mehr im Kapitel „Abfall“

Mehr in den Kapiteln „Abwasser“, „Energieeffizienz der IKB-Gebäude und -Anlagen“ sowie „Nachhaltige Energieentwicklungsprojekte“

len diese und andere Maßnahmen jährlich 5,5 GWh Erdgas und Heizöl einsparen. 2016 lag der Verbrauch der IKB um 0,7 GWh unter jenem des Jahres 2013 – wobei einige umgesetzte Maßnahmen erstmals im nächsten Winter ihre volle Wirkung entfalten werden.

Neue Energielösungen für Kunden

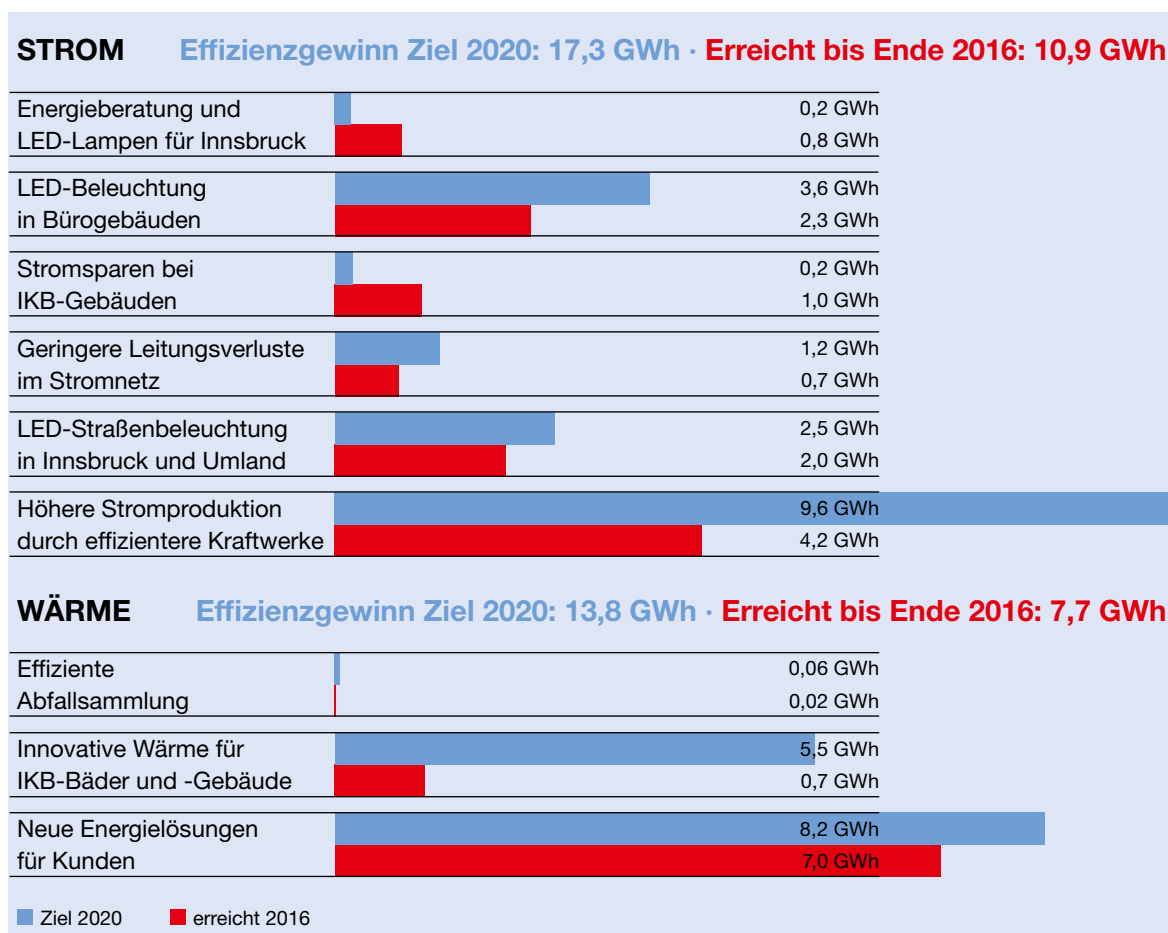
Als ganzheitlicher Energiedienstleister entwickelt das Geschäftsfeld Energieservices maßgeschneiderte Energielösungen für Kunden. Alle bis zum Jahr 2020 neu errichtete Anlagen (Heizsysteme, Kühlsysteme...) sollen dann im Vergleich zu den vorhergehenden Anlagen mindestens 8,2 GWh jährlich einsparen. Sowohl bei Haushalten als auch beim Gewerbe liegt die IKB deutlich über Plan – die Einsparungen belaufen sich bereits auf 7,0 GWh.

Mehr im Kapitel „Energieservices“

G4-EN 6

IKB-Effizienzkraftwerk 2020

Effizienzmaßnahmen, die im Zeitraum 2014 bis 2019 durchgeführt werden. Durch alle diese Maßnahmen ergeben die Effizienzgewinne bei Strom und Wärme im Jahr 2020 gegenüber dem Jahr 2013 die angegebenen Werte.



Ziel der Vereinten Nationen ist die Verdoppelung der Energieeffizienz bis 2030. Die EU hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2020 zwanzig Prozent ihres Primärenergieverbrauchs einzusparen, und hat diese Maßnahme zu einem der fünf vorrangigen Schwerpunkte der Strategie Europa 2020 für ein intelligentes und nachhaltiges Wachstum gemacht.



Für das Klimaschutzziel der Vereinten Nationen ist Energieeffizienz eine wesentliche Voraussetzung. Nur wenn der Energieverbrauch reduziert wird, hat erneuerbare Energie die Möglichkeit, fossile Energieträger zu ersetzen.



Versorgungssicherheit

G4-
EU 29

Hohe Versorgungssicherheit mit Strom im Jahr 2016

Die durchschnittliche Ausfallsdauer pro Kunde betrug 2016 nur knapp mehr als zwei Minuten – ein hervorragender Wert im Vergleich zu anderen Netzbetreibern in Österreich.

Sicherung der Stromversorgung bei überregionalem Ausfall

Im Falle eines länger andauernden Stromausfalls in Tirol bzw. darüber hinaus kann die IKB dank der eigenen Kraftwerke rund um Innsbruck einen „Inselbetrieb“ herstellen. Dadurch kann kritische Infrastruktur wie Krankenhäuser, Rettungsdienste, Feuerwehr oder Polizei mit Strom versorgt werden.

Innsbrucker Trinkwassernotversorgung

Der Ausfall einzelner Trinkwasseranlagen kann innerhalb kürzester Zeit etwa durch Grundwasserbrunnen oder den Notverbund Hall kompensiert werden. 2016 führte die IKB dazu eine Krisenübung durch.

Nachhaltige Sicherung des Innsbrucker Trinkwassers

Die Stadt Innsbruck wächst – zur langfristigen Abdeckung des Bedarfs wird ein neuer Stollen eine zusätzliche Trinkwassermenge von rund 400 Liter pro Sekunde bereitstellen. Der Trinkwasserstollen wird auch die Qualität des Trinkwassers weiter absichern. Ein größerer Hochbehälter (errichtet in 2016) sichert die Wasserversorgung im Siedlungsgebiet Hötting West.

Pumpwerke zum Schutz gegen Hochwasser

Der Klimawandel bewirkt vermehrt Starkregenereignisse, die in weiterer Folge zu Hochwasser führen können. Gerade im Bereich Abwasser ist die Funktionsfähigkeit des Kanalnetzes auch bei Hochwasser ein wichtiger Punkt. Das immer weiter fortschreitende Wachstum der Stadt und die zunehmende Versiegelung des Bodens führen dazu, dass das bestehende Kanalsystem immer mehr Wasser aufnehmen muss. Um bei starken Regenereignissen und gleichzeitigem hohen Wasserstand im Inn das stark verdünnte Mischwasser aus dem Kanal in den Inn zu pumpen, errichtet die IKB Hochwasserpumpwerke. Die IKB erhöhte die Leistung sämtlicher Pumpwerke in den vergangenen fünf Jahren von 13 m³/s auf 30 m³/s. 2016 wurde ein weiteres Hochwasserpumpwerk errichtet.

Informationssicherheit der Telekommunikationsdienste

Zur Weiterentwicklung der Informationssicherheit verfügt die IKB über eine ISO-27001-Zertifizierung. Die redundanten Rechenzentren zeichnen sich durch gute Stromversorgung und eine hochwassergeschützte Lage aus.

Notfallversorgung im Bereich Energieservices

Die IKB-Energieservices sind zuständig für die Wärme- und Kälteversorgung verschiedener Kunden wie große Bürogebäude, Wohnkomplexe oder auch Einkaufszentren. Hier gibt es mithilfe von Heizcontainern eine Notfallversorgung, die im Bedarfsfall zur Anwendung kommt.

Ziel der Vereinten Nationen ist es, dass bis 2030 alle Menschen weltweit Zugang zu sicherem und leistbarem Trinkwasser haben. Dafür soll auch der effiziente Umgang mit Wasser erhöht werden.

Im Rahmen des Handlungsfeldes „Industrie, Innovation und Infrastruktur“ wird unter anderem das Ziel verfolgt, die Resilienz der Infrastruktur bis 2030 wesentlich zu erhöhen. Dadurch soll die Vorbereitung auf Extremereignisse und Störfälle verbessert werden.

Bis 2020 soll die Zahl jener Städte deutlich erhöht werden, welche Pläne zum Umgang mit Extremereignissen erstellt haben. Dabei sollen die Richtlinien des UN-Hyogo-Katastrophenrisikomanagements berücksichtigt werden. Alle Länder setzen sich weltweit zum Ziel, die Zahl der Menschen deutlich zu reduzieren, die von Katastrophenereignissen wie etwa Hochwasser betroffen sind.

Mehr in den Kapiteln
„Strom-Erzeugung“
und „Strom-Netz“

Mehr im Kapitel
„Strom-Netz“

Mehr im Kapitel
„Wasser“

Mehr im Kapitel
„Wasser“

Mehr im Kapitel
„Abwasser“

Mehr im Kapitel
„Telekommunikation
& Informationssysteme“

Mehr im Kapitel
„Energieservices“



Langfristiger Erhalt der Infrastruktur

G4-
EC 7

Investitionen in Infrastruktur deutlich gestiegen

Um den hohen Versorgungsstandard zu sichern, müssen Wasserleitungen, Kanäle, Kläranlage, Telekommunikationsnetze, Abfallentsorgung, Bäder, Stromnetze und Kraftwerke nicht nur in gutem Zustand gehalten – sondern auch sukzessive ausgebaut und optimiert werden. Investitionen und Erhaltungsaufwendungen dienen dieser langfristigen Substanzerhaltung und nicht der kurzfristigen Maximierung von Gewinn. Die IKB nimmt diese Verantwortung wahr. Die Bruttoinvestitionen in Sachanlagen stiegen 2016 auf über 57 Mio. EUR und liegen deutlich über den Abschreibungen von rund 24 Mio. EUR.

Ausbau des Stromnetzes

Im Zuge des weiteren Ausbaus des Stromnetzes wurden verschiedene Maßnahmen umgesetzt. Im Wesentlichen geht es dabei um eine laufende Optimierung der vorhandenen Technologien und der umfassenden Verbesserung der Leistungsfähigkeit des Stromnetzes, die Erhöhung der Versorgungssicherheit und die Senkung der Netzverluste.

Modernisierung der Wasserversorgung, niedrige Wasserverluste

Das Trinkwasserleitungsnetz der IKB weist ein fortgeschrittenes Durchschnittsalter von rund 40 Jahren auf. Um eine Netzüberalterung zu vermeiden, ist eine jährliche Erneuerung von deutlich über 1 % des Versorgungsnetzes anzustreben. 2016 stieg die Sanierungsquote sogar auf 2 %. Die Wasserverluste sanken auf 5 % und lagen damit deutlich unter dem Österreichdurchschnitt von 10 %.

Sanierung des Kanalnetzes

2016 konnte rund 1 % des Kanalnetzes und damit eine Länge von ca. 2,4 km saniert werden. Dadurch wurde der Zustand der Kanäle weiter optimiert und die Restnutzungsdauer verlängert.

Ausbau des Glasfasernetzes und Anpassung Rechenzentrum

Das Innsbrucker Glasfasernetz wurde abermals erweitert. 2016 fand auch eine Anpassung des Rechenzentrums an die aktuelle Technologie statt. Sowohl die Zahl der Subscriber im Netz der IKB als auch jene der Nutzer des Services „1nnsbruck4free“ (WLAN) stieg deutlich.

Hohe Investitionen in die Modernisierung der Wasserkraftwerke

Die Erneuerung der Laufräder, Generatoren und Transformatoren des IKB-Kraftwerksparks erhöht nicht nur die Effizienz, sie dient auch der Ausfallssicherheit. Die Investitionen in IKB-Kraftwerke stiegen 2016 um über 60 %.

Ziel der Vereinten Nationen ist, dass bis 2030 ein deutliches Upgrade der Infrastruktur erfolgt, wodurch Energie und Ressourcen effizienter und umweltfreundlicher genutzt werden. Alle Staaten sind dazu aufgerufen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten beizutragen. Insbesondere soll auch der Zugang der Bürger zu Informations- und Telekommunikationsnetzen gewährleistet werden.

Auch in Österreich nimmt die Verstädterung zu. Bei uns leben mittlerweile 55 % der Menschen in „urbanen Räumen“. International wird das Ziel verfolgt, den Ressourcenverbrauch wie auch die Umweltauswirkungen in Städten deutlich zu reduzieren. Dabei kommt einer modernen Infrastruktur eine besondere Bedeutung zu.

Mehr im Kapitel
„Nachhaltige
Wirtschaft und
Unternehmensethik“

Mehr im Kapitel
„Strom-Netz“

Mehr im Kapitel
„Wasser“

Mehr im Kapitel
„Abwasser“

Mehr im Kapitel
„Telekommunikation
& Informationssysteme“

Mehr im Kapitel
„Strom-Erzeugung“



Leistung und Kundenzufriedenheit

Marktpreisentwicklung für elektrische Energie

Im Vergleich zu den anderen Landesversorgern und Stadtwerken in Österreich zählt die IKB auch weiterhin zu den günstigsten Energielieferanten.

Mehr im Kapitel
„Strom-Vertrieb“

Anpassung der Stromnetztarife

Auf Grundlage der durch die Regulierungsbehörde E-Control jährlich durchgeführten Ermittlungsverfahren zur Festlegung der Systemnutzungsentgelte wurden die Netznutzungstarife Anfang 2016 angepasst. Hauptgrund sind die erheblichen Investitionen in die Netzsicherheit.

Mehr im Kapitel
„Strom-Netz“

Neue Wertstoffsammlung

Die Umstellung von einem Bring- auf ein Holsystem bei Leichtverpackungen und Altpapier wurde 2016 fortgeführt. Die IKB investierte deutlich in die Kundenkommunikation – etwa um alle eingelangten Anfragen rasch und zur Zufriedenheit der Kunden zu lösen. Deutlich verbesserte sich das optische Erscheinungsbild der Wertstoffinseln. Die Kundenbefragung am Recyclinghof erreichte 2016 Bestwerte. Das neue Behälterreinigungsservice wird sehr gut angenommen.

Mehr im Kapitel
„Abfall“

Persönlicher Service vor Ort

Das Kundencenter der IKB in der Salurner Straße, die Gratis-Hotline sowie die IKB-Website bieten den Kunden ein umfangreiches Angebot an Services und Beratung. Die Kundenbefragung zu Hotline und zu Kundencenter erreichte 2016 Bestwerte. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Beratung für Kunden in finanziellen Ausnahmesituationen – sie erhalten Informationen zu Stundungen, Ratenzahlungen und zu sozialen Anlaufstellen. Eine zusätzliche Energie- und Förderberatung hilft, die laufenden Energiekosten zu senken.

Mehr im Kapitel
„Unsere Kunden“

Baustellenkoordination

In Innsbruck werden Baustellen von unterschiedlichen Infrastrukturunternehmen in Auftrag gegeben. Eine Abstimmung zwischen den verschiedenen Akteuren ist daher sinnvoll. Seit einigen Jahren hat die IKB diese Koordination übernommen und sorgt in Abstimmung mit der Stadt Innsbruck dafür, dass es zukünftig eine Planung gibt, die alle Bereiche miteinbezieht. Dies bringt eine Reduktion der Baustellenanzahl, der Beeinträchtigung für die Bewohner sowie der Kosten mit sich.

Günstige Tarife für Bäder in Innsbruck

Sozial verträgliche sowie leistbare Angebote sind ein weiterer Kernbereich der IKB. Ziel ist es, allen einen fairen Zugang zu den verschiedenen Bädern und Anlagen zu bieten. Dafür wurden spezielle Angebote entwickelt.

Mehr im Kapitel
„Bäder“

Leistbare Telekommunikationsangebote

Als einziger Anbieter in Innsbruck und den Umlandgemeinden bietet die IKB echtes Glasfaser-Internet zu Topkonditionen an. In den vergangenen Jahren gab es keine Preiserhöhung für Bestandskunden. Die Nutzer des WLAN-Services „Innsbruck4free“ vervielfachten sich 2016.

Mehr im Kapitel
„Telekommunikation & Informationssysteme“

Ziel der Vereinten Nationen ist der flächendeckende Zugang der Bevölkerung zu leistbaren Infrastruktur-Services. Hier wird insbesondere auch der Zugang zu leistbaren Informationssystemen und Telekommunikation hervorgehoben.



Durch die Verstädterung wird der Wohnraum knapp und damit immer teurer, was vor allem für Geringverdienende und große Familien zunehmend zum Problem wird. Wirtschaftlich angemessene und sozial tragbare Preise für die Grundversorgung mit Infrastrukturleistungen sind daher wichtig für nachhaltige Städte.



Armutsbekämpfung ist internationale Priorität der Vereinten Nationen. In Österreich gilt als arm, wer unter 1.161 Euro monatlich für einen Einpersonenhaushalt zur Verfügung hat („Armutgefährdungsschwelle“). Derzeit sind 14,2% der Österreicher armutsgefährdet. Ein Haushalt gilt als energiearm, wenn er mehr als zehn Prozent seines Einkommens für den Kauf von Energie aufwenden muss, um im Hauptwohnraum 21°C und in den übrigen Räumen 18°C zu gewährleisten.



Entwicklung der Leistungsbereiche in Wirtschaft und Nachhaltigkeit





Regional

Energie

Die IKB versorgt Innsbruck mit Strom. Umweltfreundlich und nachhaltig produziert sie in ihren eigenen Kraftwerken Ökostrom. Durch intelligente Energielösungen profitieren Kunden von erhöhter Energieeffizienz und Lebensqualität.



Strom-Erzeugung

Mit ihren Kraftwerken erhöht die IKB den Anteil an regional erzeugtem Strom in Innsbruck. Wesentliche Aspekte dabei sind die Klimafreundlichkeit sowie eine hohe Qualität der Stromversorgung.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Wasserführung und Erzeugung

Auf den ersten Blick wies das Jahr 2016 eine überdurchschnittliche Wasserführung im Vergleich zum langjährigen Mittel (+3,8%) und zum Vorjahr (+2,2%) auf (Quelle: <https://www.tirol.gv.at>). Bei näherer Betrachtung sieht man allerdings, dass vor allem der Monat April mit der schnellen und kurzen Schneeschmelze (+41,8%) und die Monate Juni, Juli und August (+25%, +20,9% und +20,2%) mit den sommerlichen Gewitterniederschlägen und Kaltfrontdurchgängen für diese positive Bilanz verantwortlich waren. Aufgrund der eingeschränkt verfügbaren Engpassleitung konnte dieser überdurchschnittliche Zufluss in den Sommermonaten nicht voll genutzt werden.

Die 2016 aus den Wasserkraftwerken der IKB eingespeiste Energiemenge (281,8 GWh) lag deutlich unter der langjährigen Regelerzeugung (-32,1 GWh). Dies ist vor allem auf das Großprojekt „Erneuerung Druckrohrleitung Obere Sill“ mit beträchtlichen Erzeugungseinschränkungen zurückzuführen.

Die Sonnenscheindauer lag 2016 unter den Werten aus dem Vorjahr (-12%), wodurch ein leichter Rückgang der PV-Einspeisung von 3,1 MWh zu verzeichnen war. Im Laufe des Jahres wurden acht neue Anlagen mit ca. 116 kWp in Betrieb genommen. In den kommenden Jahren ist somit mit einer gesteigerten Solarstromproduktion zu rechnen.

Die gesamte Erzeugung der IKB, bestehend aus Wasserkraft, Photovoltaik und einem Deponiegaskraftwerk, betrug 2016 285,8 GWh und liegt somit 6,7% unter dem Wert aus 2015.

Entwicklung des Geschäftsbereiches

Strategische Entwicklung

Die Stromerzeugung aus Wasserkraft bekommt zunehmend Konkurrenz durch stark subventionierte und geförderte erneuerbare Energien aus dem Ausland, was sich in stark sinkenden Strompreisen an den Großhandelsmärkten bemerkbar macht. Diese Entwicklung wird weiterhin beobachtet und die strategische Ausrichtung dementsprechend angepasst.

Infrastruktur – Kraftwerksanlagen

Die IKB übernimmt in ihrer Rolle als Kommunalbetrieb vielfältige Aufgaben. Dies bedeutet nicht nur große Verantwortung, sondern bietet auch die Mög-

lichkeit, Synergien zu nutzen. Um die Trinkwasserversorgung von Innsbruck zu sichern, wurde 2016 die Quelle Rauschbrunnen im Westen von Innsbruck saniert. Um das volle Potenzial zu nutzen, ergänzte man das Projekt um ein kleines Trinkwasserkraftwerk. Mit dem erzeugten Strom können jährlich etwa 32 Haushalte mit Strom versorgt werden.

2016 wurden im größten IKB-Kraftwerk Untere Sill zwei von drei Blocktransformatoren erneuert, mit wesentlich verringerten Verlusten und effizienterer Kühlung. Zusammen mit dem für 2017 zu erneuernden Transformator kann mit einer Mehrererzeugung von 1.050 MWh/a gerechnet werden. Das 2016 ebenfalls erneuerte dritte Laufwerk bringt eine weitere Effizienzsteigerung. Derzeit befinden sich diese Projekte in der Abschlussphase und werden ab dem Frühjahr 2017 zu einer Mehrererzeugung von insgesamt 2.350 MWh/a führen.

Der Tausch des zweiten Generators im Trinkwasserkraftwerk Mühlau konnte in diesem Jahr erfolgreich abgeschlossen werden. Aufgrund der verringerten Verluste wird für die kommenden Jahre eine Einsparung von 227 MWh/a pro Generator erwartet.

Das Großprojekt „Erneuerung der Druckrohrleitung“ inklusive neuer Verteilrohrleitung und Maschinenumbau aller drei Maschinen im oberen Sillwerk wurde im Frühjahr 2016 gestartet. Ein halbes Jahr konnte das Kraftwerk parallel zur Baumaßnahme im Einrohrbetrieb weiterlaufen. Ab Mitte Oktober 2016 wurde das Werk komplett stillgelegt. Nach Fertigstellung im Frühjahr 2017 wird durch die optimierte Anströmung der Turbinen, die Verteilrohrleitung und die neue Druckrohrleitung eine erhöhte Jahresproduktion von ca. 5.000 MWh/a erwartet.

Für 2017 ist die Errichtung von weiteren Photovoltaikanlagen auf IKB-Gebäuden geplant.

Naturschutz

Restwasser, Fischtreppen und weiteres Naturschutz-Management

Derzeit liegen noch keine genauen Erkenntnisse aus dem zweiten Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan (NGP 2015) vor. Daher ist noch nicht abschätzbar, welche Auswirkungen eventuelle Vorgaben auf die IKB haben werden.

Im Kraftwerk Mühlen wird der Fischaufstieg optimiert, um Fischen einen besseren Einstieg zu ermöglichen. Dies wird in der Niedrigwasserperiode 2017 erfolgen. Die IKB betrieb auch 2016 ihre Anlagen überwiegend mit biologisch abbaubarem Öl und Schmierfett. 2016 wurden bei 61% der Anlagen biologisch abbaubares Öl und bei 73% der Anlagen biologisch abbaubares Schmierfett eingesetzt. Mit dem Umbau des

G4-
EU 1

G4-
EU 10

G4-
EN 12

oberen Sillwerks wird diese Anlage zukünftig zu 100% mit ökologisch abbaubaren Ölen und Fetten betrieben.

Stromerzeugung aus 100% erneuerbarer Energie

Die IKB erzeugt lokal Strom für die Stadt Innsbruck. Sie setzt dabei ausschließlich auf erneuerbare Energie. Die Erzeugung beruhte 2016 zu über 98% auf Wasserkraft. Ein großer Teil der Energie kann aus der Sill im Süden von Innsbruck gewonnen werden, ein Viertel des erzeugten Stroms stammt aus Kleinwasserkraftwerken. Rund 1,5% der IKB-Stromerzeugung

stammte 2016 aus weiteren erneuerbaren Quellen. Ein Teil davon wird über Sonnenkraft bereitgestellt – die Photovoltaik-Kraftwerke, an denen sich die Innsbrucker in den Jahren 2011 bis 2013 mit dem Kauf von „Sonnenscheinen“ beteiligen konnten, spielen hier eine wichtige Rolle. Darüber hinaus gewinnt die IKB Biogas aus Bioabfall, Klärschlamm und der Deponie im Ahrental. Dieses wird in Generatoren zur Energieerzeugung genutzt. Methan ist 25 Mal schädlicher für das Klima als CO₂, durch die Nutzung der IKB gelangt es nicht in die Atmosphäre. Damit ergibt sich aus der IKB-Stromerzeugung netto sogar eine positive Klimabilanz.

G4-EU 2

ERZEUGUNGSBILANZ (GWH)	2014	2015	2016	+/- %
Summe Kleinwasserkraft < 10 MW	79,55	78,83	94,51	19,9
Summe Wasserkraft > 10 MW	271,04	223,52	187,27	-16,2
Oberes Sillwerk	116,83	89,36	57,34	-35,8
Unteres Sillwerk	154,21	134,16	129,93	-3,2
Summe Öko kalorisch	3,24**	3,06	3,14	2,6
Summe Photovoltaik	0,83	0,86	0,86	0,0
Summe Erzeugung*	354,67	306,26	285,77	-6,7
Stromabgabe				
Verkauf an IKB – Vertrieb	349,64	301,41	280,93	-6,8
Verkauf an OeMAG	5,33	5,29	5,62	6,2
Summe Abgabe	354,97	306,70	286,54	-6,6
* davon außerhalb des Netzgebietes der IKB in GWh	10,59	8,91	8,27	-7,2

** Ab 2014 nur noch Deponiekraftwerk Ahrental berücksichtigt. Wert wurde rückwirkend korrigiert.

G4-EU 1

ZUKÜNFTIGE MEHRERZEUGUNG DURCH EFFIZIENZMASSNAHMEN (MWH)	2015	2016	+/- %
Mehrerzeugung durch Effizienzmaßnahmen	450,00	1.876,80	>100

KRAFTWERKE DER IKB NACH INSTALLIERTER LEISTUNG 2016 (MWH)	2015	2016	+/- %
Wasserkraft >10 MW	46,00	46,00	0,0
Kleinwasserkraft <10 MW	19,70	19,70	0,0
Öko kalorisch	2,70	3,00	9,7
Photovoltaik-Kraftwerke	0,70	0,85	15,9
SUMME installierte Leistung der Kraftwerke	69,10	69,50	0,6

Strom-Netz

Nachhaltigkeit im Geschäftsbereich Strom-Netz bedeutet, weiterhin zu den preiswertesten, zuverlässigsten und kundenfreundlichsten Verteilnetzbetreibern Österreichs zu gehören. Dies wird durch eine langfristige ökonomische Entwicklung des Netzes mittels Restrukturierung, kontinuierlicher Reinvestitionen und optimierter Instandhaltung erreicht.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Bereich Strom-Netz hat mit 1. Jänner 2014 die dritte fünfjährige Regulierungsperiode begonnen. Im Rahmen dieser Anreizregulierung werden die Stromnetztarife nach einer vorgegebenen Formel ermittelt, wobei Investitionen, Betriebskostenkomponenten und Preissteigerungen sowie Effizienzvorgaben in die Tarifiermittlung einfließen.

Auf Grundlage der durch die Regulierungsbehörde E-Control jährlich durchgeführten Ermittlungsverfahren zur Festlegung der Systemnutzungsentgelte wurden die Netznutzungstarife für einen Standardhaushaltskunden mit 1. Jänner 2016 um 12,4 % erhöht und die Netzverlusttarife um 8,1 % gesenkt. Der Hauptgrund für die Anpassung sind die erheblichen Investitionen in die Versorgungssicherheit. Die Netztarife des Innsbrucker Stromnetzes lagen somit 2016 leicht über dem österreichischen Durchschnitt.

Entwicklung des Geschäftsbereiches

Es konnte wieder ein sehr gutes Jahresergebnis erzielt werden. Die im Rahmen der strategischen Planung beschlossenen Maßnahmen mit dem Ziel struktureller Vereinfachungen und Kostensenkungen wurden konsequent fortgesetzt. Das langfristige Netzausbaukonzept sieht unter den derzeitigen wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen eine kontinuierliche und nachhaltige Erhöhung der Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit des Stromnetzes vor.

Netzgeschäft

Im Zuge des schrittweisen Ausbaus der neuen Tram waren umfangreiche Kabelumlegungen erforderlich. Im Umspannwerk Mitte konnte ein neuer leistungsfähiger Großtransformator erfolgreich in Betrieb genommen werden. Im Zuge der Umbauarbeiten wurde ein Wärmetauscher installiert, der die Abwärme des Leistungstransformators nutzt, um die Zentrale der IKB zu heizen. Die Inbetriebnahme der neuen 25-kV-Schaltanlage UW Pastor konnte Ende 2016 erfolgreich durchgeführt werden.

Zudem wurden umfangreiche Modernisierungsarbeiten bzgl. der Fernwirk- und Steuerungstechnik in den Umspannwerken durchgeführt.

Durch strategische Maßnahmen konnten die Netzverluste auch 2016 gesenkt werden. Erste Erfahrungen für den zukünftigen Roll-out von intelligenten Stromzählern konnten mit dem Testpiloten gesammelt werden. In den nächsten Jahren müssen aufgrund gesetzlicher Vorgaben etwa 120.000 Zähler im Netzgebiet der IKB durch Smart Meter ersetzt werden. Die diesbezüglich umfassenden Vorbereitungsarbeiten gehen mit gutem Fortschritt voran.

Das Innsbrucker Stromverteilsnetz zählt zu den zuverlässigsten Netzen in Österreich. So betrug die durchschnittliche Ausfallsdauer für Netzkunden der IKB 2,1 Minuten im Jahr 2016. Ein Grund für diese hohe Versorgungssicherheit liegt auch darin, dass das Stromnetz der IKB mit einer Länge von 1.883 km fast ausschließlich unterirdisch als sicheres und robustes Kabelnetz ausgeführt ist und somit weitgehend unabhängig von äußeren Einflüssen betrieben wird.

G4-
EU 29

Dezentrale Energieerzeugung im Netzgebiet der IKB

Im Netzgebiet der IKB befindet sich eine große Anzahl dezentraler Energieerzeugungsanlagen, die lokale Potenziale nutzen und so klima- und umweltschonend Strom gewinnen. Im Jahr 2016 erzeugten sie in Summe 296,6 GWh, davon entfielen 286,5 GWh auf die IKB-eigenen Kraftwerke, das entspricht 35 % der abgegebenen Menge aus dem Netz der IKB. Kombinierte Wärme- und Stromproduktion findet beim IKB-Deponiegaskraftwerk Ahrental und der IKB-Biogasanlage und der Holzvergasungsanlage auf der Kläranlage statt. Diese Anlagen speisten 2016 3,9 GWh ins IKB-Verteilnetz. Die installierten Photovoltaikanlagen in Innsbruck lieferten rund 4,6 GWh ins Netz der IKB.

Servicegeschäft

Um das Leistungsspektrum für alle Tiroler Kunden weiter auszubauen, hat der Geschäftsbereich Strom-Netz seine Servicedienstleistungen weiterentwickelt und auf den Zielmarkt abgestimmt. Dazu zählen IKB-Licht, die Errichtung von Photovoltaikanlagen, die Bereitstellung temporärer Stromversorgungen, umfassende Dienstleistungen rund um Elektroanlagen sowie Errichtung von Ladestationen für E-Autos. Hierzu wurden komplette Systemlösungen für Städte und Gemeinden ausgearbeitet.

Für die Landeshauptstadt Innsbruck werden bis 2020 mehr als 10.000 Lichtpunkte auf hocheffiziente LED-

Leuchten umgestellt. Somit wird auch ein wesentlicher Beitrag zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Reduzierung der Lichtverschmutzung geleistet. Durch die bereits getauschten Lichtpunkte konnten von 2015 auf 2016 weitere 1.180 MWh elektrischer Energie eingespart werden. Somit beträgt die Einsparung seit Beginn der LED-Umstellung bereits über 1.500 MWh/a.

Energiewirtschaft

Die Stromabgabe an die Netzkunden der IKB hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,3 % erhöht. Die Einspeisung aus den Kraftwerken der IKB lag um 6,8 % unter dem Wert des Vorjahres und um 10,1 % unter dem Regeljahr. Die Einspeisemenge in das vorgelagerte Netz betrug 0,2 GWh. Der Rückgang ist durch die Sanierung der Druckrohrleitung beim Kraftwerk Obere Sill bedingt.

Inselbetrieb sichert bei einem längeren überregionalen Stromausfall die Versorgung

Dank der eigenen Kraftwerke rund um Innsbruck ist es der IKB möglich, im Falle eines überregionalen Stromausfalls einen „Inselbetrieb“ hochzufahren. Das bedeutet, dass die in erster Linie kritische Infrastruktur (Krankenhäuser, Rettungsdienste, Feuerwehren, Polizei etc.) im Notfall mit eigenem IKB-Strom versorgt werden können. Gemessen am Stromverbrauch an einem Spitzentag im Sommer kann mithilfe der IKB-eigenen Kraftwerke ungefähr ein Drittel der notwendigen Energie der Stadt autark produziert werden. Für einen stabilen „Inselbetrieb“ gilt es, Angebot und Nachfrage von Strom in Balance zu halten. Strom-Netz-Experten der IKB sind darin trainiert, im Falle eines großflächigen Stromausfalls genau diese Balance herzustellen und wichtige Teile der Stadt mit lokalem Strom zu versorgen.

VERTEILNETZBILANZ (GWH)	2014	2015	2016	+/- %
Einspeisung ins IKB-Netz				
Einspeisung von TINETZ	488,29	541,45	567,97	4,9
Einspeisung von Kraftwerken	344,38	297,79	278,28	-6,6
Einspeisung von privaten Erzeugern	7,28	8,06	9,98	23,8
Summe Einspeisung	839,95	847,30	856,23	1,1
Netz-Abgabe und Verluste				
Abgabe an Netzkunden	798,95	809,12	819,72	1,3
Abgabe an TINETZ	4,42	1,12	0,21	-80,8
Netzverluste	36,58	37,06	36,30	-2,1
Summe Abgabe	839,95	847,30	856,23	1,1
Abgabe in den einzelnen Netzebenen				
Netzebene 5	94,26	106,16	115,98	9,2
Netzebene 6	229,55	229,40	228,49	-0,4
Netzebene 7	475,14	473,56	475,25	0,4
Summe	798,95	809,12	819,72	1,3

NETZVERLUSTE, AUSFALLSDAUER, NETZKOSTEN	2014	2015	2016	+/- %
Netzverluste in %	4,28	4,26	4,24	-0,5
Durchschnittliche Ausfallsdauer pro Kunde in Minuten	11,70	13,40	2,11	-84,3
Netzkosten (NE7, für einen durchschnittlichen Haushalt mit 3.500 kWh Jahresverbrauch inkl. Netzverlustkosten und Messentgelt) in €/Jahr	177,77	182,12	201,59	11,0

G4-EU 12

G4-EU 29

Strom-Vertrieb

Zentrale Zielsetzung ist weiterhin die Sicherstellung eines atomstromfreien Versorgermixes aus 100% erneuerbaren Energieträgern bei gleichzeitig hoher Kundenorientierung. Leistbare Stromtarife sind ein zentraler Aspekt, der berücksichtigt wird.

Entwicklung

Fortführung der TIWAG-Kooperation

Im Rahmen der Kooperation mit der TIWAG – Tiroler Wasserkraft AG wurden bei der Kundenbetreuung weitere gemeinsame Synergien genutzt.

Marktpreisentwicklung für elektrische Energie

Der weitere Marktpreisverfall zum Jahresbeginn 2016 führte zu einem kräftigen Wettbewerbsanstieg (VKI-Aktion) insbesondere im Massenkundensegment und zu Kundenverlusten in diesem Segment.

Als Reaktion auf diese Entwicklung wurden die Energiepreise für Privatkunden sowie für kleine und mittlere Gewerbebetriebe in zwei Stufen gesenkt: zum 01.01.2016 um ca. 5 % und zum 01.04.2016 um weitere ca. 2,5 %.

Im Vergleich zu den anderen Landesversorgern und Stadtwerken in Österreich zählt die IKB auch weiterhin zu den günstigsten Energielieferanten. Im Jahr 2016 betrug der Strompreis für einen Durchschnittshaushalt 19,2 Cent pro kWh (brutto, inkl. Netztarife, Steuern und Abgaben). Damit lag der Strompreis im Durchschnitt etwa 4,3 % unter dem in Österreich üblichen Niveau. Die Energiepreise für Industrie- und Großkunden sind aufgrund der niedrigeren Großhandelsmarktpreise gegenüber dem Vorjahr um ca. 10 % gesunken.

Stromkennzeichnung und nachhaltiger Versorgermix

Die IKB liefert seit Juni 2011 ausschließlich atomstromfreie Energie und seit 2014 Energie aus 100 % erneuerbaren Quellen, vorwiegend aus umweltfreundlicher heimischer Wasserkraft. Dies wurde dadurch erreicht, dass nunmehr kein Strom unbekannter Herkunft aus dem internationalen Übertragungsnetzverbund bezogen wird.

Rund die Hälfte des verkauften Stroms bezieht die IKB dabei aus eigenen Kraftwerken (2016: 46 %). Die andere Hälfte des Stroms wird am europäischen Strommarkt zugekauft. Um den Strom unbekannter Herkunft zu ersetzen, wurden am europäischen Markt Zertifikate für Strom aus Großwasserkraft zugekauft. Für die saubere und atomkraftfreie Strom-Versorgung wurden somit wieder Mehrkosten in Kauf genommen.

Durch den kompletten Ersatz des Strom-Zukaufs aus unbekannter Herkunft, der zur Hälfte aus fossilen Energieträgern stammt, konnte in Summe ein deutlicher Gewinn für den Klimaschutz und damit unsere Umwelt erreicht werden. Seit 2014 liegen die CO₂-Emissionen pro kWh verkauften Strom bei null. Dieses Ziel wird ebenfalls für 2017 und 2018 angestrebt.

Betriebsdaten

Vertriebsbilanz

Die Gesamtabgabe elektrischer Energie an Endkunden beläuft sich im Berichtsjahr auf 626,5 GWh, was einem Rückgang um 3,3 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Von den insgesamt rund 85.000 Stromkunden im Jahr 2016 entfielen 93 % auf den Privatkundenbereich.

STROMABGABE NACH KUNDENGRUPPEN (GWH)	2014	2015	2016	+/- %
Haushalte	248,66	245,14	239,47	-2,3
Gewerbe	174,57	169,46	161,14	-4,9
Landwirtschaft	1,83	1,83	2,20	20,2
Großkunden	230,08	231,40	223,68	-3,3
Summe	655,14	647,83	626,49	-3,3

ZUSAMMENSETZUNG DER HERKUNFT DES VERKAUFTEN STROMS IN PROZENT*				
	2014	2015	2016	+/- %
Wasserkraft	89,76	88,39	86,75	-1,9
Windenergie	5,26	6,48	7,96	22,8
Feste oder flüssige Biomasse	3,57	3,46	3,52	1,7
Sonstige Ökoenergie	1,41	1,67	1,76	5,4
Summe	100,00	100,00	100,00	

* Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz (EiWOG)

DURCHSCHNITTLICHER STROMVERBRAUCH PRIVATHAUSHALTE (KWH)				
	2014	2015	2016	+/- %
Durchschnittlicher Stromverbrauch	2.652	2.564	2.532	-1,2

Energieservices

Als ganzheitlicher Energiedienstleister entwickelt der Geschäftsbereich Energieservices maßgeschneiderte Energielösungen für Kunden bzw. projektiert, errichtet, finanziert und betreibt Anlagen zur Energieerzeugung direkt bzw. indirekt (Mikro-/Nahwärmenetze) bei Kunden. Mittels moderner, innovativer Technik kann der Einsatz an Energieträgern minimiert und die gewährleistete Kostensenkung und Entlastung der Umwelt erreicht werden. Dabei wird besonders auf den richtigen Mix aus erneuerbaren Energieträgern Wert gelegt. Darüber hinaus werden verschiedene Energiedienstleistungen für eine nachhaltige Steigerung der Energieeffizienz bzw. Senkung der Energiekosten angeboten.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Eingeschränkte Investitionsmöglichkeiten, zunehmender Kostendruck, ökologische Zielsetzungen sowie politische Bestrebungen hinsichtlich einer entsprechenden Senkung des Energieverbrauchs bei Immobilien steigern das Interesse an einem Outsourcing in den Bereichen Energiebereitstellung und Energie(effizienz)dienstleistungen. Mit seinem angebotenen Produktportfolio bzw. den realisierten Projekten leistet der Geschäftsbereich Energieservices einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der verpflichtenden Energieeffizienzziele der IKB im Zusammenhang mit dem Bundes-Energieeffizienzgesetz.

Entwicklung des Geschäftsbereiches

Es konnten wieder zahlreiche Projekte initiiert und erfolgreich umgesetzt werden, neben mehreren Sanierungsprojekten mit Eigentumsgemeinschaften auch „Zero-Emission“-Energieversorgungslösungen im Wohnbau. Im Bereich energieeffiziente Beleuchtung konnten wieder mehrere Projekte in Hotellerie/Tourismus, Gewerbe/Industrie und mit öffentlichen Auftraggebern (Gemeinden) realisiert werden. Durch eine Umrüstung der Bestandsbeleuchtung auf LED-Technik können sowohl Energiekosten gespart als auch CO₂-Emissionen reduziert werden.

Im Zusammenhang mit den gesetzlichen Vorgaben im Rahmen des Energieeffizienzgesetzes wurde ein Energieaudit für eine große Hotelgesellschaft mit mehreren Hotels in Tirol durchgeführt.

Der erfolgreiche Ausbau des Geschäftsfeldes Energiedienstleistungen ist eine wesentliche strategische Zielsetzung der IKB. Zur Sicherstellung einer differenzierten Marktbearbeitung sowie zur weiteren Steigerung der Effizienz und Schlagkraft in diesem Bereich, wurden die eingesetzten Ressourcen weitestgehend gebündelt und der Geschäftsbereich Energieservices

neu strukturiert. Durch die Bündelung aller Dienstleistungen, Know-how und Aktivitäten in den Bereichen Energieeffizienz, Energiedienstleistungen und neue Energietechnologien soll es gelingen, den unterschiedlichen Kundengruppen maßgeschneiderte Lösungen anzubieten und entsprechende Projekte umzusetzen. Die Ausarbeitung ganzheitlicher Energiekonzepte unter Berücksichtigung einer energetischen Nutzung verschiedener Energiequellen steht dabei ebenso im Fokus wie die operative Umsetzung von Energieeffizienzprojekten im Zusammenhang mit der Umrüstung bestehender Beleuchtungsanlagen. Als Schwerpunkte der zukünftigen Geschäftsentwicklung werden daher zentrale Energieerzeugungsanlagen in größeren Objekten, Arealösungen sowie Mikro- und Nahwärmeprojekte auf Basis erneuerbarer Energieträger, energieeffiziente LED-Beleuchtungsprojekte im Außen- und Innenbereich, die Umsetzung innovativer Energieerzeugungsanlagen mit Photovoltaik, Speicher und Wärmepumpe, die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen in den Bereichen Energieeffizienz und Energiedienstleistungen sowie die Besetzung neuer Wertschöpfungsstufen im Bereich Smart Building sowie Energie- und Lastmanagement für Gewerbekunden gesehen. Die Entwicklung und Umsetzung neuer (innovativer) Geschäftsideen, die Erschließung neuer Geschäftsfelder und die konstante Weiterentwicklung des Geschäftsbereiches Energieservices ist dabei von zentraler Bedeutung.

Primärenergieeinsatz

Neben Erdgas werden zunehmend erneuerbare Energiequellen wie Hackgut, Holzpellets, Nahwärme, Grundwasser und Strom aus heimischer Wasserkraft (Wärmepumpen) eingesetzt. Beinahe jede fünfte Profianlage des Geschäftsbereiches berücksichtigt solare Wärmegewinnung. Die im Jahr 2016 gewonnene Nutzenergieeinbringung aus Solarthermie beträgt 991 MWh – ein Anstieg von über 12 % im Vergleich zum Vorjahr.

Fernwärme

Beim Projekt Fernwärmetransportschiene Innsbruck – Wattens wird im Stadtgebiet Innsbruck unter Einbindung bestehender Nahwärmenetze und ausgehend von der geplanten Transportschiene ein bedarfsorientiertes Fernwärmenetz errichtet. Die IKB ist hierbei als Vertragspartnerin und alleinige Schnittstelle zu sämtlichen Innsbrucker Fernwärmekunden für Vertrieb, Wärmelieferung, Wärmeabrechnung, Errichtung und Betrieb der Wärmeübergabestationen sowie das Störungsmanagement verantwortlich.

G4-
EN 19

Projekte

„Zero-Emission“-Energieversorgung im Wohnbau – Lindengasse Linz

Die IKB hat sich in den letzten Jahren zum Gesamt-Energie-Versorger weiterentwickelt und setzt dabei auf fossilsfreie Energieträger für die Gebäude-Versorgung. 2016 wurde ein weiteres innovatives Projekt auf Basis einer Geo-Solar-Energieversorgungslösung unter Nutzung von Sonnenenergie und eines Erdspeichers umgesetzt. Mittels Photovoltaikanlage und/oder Ökostromnutzung kann somit eine ganzheitliche und 100 % CO₂-freie Energiebewirtschaftung von kleineren Wohnanlagen bis zu großflächigen gewerblichen und industriellen Gebäuden und Anwendungen realisiert werden.

Energieversorgung „Campagneareal“

Die IKB wurde zur Mitarbeit bei der Erarbeitung eines Grundkonzeptes für alle energierelevanten Themen des Stadtentwicklungsprogrammes „Campagneareal“ eingeladen. Gemeinsam mit den Projektpartnern wurden unter Berücksichtigung der geplanten Maßnahmen im SINFONIA-Teilprojekt „Smart District“ alle wesentlichen Rahmenbedingungen und Grundanforderungen an ein innovatives und nachhaltiges Energiekonzept unter Einbezug regenerativer Energiequellen erarbeitet. Neben den Empfehlungen für Gebäudestandards wurden auch entsprechende Grundlagen für die Energieversorgung (z. B. Grundwassernutzung, Niedertemperaturverteilnetz, Einsatz von Solar-Hybridkollektoren für Wärme und Strom etc.) des Areals ausgearbeitet.

Wärme-/Kälteversorgung

„Kultur- und Bildungsquartier“

Die IKB wurde mit der Entwicklung und Umsetzung eines ganzheitlich-innovativen Energiekonzeptes auf Basis regenerativer Energiequellen (Grundwasser-Wärmepumpe) für das „Haus der Musik“ beauftragt. Es wird eine Grundwasseranlage errichtet, die zukünftig in ein HT/NT-Kälteverbundsystem eingebunden wird. Die Realisierung der Brunnenanlage ist ein Meilenstein für die gemeinsam mit der TIGAS geplante Realisierung eines Kältenetzes in Innsbruck.

Biomassekraftwerk Kläranlage Innsbruck

Im Rahmen von SINFONIA hat die IKB gemeinsam mit der Firma SynCraft ein Biomassekraftwerk auf Basis einer Holzvergasungsanlage in Schwebbetttechnologie errichtet. In der Pyrolyseeinheit entsteht dabei aus fester Biomasse ein energiereiches Prozessgas, das anschließend in einem modifizierten Blockheizkraftwerk zu Strom und Wärme umgewandelt wird. Die produzierte Wärme wird über eine neu errichtete Fernwärmeleitung zur Beheizung des Hallenbades Olympisches Dorf und des neuen Restaurants am Baggersee verwendet bzw. ab 2017 in die Fernwärmeschiene Wattens – Innsbruck eingespeist.

Tochtergesellschaften/Beteiligungen

Mit der Tochter ProContracting Italia GmbH wird die Bewirtschaftung der Bestandsanlagen durchgeführt. Die Bioheizwerk Steinach a.Br.GmbH erzeugt und liefert Wärme aus Biomasse für einen Großteil der Haushalte und Unternehmen in der Marktgemeinde Steinach am Brenner.

G4-7

BETRIEBSDATEN	2014	2015	2016	+/- %
Abgerechnete Energiemenge inkl. Beteiligungen (MWh/a)	62.687	80.476	82.731	2,8
Summe aktive Energieservices-Anlagen	592	625	644	3,0

PRIMÄRENERGIEVERBRAUCH DER PROFIANLAGEN (MWH)				
	2014	2015	2016	+/- %
Erdgas	35.554	43.402	47.695	9,9
Pellets	3.084	4.425	4.170	-5,8
Strom	2.657	2.788	2.443	-12,4
Propangas	419	360	485	34,7
Nah-/Fernwärme	16.436	18.658	21.063	12,9
Heizöl	255	3.360	667	-80,1
Hackgut	5.520	9.356	9.941	6,3
Solaranlagen (Nutzenenergieeinbringung)	801	881	991	12,5
Gesamt	64.726	83.230	87.455	5,1

G4-EN 4

EINGESPARTE ENDENERGIE DURCH NEUE ANLAGEN GEMÄSS ENERGIEEFFIZIENZGESETZ (MWH)			
	2014 + 2015	2016	+/- %
Haushalt	3.309	1.410	-57,4
Gewerbe	1.818	449	-75,3
Beleuchtung	2.238	22	-99,0
Gesamt	7.365	1.881	-74,5

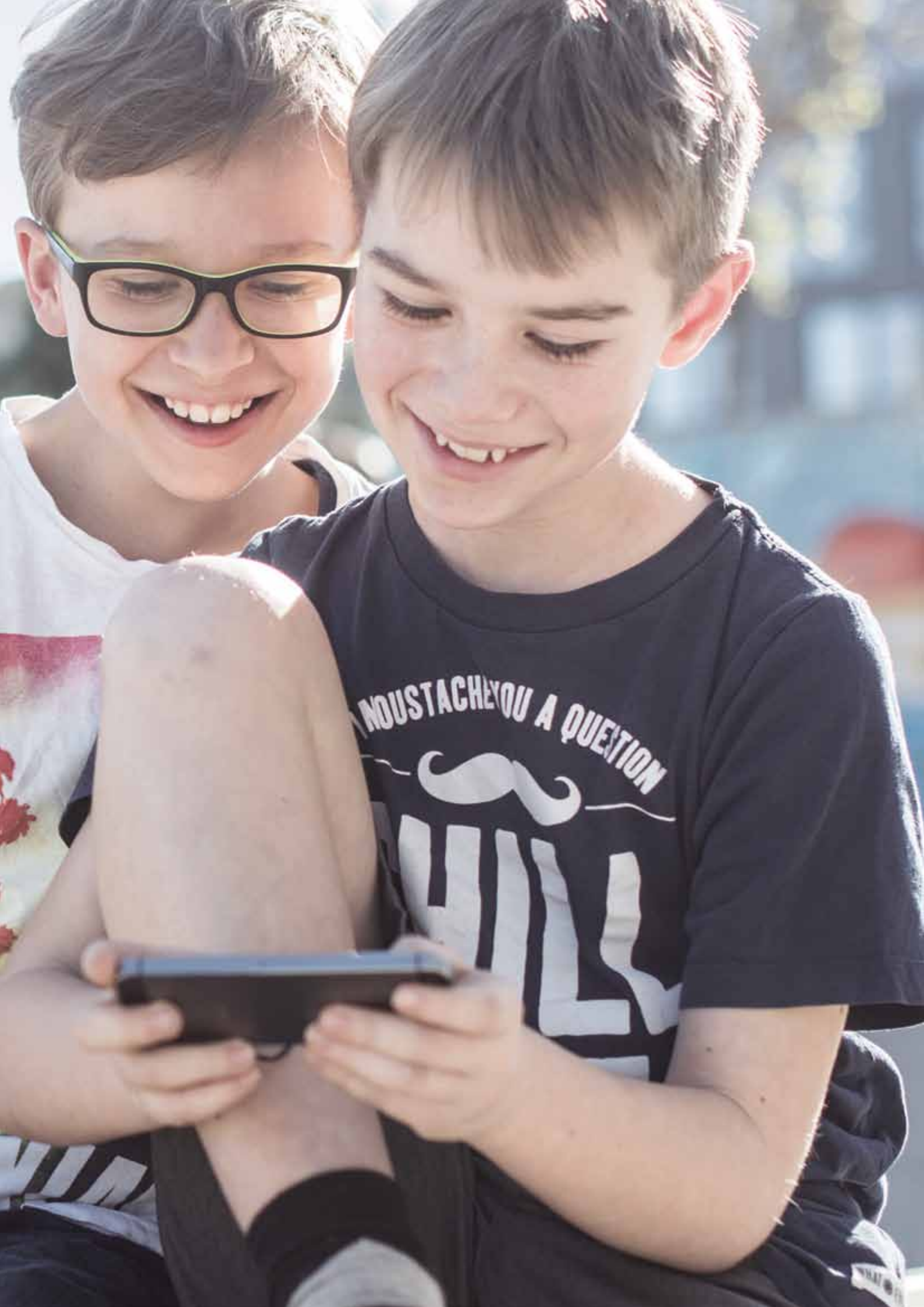
G4-EN 6



Online

Internet und IT

Eine schnelle Internetverbindung und sichere Kommunikationslösungen sind heute ebenso wichtig wie Strom und Wasser. Mit ihrem Glasfasernetz trägt die IKB zur Sicherung und Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts bei.



Telekommunikation und Informationssysteme

Gesellschaftliches Ziel der IKB ist es, mit ihren Telekommunikationsdiensten einen leistbaren Zugang zu Wissen und Information für alle anzubieten. Die Sicherheit der anvertrauten Informationen und Daten steht dabei an oberster Stelle.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Ein Ziel des Geschäftsbereichs liegt im Ausbau des Glasfasernetzes und der Bereitstellung hochwertiger und umfassender Informations- und Kommunikationslösungen. Zum Jahresende 2016 betrug die Gesamtlänge des IKB-Glasfasernetzes 572 km. Damit können technisch bereits über 17.500 Haushalte und Gewerbekunden mit Produkten auf Glasfasertechnologie versorgt werden. 62 % der Gebäude in Innsbruck befinden sich mit einem Abstand von 30m oder weniger in unmittelbarer Reichweite zum nächsten Leerrohr der IKB.

Maßgeschneiderte Produkte und Lösungen für unsere Kunden stehen im Fokus des Produktdesigns. Die Nutzung der landesgeförderten Infrastrukturen trägt aktiv zur Standortsicherung der Gemeinden bei. Die IKB bringt ihre Produkte auch in entlegene Regionen und trägt so zur Entwicklung des Wirtschaftsraumes bei.

Die Bereitstellung von Breitband-Internetanschlüssen ist der klare Fokus der IKB, wobei die Leistbarkeit als wesentliches Kriterium angesehen wird. So hat es in den vergangenen Jahren keine Preiserhöhung für Bestandskunden gegeben. Als einziger Anbieter in Innsbruck und den Umlandgemeinden bietet die IKB echtes Glasfaser-Internet zu Topkonditionen an. Damit ist die IKB eindeutiger Spitzenreiter im Vergleich zu anderen Anbietern. Der Unterschied liegt dabei vor allem in der fairen Preisgestaltung, dem Angebot an mobilen Internetlösungen (Internet2Go) und der Vor-Ort-Installation.

Entwicklung des Geschäftsfeldes

Die Weiterentwicklung des Produktportfolios stand auch im vergangenen Jahr klar im Fokus. So wurde der steigenden Datenhaltung mit einer eigenen Cloudplattform entsprechend Rechnung getragen. Im Bereich der Business-Telefonie wurde für Kunden eine spezielle Lösung auf IP-Basis entwickelt, um umfassende Dienstleistungen anbieten zu können. Aufgrund der aktiven Bestandskundenpflege und guten Entwicklung beim Neukundengeschäft konnten die Umsatzerlöse im Vergleich zum Vorjahr um 8 % gesteigert werden.

Bei den Teilnehmern am Glasfasernetz der IKB wurde Mitte November 2016 das Ziel von 10.000 so genannten Subscribern erreicht.

Energieeffizienter Einkauf

Beim Neukauf und Austausch der Hardware legt der Geschäftsbereich hohen Wert auf Nachhaltigkeit und den energieeffizienten Einsatz der Geräte. PCs, Monitore, Drucker etc. sind bei Neukauf zu 100 % mit dem Energielabel „Energy Star“ versehen.



Mehr Sicherheit durch ISO-27001-Zertifizierung

Um eine wesentliche Weiterentwicklung der Informationssicherheit und des Qualitätsmanagements zu erreichen, verpflichtet sich die IKB zur ISO-27001-Zertifizierung. Diese wurde vor einem Jahr erreicht und nun einem Überwachungsaudit unterzogen, welcher erfolgreich abgelegt wurde. Das Thema Sicherheit wird in der IKB sehr ernst genommen, die Mitarbeiter werden laufend durch Awarenessschulungen und Infoveranstaltungen sensibilisiert.

Informationssysteme

Anpassung des Rechenzentrums an die aktuelle Technologie

Im Rahmen der ISO-27001-Zertifizierung des IT-Umfeldes wurde die Verbesserung der baulichen Ausgestaltung des Rechenzentrums empfohlen. Als effizienteste Lösung wurden bestehende Räumlichkeiten der IKB adaptiert. Hier bietet sich vor allem die optimale redundante Anbindung an das Glasfasernetz der IKB, die gute Stromversorgung und die hochwassergeschützte Lage an. Neben diesen physikalischen Vorzügen kann auch eine entsprechende moderne Technologie angewendet werden. Hier sind vor allem die redundante Klimatisierung mit Freiluft-Chillern, die doppelte USV-unterstützte Stromversorgung und die Brandfrüherkennung mit Löschung zu erwähnen. Die in die Racks eingebauten Komponenten können über eine neuartige Minikaltgang-Technologie in den Schränken optimal gekühlt werden. Diese innovative Art der Wärmeableitung wird im Westen von Österreich erstmalig bei der IKB eingesetzt.

Virtual Desktop Service (VDS)

Um die Standardisierung der Software- und Hardwarelandschaft auch im Sinne des Effizienzprogrammes innerhalb der IKB weiterzuentwickeln, wurde mit der Evaluierung des Einsatzes von „Virtual Desktop Service“ (VDS) begonnen. Die Desktop-Virtualisierung ist die Weiterentwicklung der Server- und Speicher-Virtualisierung, die bereits seit vielen Jahren bei der IKB erfolgreich eingesetzt wird. Beim Einsatz von VDS wird nicht nur eine einzelne Komponente oder Anwendung, sondern der komplette PC-Desktop im

Rechenzentrum virtualisiert. Durch Einsatz von VDS können unter anderem die Standardisierung und Harmonisierung der eingesetzten Software, eine Reduktion des Administrationsaufwandes und die Sicherheits- und Compliance-Anforderungen für PCs erreicht werden. Die neuen Thin-Clients verbrauchen nur 10% des Stromes, die ein Desktop-PC benötigt. Die Implementierung des „Virtual Desktop Service“ konnte bereits realisiert werden. In einem weiteren

Schritt wurden die Anwendungsgebiete für VDS definiert und in drei Bereiche (VD-Digital Signage, Virtual-Desktop-Infrastructure, VD-Workstation) aufgeteilt. Nach erfolgreichem Testbetrieb konnten bereits in allen drei Anwendungsgebieten Clients in Betrieb genommen werden (Schulungsräume, Besprechungszimmer, Standardarbeitsplätze sowie Visualisierungs-Projekte).

BETRIEBSDATEN	2014	2015	2016	+/- %
Lichtwellenleiternetz in Metern	530.774	552.550	571.856	3,5

WLAN 1nnsbruck4free

Teilnehmer	28.640	64.749	388.219	>100
------------	--------	--------	---------	------

STROMVERBRAUCH DES RECHENZENTRUMS I

pro TB Storage in MWh	0,18	0,18	0,17	- 5,6
pro Server in MWh	0,17	0,18	0,22	22,2

G4-TA 1



Fließend

Wasser und Abwasser

Sowohl beim Trinkwasser als auch beim Abwasser ist die IKB Vorbild für ökologisches Handeln und Nachhaltigkeit. Der Ausbau und der Erhalt der Infrastruktur sind die Basis eines funktionierenden Lebens.



Wasser

Innsbrucks Wasserbedarf wird nahezu zu 100 % mit Quellwasser abgedeckt. Über 90 % des Innsbrucker Wassers kommen aus dem Quellgebiet Mühlau und werden unaufbereitet und in hoher Qualität an Haushalte und Betriebe geliefert. Für Notfälle und zur Spitzenabdeckung stehen zwei Grundwasserbrunnen in der Höttinger Au und eine Wasserverbundleitung nach Hall zur Verfügung. Der zertifizierte Wasserbereich sorgt für einen effizienten, sicheren und nachhaltigen Betrieb der Trinkwasserversorgungsanlagen.

Entwicklung des Geschäftsfeldes

Trinkwasserlieferung

Der in den letzten Jahrzehnten beobachtete Rückgang im Wasserverbrauch dürfte sich nun eingestellt haben. Die Verkaufsmenge lag mit einem Wert von 8,852 Mio. m³ um 11.000 m³ (+0,1 %) über dem Wert von 2015.

Wasserdienstleistungsgeschäft

Es konnten wiederum zahlreiche Neukunden gewonnen werden. Mittlerweile zählen rd. 20 % aller Tiroler Gemeinden zu den Kunden. Die Produktpalette reicht von der Erbringung einzelner Dienstleistungen bis zur Übernahme der Gesamt-Betriebsführung von Wasseranlagen. Besonders erfreulich ist, dass 2016 mehrere langfristige Betriebsführungsaufträge gewonnen werden konnten.

Wasser-/Abwasser-Kundenarbeit

2016 konnten 138 Wasserlieferungs- und 121 Abwassererträge abgeschlossen werden.

Benchmarking-Projekt ÖVGW

Das Ergebnis des Benchmarking, das von der österreichischen Vereinigung des Gas- und Wasserfaches (ÖVGW) organisiert wurde, bestätigte hohe Versorgungsqualität und hohen Kundenservicelevel sowie eine sehr gute wirtschaftliche und technische Nachhaltigkeit bei hoher Effizienz und Aufgabenerfüllung.

Arbeitsschwerpunkte 2016

Gewinnungs-, Speicherungs- und Pumpwerksanlagen

2016 wurden wiederum hohe Beträge für den Neubau sowie die Erweiterung und Instandhaltung von Gewinnungs-, Aufbereitungs-, Speicherungs- und Pumpwerksanlagen aufgewendet. Die größten Projekte stellten der Komplettneubau der Wasserversorgungsanlage Rauschbrunnen und die Planung des Teilneubaus des Trinkwasserstollens Mühlau dar.

Nachhaltige Sicherung Innsbrucker Trinkwasser

Zur langfristigen Sicherung der Innsbrucker Trinkwasserversorgung ist der Neubau eines Stollenabschnittes im Mühlauer Trinkwasserstollen erforderlich. Damit werden jene Stollenabschnitte umfahren, welche derzeit durch mögliche Oberflächenwasserintritte qualitätsmäßig gefährdet sind. Das Projekt sichert somit die einzigartige Qualität und ermöglicht die Erschließung von zusätzlichem Trinkwasser von rd. 400 l/s. Mit dieser Zusatzmenge kann der zukünftige Trinkwasserbedarf von Innsbruck abgedeckt und die Stromerzeugung in den Kraftwerksanlagen Mühlau um rund 10 GWh gesteigert werden.

2016 wurde das technische Einreichprojekt fertiggestellt. Der Baubeginn ist Mitte 2018 vorgesehen. Je nach Umfang der naturschutzrechtlichen Auflagen werden für die Bauausführung zwei bis drei Jahre veranschlagt. Die Gesamtkosten werden auf rund 5,7 Mio. Euro geschätzt.

Sicherung Wasserversorgung Hötting West

Zur Sicherung der Wasserversorgung im Siedlungsgebiet Hötting West wurde 2016 der 90 Jahre alte Hochbehälter Rauschbrunnen durch einen deutlich größeren ersetzt. Auch die rund 1.000 m lange Wasserleitung zwischen Quelle und Hochbehälter wurde erneuert und ein Trinkwasserkleinkraftwerk integriert.

Langfristiger Erhalt der Infrastruktur und der Versorgungssicherheit

Das Trinkwasserleitungsnetz weist ein fortgeschrittenes Durchschnittsalter von rund 40 Jahren auf. Es ist eine jährliche Erneuerungsquote von deutlich über 1% anzustreben. 2016 wurden insgesamt 6,9 km Transport-, Haupt- und Versorgungsleitungen verlegt (6,4 km waren Erneuerungen und 0,5 km Netzerweiterungen). Bei einer Gesamtnetzlänge von 319 km bedeutet das eine Erneuerungsquote von rund 2%. Das Bau- und Instandhaltungsvolumen im Wasserleitungsnetz betrug 6,2 Mio. Euro. Der Großteil der Investitionen wurde dabei für die „Graugussoffensive“ aufgewendet, bei der alte und großdimensionierte Graugussleitungen ausgetauscht werden. Mit den Erneuerungsmaßnahmen und der intensiven Servicierung und Behebung von Rohrgebrechen bei Privatleitungen gelang es, 2016 die sehr niedere Wasserverlustquote von 5 % zu erreichen – österreichweit liegt die Quote im Durchschnitt bei ca. 10 %.

Aktiver Quellschutz und laufende Kontrollen zur Wasserqualität

Wichtigstes Einzugsgebiet für die Trinkwasserversorgung von Innsbruck ist das Gebiet der Nordkette. Die Nordkette ist nicht nur beliebtes Naherholungsgebiet, sondern zeichnet sich auch durch ihre hohe Arten-

G4-
EC 7

vielfalt aus. Die Qualität des Innsbrucker Trinkwassers ist hervorragend. Auch 2016 wurde dieses überprüft. Zusätzlich führte das Amt für Gesundheits-, Markt- und Veterinärwesen eine kurzfristig angekündigte Stichprobenuntersuchung der Wasserqualität durch. 2016 wurden so 121 Proben entnommen und geprüft. Alle durchgeführten Proben und die damit verbundenen Befunde bescheinigten eine hervorragende Qualität. Die Entwicklung der Wasser-Qualitäts-Parameterwerte wird laufend beobachtet. 2016 gab es keine signifikanten Anstiege der Parameterwerte, die Qualität des Trinkwassers entspricht höchstem Standard und 99,4 % des Wasserbedarfs konnten naturrein ohne weitere Aufbereitung zur Verfügung gestellt werden.

Die Innsbrucker Trinkwassernotversorgung

Zur Bewältigung aller möglichen Betriebsunterbrechungen gibt es seit 2003 ein Notversorgungskonzept, welches laufend ergänzt wird. 2016 wurde eine Krisenübung zum Thema Trinkwasser durchgeführt. Aufgrund der erarbeiteten Pläne und der getroffenen Vorkehrungsmaßnahmen ist die IKB in der Lage, den Ausfall einzelner Trinkwasseranlagen durch die Aktivierung von Notversorgungsressourcen (Notverbund Hall, Grundwasserbrunnen etc.) innerhalb kurzer Zeit zu kompensieren und damit Versorgungsausfälle zu vermeiden.

TECHNISCHE DATEN	2014	2015	2016	+/- %
Leitungsnetz in m				
Gravitationsleitungen	12.039	12.039	12.052	0,1
Versorgungsleitungen	306.879	306.365	306.799	0,1
Anschlussleitungen	144.001	144.426	144.132	-0,2
Summe	462.919	462.830	462.983	0,0
Tagesabgabe in m³				
maximale	44.172	40.723	38.912	-4,4
minimale	21.250	22.800	23.456	2,9
Quellschüttung in l/s				
maximale	1.451	1.519	1.715	12,9
minimale	910	955	842	-11,8
Messeinrichtungen/Zähler	13.627	13.517	13.708	1,4
Abnehmeranlagen	12.449	12.525	12.565	0,3

WASSERABGABE UND WASSERVERWENDUNG (in Mio. m³)

	2014	2015	2016	+/- %
Wasserabgabe				
Quellen: Mühlau, Hötting, Wilten, Amras, Igls	10,84	10,72	10,90	1,7
Grundwasser: Brunnen V1, TB2	0,02	0,03	0,02	-33,3
Summe	10,99	10,75	10,92	1,6
Wasserverwendung				
Verrechneter Verbrauch	8,78	8,84	8,85	0,1
Eigenverbrauch, Verluste, öffentliche Brunnen und fremde Versorgungsgebiete, Freiwasser	2,20	1,91	2,07	8,4

NACHHALTIGKEIT IN DER INFRASTRUKTUR

	2014	2015	2016	+/- %
Wasserverluste	5,20	5,70	5,00	-12,3
Sanierungsquote	1,20	1,85	2,00	-8,1

VERGLEICH DER GESETZLICHEN GRENZWERTE

der Wasserqualität mit den Werten der IKB in mg/l	IKB-Werte	Grenzwerte
Nitrat	1,9	50
Pestizide	0	0,0001
Fluorid	<0,5	1,5
Natrium	0,4	200



Abwasser

Die IKB investiert in zukunftsfähige Abwasseranlagen. Die Kanalbau- und Sanierungsmaßnahmen werden im höchstmöglichen Ausmaß umwelt- und anrainerfreundlich umgesetzt. Insbesondere durch den Einsatz grabenloser Bauverfahren werden Bauzeit, Lärm und Staub deutlich reduziert. Die Prozesse der Kläranlage werden laufend optimiert und Möglichkeiten zur nachhaltigen Energiegewinnung weiter vorangetrieben. So konnte im Jahr 2016 ein Deckungsgrad an Eigenerzeugung elektrischer Energie trotz der Umbauarbeiten an den Faultürmen von 100 % erreicht werden. Im besten Monat wurde der Deckungsgrad auf 110 % gesteigert. Die benötigte Wärme wird, wie schon vor dem Umbau, zu 100 % aus Biogas erzeugt. Seit Inbetriebnahme des Nahwärmenetzes wird jene Wärme, die auf der Kläranlage nicht verbraucht wird, zur Heizung des neuen Seerestaurants am Baggersee und des Hallenbades Olympisches Dorf genutzt.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die IKB betreibt die Innsbrucker Kanalisation sowie die Abwasserreinigungsanlage für die Landeshauptstadt und 14 Nachbargemeinden. Der Anschlussgrad an die öffentliche Kanalisation liegt bei nahezu 100 %.

Entwicklung des Geschäftsfeldes

G4-
EC 7

Kanaloffensive 2020

Aufgrund wasserrechtlicher Vorgaben ist die zum Teil schon über 100 Jahre alte Innsbrucker Kanalisation zu modernisieren und an den Stand der Technik anzupassen. Dadurch wird der Abfluss in die Gewässer reduziert und die Funktion der Kanalisation bei Starkregen und Inn-Hochwasser verbessert. Für die Kanaloffensive 2020 sind noch ca. 28,4 Mio. Euro aufzuwenden.

Grabenlose Kanalsanierung

Für die Erhaltung des Kanalnetzes haben sich die grabenlosen Sanierungsverfahren inzwischen als Standard durchgesetzt. Die grabenlosen Methoden – wie z. B. das Schlauchlining – sind technisch gut ausgereift, ermöglichen einen raschen Baufortschritt, reduzieren die Baustellenbelastungen durch Lärm, Staub und Verkehrsbehinderungen und sind inzwischen deutlich kostengünstiger als traditionelle Grabungsmethoden. Im Zeitraum 2004 bis 2016 wurden 28.844 m Kanäle grabenlos saniert.

Straßenbahnausbau

Der Ausbau der Straßenbahn macht die Verlegung bestehender Abwasserkanäle aus dem Gleisbereich notwendig. 2016 wurden in der Viktor-Franz-Hess-

Straße, Technikerstraße und in der Reichenauer Straße Sammelkanäle und zahlreiche Hausanschlüsse umgelegt.

Arbeitsschwerpunkte 2016

Kanalbaumaßnahmen

Im Fokus der Kanaloffensive standen 2016 die Baumaßnahmen beim Hauptkanal „Sammler West“ (im Bereich Rechengasse/Innrain, Marktplatz bis Ottoburg), die Arbeiten am Hochwasserpumpwerk Marktplatz sowie die Erneuerung des Kanales in der Riedgasse.

Es wurden 1.609 m Abwasserkanäle neu verlegt, 2.393 m Bestandskanäle wurden grabenlos und 53 m Bestandskanäle durch Aufgrabung saniert (Sanierungsrate ca. 1%). Dadurch konnte der Zustand der Kanäle weiter optimiert und die Restnutzungsdauer deutlich verlängert werden.

G4-
EC 7

Kläranlage: Vom Klärwerk zum Kraftwerk

Bereits heute arbeitet die IKB-Kläranlage in Innsbruck energieneutral. Das bedeutet: Am Standort wird über das Jahr so viel Strom und Wärme erzeugt, wie die eigenen Anlagen selbst verbrauchen. Die eigenerzeugte Energie stammt vollständig aus erneuerbaren Quellen, nämlich Methangas aus Klärschlamm und Bioabfällen. 2016 lag der Eigenversorgungsgrad der Kläranlage bei Strom bei 100 %, bei Wärme sogar bei 129 % – damit zeigt sich, dass sogar mehr Wärme erzeugt als benötigt wird. Diese überschüssige Wärme versorgt das Hallenbad Olympisches Dorf und das neue Seerestaurant am Baggersee. Auch der Klärschlamm soll zukünftig damit getrocknet werden, wodurch sich die Entsorgungsmenge deutlich reduziert.

Erneuerungsmaßnahmen auf der Kläranlage

Im Sommer 2016 wurde die Rührereinrichtung der beiden Faultürme getauscht. Die alten Gas-Einpresungen mit insgesamt 60 kW installierter Leistung wurden durch Vertikalrührwerke mit insgesamt 6 kW Leistung ersetzt. Durch diesen Austausch sollte sich eine jährliche Einsparung von ca. 470.000 kWh ergeben.

Im Rahmen des Innovationsprojekts „Energienutzung Kläranlage“ (ein Teilprojekt von SINFONIA) soll neben anderen Projektkomponenten auch eine thermische Klärschlamm-trocknungsanlage auf der Kläranlage Innsbruck errichtet werden. Mit einer derartigen Anlage soll mithilfe vorhandener Wärme Klärschlamm getrocknet und damit die Entsorgungsmenge und die dafür erforderlichen Transporte deutlich reduziert werden. Jährlich sollen damit in Zukunft rund 100.000 l Diesel eingespart werden. Im Geschäftsjahr 2016

wurden bereits Vorarbeiten für dieses Projekt, wie der Umbau der mechanischen Schlammwässerung, umgesetzt.

Betriebsdaten

Im Reinigungsprozess wurden 98 % der organischen Schmutzstoffe, 78 % der Stickstoffverbindungen ($T > 12^\circ$) und 88 % des Phosphors entfernt. Als Reststoffe fielen rund 15.300t Klärschlamm, 510t Rechengut und 220t Sandfanginhalte zur Entsorgung an. Der Klärschlamm der Kläranlage Innsbruck ist weitgehend schadstoffarm und eignet sich daher gut zur Verwertung in der Kompostierung.

Reinigungsleistung Kläranlage

Aktiver Naturschutz betrifft alle Prozesse und nicht nur ausgewählte Teilbereiche. In diesem Sinne ist es beispielsweise nicht nur notwendig, das Wasser zu schützen, bevor es zum menschlichen Gebrauch kommt, sondern auch bei der Abwasserreinigung die richtigen Schritte zu setzen.

Aus diesem Grund leistet die Kläranlage der IKB auch mehr, als gesetzlich vorgeschrieben ist. Die Anlage wird so geführt, dass die gesetzlichen Vorgaben mit ausreichenden Reserven gesichert eingehalten werden. Die „Mehr-Maßnahmen“, die notwendig sind, um diese Reserven zu erreichen, basieren auf dem freiwilligen Engagement der IKB.

TECHNISCHE DATEN KANALISATION	2014	2015	2016	+/- %
Leitungsnetz				
Netzlänge der Sammelkanäle in m	258.747	257.286	256.037	-0,5
Sanierungsrate in %	1,26	1,24	0,99	-20,2
Anzahl der Schächte	6.299	6.434	6.522	1,4
Sonderbauwerke				
Anzahl der Mischwasserentlastungen	41	40	38	-5,0
Anzahl der Pumpwerke	8	8	9	12,5
Anzahl der Regenüberlaufbecken	2	2	2	0,0
Bedarfsorientierte Kanalreinigung in m	55.000	55.500	45.230	-18,5

TECHNISCHE DATEN KLÄRANLAGE	2014	2015	2016	+/- %
Stoffmengen				
Behandelte Abwassermenge in 1.000 m ³	18.521	18.180	18.444	1,5
Faulgasanfall in 1.000 m ³	3.356	3.148	3.703	17,6
Klärschlammanfall in t	14.405	14.821	15.311	3,3
Leistungskennziffern				
Organische Verschmutzung				
Mindestwirkungsgrad lt. Bescheid	95 %	95 %	95 %	
Reinigungsleistung Kläranlage IKB	98 %	99 %	98 %	
Stickstoff (T > 12°)				
Mindestwirkungsgrad lt. Bescheid	70 %	70 %	70 %	
Reinigungsleistung Kläranlage IKB	78 %	79 %	78 %	
Phosphor (Jahres-MW)				
Grenzwert lt. Bescheid in mg/l	1	1	1	
Jahresmittelwert Kläranlage IKB in mg/l	0,7	0,5	0,7	
Reinigungsleistung Kläranlage IKB	88 %	92 %	88 %	
Elektrische Energie				
Gesamtbedarf in MWh	7.163	7.139	7.098	-0,6
Eigenerzeugung BHKW in MWh	5.974	5.679	7.113	25,3
Deckungsgrad aus Eigenerzeugung in %	83 %	80 %	100 %	20,0

Kreislauf

A young child with brown hair is looking into a grey recycling bin with a green lid. A circular icon of a solar panel is floating above the bin. The background shows a multi-story building and a mountain range under a cloudy sky.

Abfall

Die IKB ist in Innsbruck für das Sammeln und Wiederverwerten des Abfalls verantwortlich. Saubere Zukunftsperspektiven und praktikable Kundenlösungen werden stetig weiterentwickelt.



Abfall

Nachhaltige Abfallwirtschaft bedeutet für die IKB, mit Rohstoffen schonend umzugehen. Nachhaltiges Handeln zeigt sich im Geschäftsbereich durch die größtmögliche ökologische und ökonomische Abfallbewirtschaftung. Künftig liegt der Schwerpunkt auf der bestmöglichen Altstoffverwertung.

Entwicklung des Geschäftsfeldes

Abfallsortierung, -behandlung und -deponierung

2016 wurden aus dem Entsorgungsbereich der Stadt Innsbruck 33.586 t Rest- und Sperrmüll zur Sortierung und Behandlung in die mechanische Abfallsortieranlage Ahrental eingeliefert. Darüber hinaus wurden im Jahr 2016 in Summe rund 50.413 t mineralische Abfälle auf der Deponie Ahrental abgelagert.

Entwicklung der Abfallmengen

Die Pro-Kopf-Menge des gesammelten Abfalls ist in allen Bereichen im vergangenen Jahr konstant geblieben – bis auf den Bereich Altpapier und Karton. Die Bioabfallmenge ist leicht gestiegen.

Problemstoffsammlung

Für die Innsbrucker Bürger steht einerseits eine Problemstoffabgabe am Recyclinghof jahresdurchgängig zur Verfügung, andererseits werden in den Innsbrucker Stadtteilen drei Mal pro Jahr mobile Problemstoffsammlungen angeboten. Die Abfälle werden nach der Übernahme sortiert und einer entsprechenden Verwertung oder Entsorgung übergeben.

Energieeffizienz und Klimaschutz

Die Sammelflotte besteht aus 25 Fahrzeugen, von denen 18 Fahrzeuge den Normen EURO VI, V und V EEV entsprechen. Die gefahrenen LKW-Kilometer pro 10.000 Liter Sammelmateriale haben sich deutlich reduziert und betragen im Berichtsjahr 4,57 km. Der Dieserverbrauch der IKB-Abfallsammelfahrzeuge wird laufend optimiert. Eine softwaregestützte Planung der Routen wird jährlich knapp 0,1 GWh an Treibstoff einsparen. Eine Analyse bei der Altpapiersammlung zeigt, dass trotz direkter Abholung beim Bürger eine Reduktion der LKW-Kilometer erfolgt ist. Das Deponiegas der Deponie Ahrental wird flächig erfasst und in Blockheizkraftwerken zu Energie umgewandelt.

Nachhaltige Verwertung von Abfällen

Ein wesentlicher Nachhaltigkeitsaspekt ist neben der Abfallvermeidung ein sinnvolles und nachhaltiges

Abfallrecycling. Verpackungsabfälle werden im Stadtgebiet von Innsbruck im Auftrag zertifizierter Systembetreiber vom Tochterunternehmen RCI (Recycling Innsbruck GmbH) gesammelt. Der Großteil der in Innsbruck anfallenden Bioabfallmengen wird in einer der Kläranlage vorgeschalteten Aufbereitungsanlage aufbereitet, vergoren und zu Biogas veredelt. In der mechanischen Abfallsortieranlage im Ahrental erfolgt die Aufbereitung und Sortierung des Rest- und Sperrmülls einerseits zu stofflich verwertbaren Fraktionen (z. B. Metalle und Holz) und andererseits zu thermisch verwertbaren Ersatzbrennstoffen. Die Verwertungsquote liegt bei über 90 %. Ölkontaminierte Böden können in der Bioremediationsanlage der Bauentsorgung GmbH, eines Tochterunternehmens der IKB, behandelt und einer Wiederverwertung zugeführt werden.

Arbeitsschwerpunkte 2016

Neue Wertstoffbewirtschaftung

Die Umstellung der Wertstoffsammlung von einem Bring- auf ein Holsystem bei den Leichtverpackungen und bei Altpapier wurde 2016 fortgeführt. Mit Jahresende wurden alle Stadtteile bis auf drei Gebiete (Innenstadt, Saggen und Wilten Nord) umgestellt. Deutlich besser ist das optische Erscheinungsbild bei den öffentlichen Wertstoffinseln, da nur mehr Altglas und Metallverpackungen über dieses System gesammelt werden. Zudem konnte die Anzahl der Wertstoffinseln reduziert werden. Die Umstellung des gesamten Stadtgebietes wird bis Ende des 1. Quartals 2017 abgeschlossen sein.

Schließung des Deponieabschnittes I im Ahrental

Zur Schließung des Deponieabschnittes I der gesicherten Altlast wurde nach der Projektierung eine Stilllegungsanzeige eingereicht.

Re-Zertifizierung „Entsorgungsfachbetrieb Plus“

Im November 2015 erhielt die IKB das Zertifikat „Entsorgungsfachbetrieb Plus“ (EFB+). Die jährliche Re-Zertifizierung garantiert, dass der kontinuierliche Verbesserungsprozess des Geschäftsbereiches Abfallwirtschaft überprüft wird.

Mobile Behälterreinigung

Das Projekt für eine Innen- und Außenreinigung aller gängigen Behältergrößen wurde 2016 intensiv vorangetrieben. 2017 soll dieses Service in Innsbruck angeboten und ein Neufahrzeug angeschafft werden.

G4-
EN 19

GEFAHRENE LKW-KILOMETER PRO 10.000 LITER SAMMELMATERIAL

	2014	2015	2016	+/- %
Kilometer pro 10.000 l gesammeltem Abfall	4,87	4,97	4,57	-8,0

WERT- UND PROBLEMSTOFFSAMMLUNG (T)

	2014	2015	2016	+/- %
Angenommene Abfallmengen Recyclinghof	15.316	15.735	16.916	7,5
davon: Sperrmüll Recyclinghof	4.040	4.196	4.635	10,5
Problemstoffsammlung	256	259	260	0,4
Recyclinghof Roßau	225	225	245	8,9
Bauhof West und Hunoldstraße (Berufsfeuerwehr)	11	12	*	
Mobile Sammlung	20	22	15	-31,8

G4-
EN 23

* Schließung Bauhof West (2014) und Sammlung Hunoldstraße (2016)

WERTSTOFFSAMMLUNG (T)

	2014	2015	2016	+/- %
Kunststoffverpackungen	3.069	3.110	2.993	-3,8
Metallverpackungen	458	474	487	2,7
Altpapier	10.527	10.169	9.801	-3,6
Altglas	3.554	3.600	3.569	-0,9
SUMME	17.608	17.353	16.850	-2,9

G4-
EN 23**SAMMELVOLUMEN UND -MENGE IM STADTGEBIET INNSBRUCK**

	2014	2015	2016	+/- %
Wöchentliches Entleervolumen in Liter				
Gesamt	11.754.732	11.963.416	12.376.806	3,5
Sammelmenge in Tonnen				
Gesammelte Abfallmenge	35.216	35.653	35.705	0,1
Restmüll	23.710	23.584	23.380	-0,9
Bioabfall	9.599	10.250	10.513	2,6
Sperrmüll	1.907	1.819	1.812	-0,4
Altpapier	10.174	10.169	9.801	-3,6

DURCHSCHNITTLICHE ABFALLMENGE PRO EINWOHNER (KG)

	2014	2015	2016	+/- %
Gesamter gesammelter Abfall	452,00	446,00	443,00	-0,7
Gesammelte Rest- und Sperrmüllmenge	191,00	186,00	186,00	0,0
Gesammelte Bioabfallmenge	60,00	63,00	64,00	1,6
Gesammeltes Altpapier (inkl. Karton)	81,00	79,00	76,00	-3,8
Gesammelte Problemstoffe	1,42	1,69	1,49	-11,8

VERWERTUNGSARTEN BEI HAUSMÜLL UND HAUSMÜLLÄHNLICHEM GEWERBEMÜLL (%)

	2014	2015	2016	+/- %
Anteil stoffliche Verwertung (seit 2014 inkl. Holzverwertung)	4,46	5,35	5,49	2,6
Anteil hoch- und mittelkalorisch	52,26	51,07	49,79	-2,5
Anteil niederkalorisch	43,06	43,20	42,38	-1,9
Anteil Störstoffe	0,22	0,38	0,25	-34,2

Freizeit



Bäder

Nicht nur Kinder und Familien erleben hier abwechslungsreichen Freizeitspaß. Ein vielfältiges Angebot an Bädern und Saunen bietet Sport, Erlebnis und Wellness für alle Kunden. Spaß haben, sich sportlich betätigen oder sich einfach nur wohlfühlen.



Bäder

In der IKB sind Badevergnügen und Sicherheit der Badegäste untrennbar miteinander verbunden. Neben der Sicherheitsausbildung der Mitarbeiter werden auch alle Anlagen und Badeeinrichtungen laufend evaluiert. Die steigenden Kundenerwartungen sind der IKB ein Ansporn, durch laufende Investitionen in Erlebnis-, Sport- und Wellnesseinrichtungen das Angebot weiter zu verbessern. Dabei berücksichtigt die IKB Kundengruppen mit besonderen Bedürfnissen genauso wie eine sozial verträgliche Tarifgestaltung. Alle Maßnahmen, Investitionen wie Sanierungen werden im Sinne der Ressourcen- und Energieeffizienz geplant.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die IKB betreibt in Innsbruck die drei Hallenbäder Amraser Straße, Höttinger Au und Olympisches Dorf – jeweils mit einer angeschlossenen Saunaaanlage –, das Dampfbad Salurner Straße sowie das Freischwimmbad Tivoli und den Baggersee Roßau. In den letzten Jahren wurden mehrere Großinvestitionen getätigt, um neue Kundenpotenziale zu erschließen. Ein Bäderkonzept mit den Bereichen Erlebnis, Sport und Wellness wurde entwickelt und größtenteils bereits umgesetzt. Die Stadt Innsbruck unterstützte die Maßnahmen mit finanziellen Mitteln. Mit der Verbesserung des Angebotes und der Mitgliedschaft beim Kartenverbund „Freizeiticket Tirol“ konnten die Kundenfrequenzen nahezu verdoppelt und die Kundenzufriedenheit weiter gesteigert werden.

Günstige Tarife für Bäder in Innsbruck

Sozial verträgliche sowie leistbare Angebote sind eine wichtige Zielsetzung der IKB. Daher soll allen ein fairer Zugang zu den verschiedenen Bädern und Anlagen geboten werden. Dafür wurden spezielle Angebote entwickelt, wie

- das Freizeiticket Tirol, welches neben dem Hauptziel einer familienfreundlichen Skisaisonkarte den kostengünstigen Zugang zu den Bädern der IKB, zu Eislaufplätzen und zu Museen ermöglicht,
- leistbare Eintrittspreise (die Bäder und Saunen der IKB sind in der Regel 50 % billiger als die Bäder im Umland),
- Wertkarten mit Preisreduktionen von 16 % bis 20 % gegenüber den Einzelpreisen
- und Familienermäßigungen (eine Ermäßigung von minus 20 % bei Familienbesuchen und gratis Zutritt ab dem dritten Kind).

Entwicklung des Geschäftsfeldes

Die Besucherfrequenzen im Berichtszeitraum Jänner bis Dezember 2016 lagen in allen Bädern zusammen-

genommen mit 696.652 um 13,5 % unter jenen im Vergleichszeitraum des Vorjahres und um ca. 1 % unter dem Planwert. Die ungünstige Entwicklung der Besucherfrequenzen ist primär auf die schlechte Wettersituation im Sommer 2016 zurückzuführen. Die Besucherzahlen der Freibäder lagen mit insgesamt 262.777 um 22 % unter jenen im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Frequenzen der Hallenbäder lagen nur um 8,1 % unter dem Vorjahr, wobei vor allem die achtmonatige Sperre des Hallenbads Amraser Straße dazu beigetragen hat.

Neben der Sicherstellung der gewohnt hohen Standards bei Hygiene und Kundenfreundlichkeit waren die Bäderbetriebe mit der Generalsanierung des Hallenbades Amraser Straße und der gänzlichen Erneuerung der dortigen Saunaaanlage mit einem Kostenvolumen von ca. 3,9 Mio. Euro befasst.

Die Generalsanierung umfasste im Schwimmbadbereich die Erneuerung der beiden Schwimmbecken in Edelstahlausführung, den Austausch der Bädertechnik und der Lüftungsanlage, die Erneuerung der Fliesenbeläge und viele Detailarbeiten. Die Umgestaltung der völlig veralteten Saunaaanlage stellte eine besondere Herausforderung dar. Die alten Saunaräumlichkeiten und Teile der Kellerräume wurden vollständig entkernt, die Garderobenräume in den Keller verlegt und eine moderne nach außen hin offene Saunaaanlage errichtet.

Optimierung der Abfalltrennung

Die Trennung der Abfälle durch Badegäste kann nur bedingt vom Badebetreiber beeinflusst werden. Um die wenig ausgeprägte Trennmoral der Badegäste zu steigern, wurde die Abfalltrennung mit entsprechenden Werbebotschaften und freundlichen Bildern aktiv verbessert.

Barrierefreiheit im Hallenbad Olympisches Dorf

Im Zuge der Gewährleistung der Barrierefreiheit der gesamten Badeanlage wurde 2016 der Eingangsbereich völlig neu und kundenfreundlich gestaltet sowie die Erneuerung der Gebäudeisolierung abgeschlossen.

Sicherer Einsatz von Chemikalien

Wie alle Sicherheitsbestimmungen im Rahmen des Betriebes von Bädern wird von der IKB auch der Einsatz von Chemikalien unter genauer Beachtung der Bäderhygieneverordnung 2012 und einschlägiger ÖNORMEN durchgeführt.

Sicherheit und Vermeidung von Unfällen

Besonders bei steigender Frequenz ist es wichtig, dass der Sicherheitsstandard und die Vermeidung von Badeunfällen auf höchstem Niveau bleiben. Die Kennzahlen verdeutlichen den positiven Effekt der laufenden Sicherheitsschulungen der IKB-Mitarbeiter:

So gab es 2016 1,6 Badeunfälle, bei denen eine ärztliche Versorgung nötig war, gerechnet auf 100.000 Badegäste. In absoluten Zahlen bedeutet dies, dass im Jahr 2016 11 Unfälle (und damit um ca. 40% weniger), die eine ärztliche Versorgung notwendig machten, vorgefallen sind.

SICHERHEIT UND VERMEIDUNG VON (BADE-)UNFÄLLEN

	2014	2015	2016	+/- %
Gesamtanzahl Mitarbeiter*	74	78	73	-6,4
(Bade-)Unfälle mit ärztlicher Versorgung, gerechnet auf 100.000 Badegäste	3,07	2,61	1,58	-39,5

* Anzahl Mitarbeiter und Saisonbeschäftigte, ohne Ferialkräfte

BESUCHERZAHLEN BÄDER UND SAUNEN

	2014	2015	2016	+/- %
Hallenbäder				
Olympisches Dorf	181.564	160.121	174.339	8,9
Amraser Straße*	48.276	87.918	40.882	-53,5
Höttinger Au	144.452	139.185	140.479	0,9
Summe Hallenbäder	374.292	387.224	355.700	-8,1
Saunen				
Olympisches Dorf	32.280	28.113	30.667	9,1
Amraser Straße*	6.699	10.588	5.014	-52,6
Höttinger Au	20.563	19.540	20.154	3,1
Dampfbad Salurner Straße	23.176	22.456	22.373	-0,4
Summe Saunen	82.718	80.697	78.208	-3,1
Freibad Tivoli	113.113	194.048	147.472	-24,0
Freizeitanlage Roßau	81.933	143.457	115.305	-19,6
Besuchergesamtanzahl	652.056	805.426	696.685	-13,5

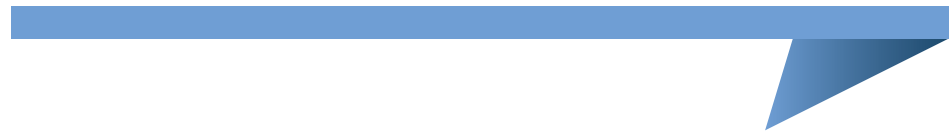
* Hallenbad Amraser Straße 2014 wegen Dachsanierung ca. 7 Monate geschlossen, daher geringere Besucherzahl.

* Hallenbad Amraser Straße 2016 wegen Generalsanierung ca. 8 Monate geschlossen, daher geringere Besucherzahl.

ANGEBOTE FÜR VIELFÄLTIGE GESELLSCHAFTLICHE GRUPPEN

	2014	2015	2016	+/- %
Anzahl der Tickets mit Vergünstigungen für Familien	138.218	232.941	220.604	-5,3
Anzahl Besucher mit Seniorenkarte	31.731	39.154	30.362	-22,5
Anzahl der Tickets mit Begleitkarte	6.875	7.249	6.064	-16,3

Nachhaltigkeit in der IKB



Nachhaltigkeit in der Gesellschaft

Die IKB-Anspruchsgruppen

G4-24

Die IKB ist als Anbieter für Infrastrukturprojekte und Energielösungen in stetigem Kontakt und Austausch mit ihren Kunden, der Politik und den Medien, aber auch mit den Eigentümern, den eigenen Mitarbeitern und der Öffentlichkeit. Dabei setzt die IKB auf einen offenen Dialog mit all diesen Anspruchsgruppen. Zu diesen zählen auch Menschen und Organisationen, die ein Interesse an den Projekten und Dienstleistungen des Unternehmens haben oder von IKB-Projekten berührt werden.

Unsere Kunden

Wir gehen aktiv auf unsere Kunden zu, nehmen deren Bedürfnisse ernst und streben langfristige und partnerschaftliche Beziehungen an. Bei allen Aktivitäten setzen wir auf den direkten Dialog mit unseren Kunden und stellen den Kundennutzen in den Vordergrund. Wir kommunizieren auf vielen Kanälen, darunter auch auf der neuen Website der IKB. Das Ziel ist, dass die Kunden stolz auf „ihre“ IKB sein sollen.

Unsere Mitarbeiter

Bei der gemeinsamen Arbeit sind uns Team- und Lösungsorientierung und der respektvolle Umgang miteinander besonders wichtig. Über die IKB-Mitarbeiterzeitung „WIR“, über Informationsmails und das Intranet (WIR-Online) werden alle über aktuelle Themen, Veranstaltungen und Projekte auf dem Laufenden gehalten. Das interne Aus- und Weiterbildungsprogramm sowie das Gesundheitsprogramm „SENEB“ sind weitere Werkzeuge der Mitarbeiterförderung. Das Ziel ist, dass die Mitarbeiter sich zum Unternehmen zugehörig fühlen und Botschafter der IKB sind.

Unsere Geschäftspartner

Verlässlichkeit und Kontinuität sind die Grundlage für erfolgreiche Beziehungen mit unseren Geschäftspartnern. Unser unternehmerisches Handeln belebt die Region durch Kooperation und faire Entlohnung. Hohe Qualitätsvereinbarungen und die konsequente Verfolgung der besten Sicherheitsstandards haben dabei oberste Priorität. Das Ziel ist, dass die Partner

mit der IKB gerne und immer wieder Projekte und Vorhaben umsetzen.

Die Öffentlichkeit

In einem offenen Dialog und umfassender Kommunikation möchte die IKB verschiedene Anspruchsgruppen erreichen. Bei großen Projekten und neuen Dienstleistungen und Produkten informiert die IKB mittels Informationskampagnen und -veranstaltungen sowie über die Medien aktiv. Das Ziel ist, über transparente und richtige Information das Vertrauen in die IKB zu stärken.

Die Eigentümer

Als das Ver- und Entsorgungsunternehmen der Stadt Innsbruck und ihrer Umgebung steht unser Unternehmen direkt bzw. indirekt im Besitz der öffentlichen Hand und damit der Innsbrucker bzw. Tiroler Bevölkerung. Im Jahr 2016 fanden zwei Hauptversammlungen, sechs Aufsichtsratssitzungen und vier Präsidialausschusssitzungen statt, die als Austausch zur Ausrichtung und Entwicklung des Unternehmens dienen. Der Vorstand informiert den Aufsichtsratsvorsitzenden und den Aufsichtsrat, wenn erforderlich, in informeller und formeller Form schriftlich und mündlich auf partnerschaftlicher Basis. Das Ziel ist, gemeinsame Lösungen zum Wohl des Unternehmens und der Bürger zu finden.

Stakeholderdialog

Um aus erster Hand von den Stakeholdern zu erfahren, welche Nachhaltigkeitsthemen für sie eine besondere Wertigkeit haben, wurden Anfang 2016 Vertreter der verschiedenen Anspruchsgruppen zu einem Dialog und zu einem Workshop eingeladen. Der Einladung folgten ca. 50 Gäste, Privat- und Geschäftskunden, Lieferanten, Eigentümer- und Behördenvertreter, Wissenschaftler und IKB-Mitarbeiter. An Thementischen wurden verschiedene Aspekte diskutiert und im Anschluss 16 Nachhaltigkeitsthemen identifiziert. So wurden sechs Topthemen für die IKB festgehalten: Naturschutz, erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Versorgungssicherheit, langfristiger Erhalt der Infrastruktur sowie Leistung und Kundenzufriedenheit.

G4-26

G4-27

Aktive Kommunikation mit Bevölkerung und Anspruchsgruppen

Die IKB möchte durch einen offenen Dialog und umfassende Kommunikation mit den verschiedenen Anspruchsgruppen die Basis für eine konstruktive Zusammenarbeit schaffen. Dabei will die IKB nicht nur informieren, sondern auch Zustimmung und Begeisterung erreichen.

Markenauftritt

2015 erfolgte die Umstellung des Erscheinungsbildes der IKB auf das neue Corporate Design (CD-Umstellung). Generell sind CD und Kommunikationsstrategie kein reiner Selbstzweck, sondern eines der stärksten Unterscheidungsmerkmale zum Wettbewerb, sie heben das Unternehmen hervor und sorgen dafür, dass die Kunden es spontan erkennen und bevorzugen. Gerade unter den künftigen Rahmenbedingungen ist es für die IKB wichtig, ein starkes und eindeutiges CD und Erscheinungsbild zu haben: steigende Wechselraten, sinkende Preise und Margen, neue Anforderungen im Wettbewerb, die neuen Medien – das alles sind Entwicklungen, die es für die IKB zu meistern gilt. Sie muss neue Kunden gewinnen, die Kundenzufriedenheit steigern, Dichte am Markt aufbauen, über den Heimmarkt hinausgehen, neue Produkte anbieten und neue Kunden ansprechen.

Mit dem aufgefrischten Logo und dem neuen Claim bringt die IKB die neue Ausrichtung auch nach außen zu den Bürgern, Kunden und Partnern, richtet sich aber auch nach innen an die Mitarbeiter. Die Umstellung erfolgte schrittweise. Zu Beginn wurden starke Kontaktpunkte (also Orte mit hohem Kundenkontakt bzw. starker Außenwahrnehmung, wie Kundencenter, Recyclinghof oder Fuhrpark) dem neuen CD angepasst. Dann folgten Gebäudebeschriftungen, Drucksorten und Baustellenkommunikation. Alle weiteren werbeteknischen Maßnahmen wurden dann – bedarfs- bzw. anlassbezogen – mit dem neuen CD umgesetzt. Nicht zuletzt die neue Website spiegelte die damit verbundene Kommunikationsstrategie mit Dialog-Fokussierung wider.

Neue Website www.ikb.at

Im April 2016 ging die neue Website der IKB online. Nach intensiver Analyse der Kundenbedürfnisse durch eine umfangreiche Onlineumfrage, einen Ideenworkshop und Interviews mit allen Geschäftsbereichsleitern und Bereichen wurde ein fundiertes Konzept für den neuen Internetauftritt entwickelt. Dabei wurden von den Kunden angeregt: Nutzerfreundliche Online-Self-Services, mehr Produkt- und Unternehmensinfos sowie preisbezogene Aktionen auf der Website sollen klar ersichtlich platziert werden.

In der Umsetzung der neuen Website wurde gezielt auf diese Anforderungen eingegangen. Die Online-Dienste sowie sämtliche Anmeldeprozesse wurden optimiert und sind nun auch an mobilen Endgeräten einfach bedienbar. Großzügig angelegte Themenbühnen bieten Raum für die prominente Präsentation von Aktionen und Produkten. Ein gezieltes Ansprechen von Privat-, Business- und öffentlichen Kunden verschafft mehr Übersicht und die Möglichkeit, Inhalte zielgruppenspezifisch aufzubereiten. Service und Nutzerfreundlichkeit stehen dabei im Fokus. Einzelne Anwendungen wurden 2016 optimiert und ausgebaut, Formulare wurden entweder als Online-Formular oder als ausfüllbares PDF zur Verfügung gestellt. 2017 werden weitere Anwendungen entwickelt.

Kontaktpunkt-Checks

Nach erfolgreicher CD-Umstellung wurden mehrere Befragungen durchgeführt, um das IKB-Bild der Anspruchsgruppen zu erfassen. Das Kundencenter befragte Kunden, die Personalabteilung die Mitarbeiter. Kundenbefragungen wurden zusätzlich an sieben verschiedenen Kontaktpunkten durchgeführt. Das Ziel war, die Qualität dieser Orte (wie Kundencenter, Bäder, Recyclinghof oder der Messeauftritt) bewerten zu lassen. Das Ergebnis war sehr gut, die Zufriedenheit der Kunden generell sehr hoch. Selbst bei dem sensiblen Thema der Baustellen wurden die Notwendigkeit der Bauarbeiten und der Beitrag der IKB zur Modernisierung der Stadt wahrgenommen. Aus dem Ergebnis der Befragungen wurden Maßnahmen abgeleitet, die 2017 umgesetzt werden.

Green Event

2016 wurde erstmals eine Veranstaltung als „Green Event“ umgesetzt. Anlässlich der 50-Jahr-Feier des Kraftwerkes Untere Sill wurden dort zum „Erlebnistag Wasserkraft“ die Türen für Besucher geöffnet. Die Aspekte eines Green Events sind vielfältig, von der Abfallvermeidung und -entsorgung bis zum Catering mit heimischen, nachhaltigen Produkten, vom Gratis-Shuttle bis zum nachhaltigen Druck, vom Eingehen auf die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigung bis zu pädagogisch aufbereiteten Inhalten für Kinder – all diese Anforderungen wurden in enger Zusammenarbeit mit dem Geschäftsbereich Strom-Erzeugung umgesetzt.

LED-Lampen-Verteilung

Im Rahmen der Innsbrucker Shopping Night wurden in der Innenstadt ca. 3.000 energieeffiziente LED-Lampen an die Kunden verteilt. Der Sinn der Aktion, die sehr gut angenommen wurde, war, das Bewusstsein der Bevölkerung für Energieeffizienz zu wecken.

Kommunikationsplanung auf Basis der Vertriebssegmente

2016 wurden erstmalig Segmente im Vertrieb definiert und dieser neu strukturiert. In enger Zusammenarbeit mit den Segmentmanagern wurde die Marketing- und Kommunikationsplanung auf die Bedürfnisse der verschiedenen Kundengruppen hin erfasst und erstellt. 2017 werden die Maßnahmen kontinuierlich umgesetzt.

Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

Mehrere Veranstaltungen zu verschiedenen Arbeitsbereichen der IKB wurden durchgeführt, darunter beispielsweise Pressekonferenzen zur Eröffnung des Restaurants deck47 am Baggersee, zum Energieeffizienz-Paket der IKB oder zur LED-Umstellung in Innsbruck. Für dieses Ereignis wurde ein eigener Film produziert, der Vorteile und Abläufe der Umstellung vorstellte und eine Vorher-Nachher-Sicht des Nachhimmels zeigte. Beim Trinkwassertag wurden erstmalig Schulen zu Besichtigungen eingeladen. Am Tag der Sonne präsentierte sich die IKB als Profi bei der Erzeugung von Sonnenenergie. Auf Basis dieser vielfältigen Aktivitäten wird für 2017 ein PR-Plan erstellt.

Sponsoring und gesellschaftliches Engagement

Der Aspekt der sozialen Verantwortung ist für die IKB die Basis all ihrer Sponsoringaktivitäten. Sport, Bildung und Kultur und soziale Initiativen partnerschaftlich zu unterstützen und das eigene Know-how zum Wohle der Bürger einzusetzen, sind hierbei zentrale Anliegen.

G4-SO 1

Sponsoringgrundsätze

In erster Linie unterstützt die IKB Projekte, Veranstaltungen und Vereine innerhalb ihres Kernmarktes, um den direkten Bezug der IKB zur Landeshauptstadt und zu ihren Bürgern zu fördern. Die Sponsoringaktivitäten müssen dabei über die Image- und Werbewirkung hinaus einen gesamtgesellschaftlichen Nutzen für möglichst viele Bürger mit sich bringen, Stichwort „Corporate Citizenship“.

Die IKB legt im Bereich Sponsoring großen Wert auf die Förderung von Familie und Jugend und möchte insbesondere jungen Menschen einen offenen Zugang zu Sport, Bildung und Kultur ermöglichen. Der Partnerschaftsgedanke und der Aufbau von erfolgreichen Projekten stehen dabei im Vordergrund. Beim Sportsponsoring sind es die Leitgedanken von Fairness, Teamgeist und Dynamik, die die IKB fördern möchte, da sie sich auch in ihrem Leitbild wiederfinden. Kultur verbindet Menschen und bietet auch eine Plattform für den gegenseitigen Austausch. Den offenen Zugang zu Kunst und Kultur zu fördern und damit zur Stärkung der Region und der Lebensqualität aller Innsbrucker beizutragen, hat für die IKB einen hohen Stellenwert. Im Bereich der Bildung sind die prägenden Elemente die Intensivierung der Beziehung zwischen Schule und Wirtschaft, die proaktive Auseinandersetzung mit wichtigen Zukunftsthemen und die Verknüpfung mit praxisbezogenen Impulsen. Soziales Engagement ist immer dann besonders wirksam, wenn spezielle Bedürfnisse mit gezielten Initiativen unterstützt werden. So wurden zahlreiche weitere karitative regionale Organisationen unterstützt.

Unsere Kunden

Die Mitarbeiter der IKB arbeiten gemeinsam an einem Ziel: den Kunden einen hohen Qualitätsstandard und besten Service zu fairen Preisen zu bieten. Die Kunden und ihre Bedürfnisse stehen dabei an erster Stelle. Laufende Kundenbefragungen und die Einbindung von Kunden bei Projekten unterstützen die Erreichung dieses Ziels. Für die IKB ist es wichtig, dass die Kunden die IKB sowohl als qualitativ hochwertiges als auch als sozial und ökologisch verantwortungsbewusstes Unternehmen wahrnehmen.

Persönlicher Service vor Ort

Das Kundencenter der IKB im Herzen der Stadt in der Salurner Straße, die Gratis-Hotline sowie die Website der IKB, die laufend optimiert wird, bieten allen Kunden ein umfangreiches Angebot an Services und kompetenter Beratung. Die Mitarbeiter des Kundencenters sind werktags durchgehend von 8.00 bis 17.00 Uhr (freitags bis 13.00 Uhr) im Einsatz. Sie sind bestens auf alle Anfragen rund um die breite Produktpalette der IKB vorbereitet und werden laufend geschult. Das Serviceangebot vor Ort umfasst neben den klassischen Dienstleistungen auch Tipps und Tricks zum Energiesparen sowie den Verleih von Energiemessgeräten, um diverse Haushaltsgeräte zu überprüfen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Unterstützung und Beratung bei Zahlungsschwierigkeiten. Kunden in finanziellen Ausnahmesituationen erhalten Informationen zu Stundungen, Ratenzahlungen und zu sozialen Anlaufstellen. Eine zusätzliche Energie- und Förderberatung hilft Kunden, die laufenden Energiekosten zu senken.

Messung der Kundenzufriedenheit

G4-
PR 5

Ausgelöst vom Markenprojekt FACE wurde im Jahr 2015 die Bestandskundenbefragung durch eine neue Markenerfolgsmessung abgelöst. 2016 wurden über 24.000 Kunden mittels elektronischem Fragebogen (E-Mail) zur Befragung eingeladen. Mit einem Rücklauf von über 18 % haben 4.432 Kunden an der Befragung teilgenommen. Ziel war es, die Kunden zum neuen Markenauftritt und zu den Inhalten des neu definierten Unternehmensprofils zu befragen. Mit einer Gesamtzufriedenheit von 78 % und einer Reputation von 84 % lieferte diese Befragung ein sehr gutes Ergebnis für die IKB.

Die Mitarbeiter der Hotline und des Kundencenters erhielten Bestnoten für ihre Arbeit. Für das Jahr 2017

ist eine weitere Markenerfolgsmessung geplant, die über das ganze Jahr verteilt durchgeführt wird.

Zufriedenheit mit der Bearbeitung von Beschwerden

Im Zuge der IKB-Beschwerdeführerbefragung werden Kunden, die eine Beschwerde vorgebracht haben, gefragt, wie zufrieden sie mit der Bearbeitung und der Abwicklung sowie mit der Lösung ihres Problems waren. 62 % der befragten Personen, die eine Beschwerde vorgebracht haben, würden die IKB weiterempfehlen. Im Jahr 2016 gab es keine Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes der Kundendaten oder deren Verlust.

G4-
EN 1

Umweltschutz in der Kundenkommunikation

Die IKB legt besonderen Wert auf Umweltschutz. Es wurden daher die Drucksorten (Briefpapier, Kuverts, Zahlscheinpapier etc.) seit 2012 zum überwiegenden Teil auf zertifiziertes, ungebleichtes FSC-Papier umgestellt. Mit dem System der Organisation „Forest Stewardship Council“, kurz FSC, wird eine nachhaltige Forstwirtschaft und Waldnutzung gesichert. Darüber hinaus ist die IKB in diesem Zusammenhang bestrebt, den Papierverbrauch zu senken bzw. nach Möglichkeit auch zu vermeiden. Mit ihrer ressourcensparenden elektronischen Rechnungslegung stellt die IKB ihren Kunden eine den Kundenwünschen entsprechende Dienstleistung zur Verfügung. 2016 wurden rund 60.000 Kundenrechnungen per E-Mail oder im IKB-Direkt-Portal in papierloser Form ausgestellt, das sind 29,3 % der Rechnungen der IKB und eine Steigerung von 4,7 % im Vergleich zum Vorjahr.

Stromabschaltungen

Die IKB ist bemüht, die Anzahl der Abschaltungen von privaten Haushalten so gering wie möglich zu halten. Im Jahr 2016 kam es zu 725 Abschaltungen aufgrund unbezahlter Rechnungen. Dieser Anstieg im Vergleich zum Vorjahr ist grundsätzlich auf effizienzsteigernde Prozessanpassungen zurückzuführen. Um Abschaltungen zu verhindern, geht die IKB über gesetzliche Verpflichtungen hinaus und bietet den Kunden in einem persönlichen Kontakt Lösungsmöglichkeiten und Beratungen zur Energieeinsparung an. Zudem nimmt das IKB-Kundenservice bei Härtefällen mit diversen sozialen Einrichtungen Kontakt auf, um eine Kostenübernahme zu sichern und Abschaltungen zu vermeiden.

G4-
Eu 27

Nachhaltigkeit im Unternehmen

Unsere Mitarbeiter

Die IKB ist einer der größten Arbeitgeber Tirols. Die Personalarbeit der IKB will dazu beitragen, dass alle Mitarbeiter erfolgreich und motiviert im Unternehmen mitarbeiten. Aufgabe insbesondere der Führungskräfte ist es, ein motivierendes und wertschätzendes Umfeld zu schaffen, in dem die Mitarbeiter ihre eigenen Ziele und damit auch die Unternehmensziele effizient erreichen können.

IKB-Unternehmenskultur

Mitarbeiterbefragungen werden regelmäßig durchgeführt mit dem Ziel, vornehmlich die Arbeitszufriedenheit und das Betriebsklima im Unternehmen festzustellen. Die Einschätzungen und Impulse aus den Mitarbeiterbefragungen werden genau analysiert, um das Verbesserungspotenzial optimal ausschöpfen zu können.

Beschäftigungsentwicklung

G4-10

Die IKB beschäftigte am Stichtag 31. Dezember 2016 630 Mitarbeiter. Die Anzahl der Mitarbeiter ohne Lehrlinge ist im Vergleich zum Vorjahr um 9 Personen gestiegen. Zusätzlich waren im Vorjahr 75 Saisonkräfte hauptsächlich in den Freibädern und im Bereich der Abfallwirtschaft beschäftigt. Bei der IKB sind städtisch zugewiesene Beamte und Vertragsbedienstete sowie IKB-eigene Mitarbeiter beschäftigt. Die IKB-eigenen Mitarbeiter haben einen Anteil in der Gesamtbelegschaft von mittlerweile 73,3%. Die IKB erstellt regelmäßig einen Einkommensbericht, der die jeweiligen Einkommen in den Lohn- und Gehaltsgruppen zwischen weiblichen und männlichen Arbeitskräften analysiert. Bei Bedarf werden gemeinsam mit dem Betriebsrat entsprechende Maßnahmen gesetzt. Derzeit erhalten 39,9% der Mitarbeiter ein überkollektivvertragliches Entgelt ausbezahlt. Die Mitarbeiterfluktuation betrug im Jahr 2016 6,2%. Innerhalb der nächsten zehn Jahre werden 109 Mitarbeiter der IKB das Regelpensionsalter erreichen, das sind 17,3% der Gesamtbelegschaft.

G4-11

G4-LA 1

Sicherheit und Gesundheit

Jedem Mitarbeiter soll ein Arbeitsplatz zur Verfügung stehen, der den entsprechenden Sicherheitsstandards gerecht wird. Unterschiedliche Maßnahmen werden laufend ausgearbeitet, kommuniziert und kontrolliert. Mit Erfolg: Seit Gründung der IKB gab es keine tödlichen Betriebsunfälle. Die Zahl der meldepflichtigen Unfälle im Jahr 2016 hat wieder das niedrige Niveau mit 13 Arbeitsunfällen und 3 Wegunfällen

G4-LA 8

erreicht. Neben der Sicherheitsfachkraft wird auch der Betriebsarzt verstärkt in die Arbeitsplatzevaluierung zur Vermeidung von Gefahrenquellen mit eingebunden. Darüber hinaus werden spezielle Schulungsmaßnahmen angeboten, die das Ziel haben, Unfälle zu vermeiden.

Instrumente der IKB-Sicherheitsarbeit

- Laufende Sensibilisierung der Mitarbeiter für das Thema Arbeitssicherheit
- Laufende Sicherheitsbegehungen in allen Unternehmensbereichen
- Laufende interne Aus- und Weiterbildung zum Thema Arbeitssicherheit
- Bereitstellung der erforderlichen persönlichen Schutzausrüstung
- Jährliche Sicherheitsunterweisungen mit aktuellen Informationen
- Verpflichtende Unfallberichte und Evaluierungen
- Bestellung von verantwortlichen Personen für das Thema Prävention und Sicherheit
- Führen einer Arbeitsunfallstatistik
- Digitale Sicherheitsdatenbank zur Verwaltung der prüfpflichtigen Arbeitsmittel und bestellten Personen

„SENEB“ – Betriebliches Gesundheitsmanagement

Die IKB hat sich in den letzten Jahren proaktiv damit auseinandergesetzt, wie die Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiter unter den künftigen Anforderungen verlängerter Erwerbstätigkeit erhalten und gefördert werden kann. Mit dem umfassenden Gesundheitsprogramm „SENEB – gesund sein!“ sollen die Gesundheit und das Wohlbefinden aller Mitarbeiter nachhaltig gefördert und erhalten sowie der Gesundheitsgedanke in der Organisation langfristig verankert werden. Im vergangenen Jahr wurden Schwerpunkte im Rahmen der internen Aus- und Weiterbildung durchgeführt: Die arbeitsplatzergonomischen Angebote, betriebsärztliche Schwerpunktaktionen (mobiler Sehtest), Resilienz-Seminare und Bewegungsangebote wurden von mehr als 220 Mitarbeitern und Führungskräften genutzt. Zusätzlich ist der wöchentliche Obsttag ein Fixpunkt in allen Betriebsstätten. Die IKB führt seit 2015 das Gütesiegel vom „Fonds gesundes Österreich“.

Aus- und Weiterbildung

Die laufende Aus- und Weiterbildung hat innerhalb des Unternehmens einen sehr hohen Stellenwert. Das jährliche Aus- und Weiterbildungsprogramm wird auf die spezifischen Bedürfnisse der unterschiedlichen Unternehmensbereiche abgestimmt. Im Jahr 2016 wurden 61 Seminare durchgeführt, wobei

G4-LA 9

17 Seminare einen Bezug zum betrieblichen Gesundheitsmanagement hatten. Zwei Drittel aller Mitarbeiter nehmen mindestens ein Mal pro Jahr an einer Weiterbildung teil.



Lehrlingsoffensive mit 1. September 2016 erfüllt

Seit 1. September 2016 bildet die IKB 40 Lehrlinge in sieben kaufmännischen und technischen Berufen aus. Somit wurde das Ziel der letzten Jahre, die Ausbildungsplätze um 30% zu erhöhen, erreicht. Im Zuge dieser Aufstockung wurden auch mehr Lehrlingsbetreuer/-innen eingesetzt, die 2016 mit einer speziellen Veranstaltungsreihe rund um das Thema Lehrlingsausbildung qualifiziert wurden. Die IKB ist ausgezeichneter Tiroler Lehrbetrieb und staatlich ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb und bietet durch Jobrotation und die neue Lehrwerkstätte attraktive Ausbildungsplätze. Im Rahmen der Lehrlingsausbildung übernimmt die IKB auch soziale Verantwortung: 2016 wurden zwei Lehrplätze syrischen Jugendlichen zur Verfügung gestellt, die nun ihre Ausbildung in der IKB absolvieren.

In folgenden Lehrberufen wird ausgebildet: Elektrotechniker/-in mit Anlagen-, Betriebstechnik mit Automatisierungs- und Prozessleittechnik oder Erneuerbare Energien, Informationstechnologie – Technik, Metalltechniker/-in mit Metallbau und Blechtechnik, Bautechnische Zeichner/-in, Bürokauffrau/-mann, Einkäufer/-in.

Die IKB ist attraktiver Arbeitgeber

Die besten Köpfe am Arbeitsmarkt für die IKB zu gewinnen, ist eine große Herausforderung. Um die Arbeitgeberattraktivität zu stärken, wurden 2016 zwei Projekte umgesetzt:

Sommorgespräche: Generation Y der IKB

Die „Generation Y“ (20- bis 35-Jährige) ist eine wichtige Mitarbeitergruppe für die IKB, da sie die Führungskräfte und Fachexperten/-innen umfasst, die in den kommenden 5 bis 10 Jahren die IKB maßgeblich mitgestalten werden. Im August 2016 wurden „Sommorgespräche“ mit einem Drittel der Generation Y der IKB durchgeführt, um deren Eindrücke und Erwartungen zur IKB als Arbeitgeber, zu Karriere und Weiterentwicklung sowie zur Zusammenarbeit und Führung zu hinterfragen. Die Teilnehmergruppe schätzt die IKB

als sehr guten Arbeitgeber (gutes Betriebsklima, sicherer Arbeitsplatz, sinnvolle Jobs, Jobsicherheit und Verlässlichkeit, flexible Arbeitszeiten, Benefits) und sieht sich selbst auch in 5 bis 10 Jahren in der IKB. Weiters werden die internen und externen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, das Betriebsklima und die Zusammenarbeit geschätzt. Alle Ergebnisse und Anhaltspunkte für Maßnahmen und die tägliche Führungsarbeit wurden mit allen Führungskräften in Informationsveranstaltungen diskutiert.

Auftritt im Internet

Die IKB bietet interessante und vielseitige Arbeits- und Karrieremöglichkeiten in verschiedenen Fachgebieten und auf unterschiedlichen Ausbildungsniveaus. Um diese Vielseitigkeit besser darzustellen und die sehr guten Rahmenbedingungen transparent zu machen, wurde im Zuge der Neugestaltung der IKB-Webseite der gesamte Karrierebereich mit IKB-Mitarbeitern als Testimonials und vielen Informationen rund um die IKB als Arbeitgeber überarbeitet. Parallel wurde ein umfangreiches Arbeitgeberprofil mit Kurzvideos zur IKB auf einer der größten österreichischen Jobplattformen eingerichtet.

Nachhaltige Mitarbeiterentwicklung

In Zukunft verlangt der demografische Wandel nach neuen Strategien im Bereich Personalentwicklung und -förderung – vor allem in Bezug auf die Intensivierung des Nachfolgemanagements, auf die Bindung qualifizierter Mitarbeiter ans Unternehmen, auf das Älterwerden im Betrieb und auf die Erarbeitung und Integration von Work-Life-Balance-Konzepten.

Ideenmanagement

Das Ideenmanagement der IKB „Deine Ideen bewegen“ wurde 2012 IKB-weit eingeführt. Seit diesem Zeitpunkt wurden über 300 Ideen von den Mitarbeitern eingereicht. Über 20% davon wurden umgesetzt. Daraus konnte bis jetzt ein berechenbarer Nutzen von über 100.000 Euro jährlich generiert werden. Um es den Mitarbeitern noch leichter zu machen, sich an der Gestaltung der IKB zu beteiligen, wurde der Prozess von der Einreichung bis zur Umsetzung überarbeitet.

BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG

G4-10

	2014	2015	2016	+/- %
Führungskräfte (Geschäftsbereichsleiter, Abteilungsleiter und Stabstellenleiter)	37	36	36	0,0
Angestellte	348	353	365	3,4
Arbeiter	234	232	229	-1,3
Lehrlinge	35	36	40	11,1
Beschäftigungsentwicklung gesamt (inkl. Lehrlinge)	654	657	670	2,0
Anteil Frauen (% auf Basis von Vollzeitäquivalent)	17,36	16,61	16,79	1,1
Anteil Männer (% auf Basis von Vollzeitäquivalent)	82,64	83,39	83,21	-0,2
Mitarbeiterfluktuation (in %)	5,33	5,31	6,19	16,6
Weiterbildungsstunden (h/MA) (interne und externe Aus- und Weiterbildung)	7949,8	8113,2	9586,6	18,2

G4-LA 12

G4-LA 1

G4-LA 9

GESUNDHEIT UND SICHERHEIT

	2014	2015	2016	+/- %
Jährlich meldepflichtige Unfälle (Anzahl)	16	18	16	-11,1
Mitarbeiter, die an Schulungen zur Prävention von Gesundheit und Sicherheit teilgenommen haben (Anzahl)	435	437	442	1,1
Durchschnittliche Anzahl Krankenstandstage (d/MA)	10,7	12,4	13,2	6,5
Sicherheitsvertrauensperson/Brandschutzwart (Vollzeitäquivalent)	23,5	24,5	23,5	-4,0
Sicherheitsfachkraft (Vollzeitäquivalent)	0,9	0,9	0,9	0,0

G4-LA 6

Nachhaltige Wirtschaft und Unternehmensethik

Die ausgewogene Berücksichtigung ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte prägt seit Jahren das Handeln der IKB und ist in der Satzung des Unternehmens verankert. Als Gesellschaftszweck des Unternehmens wurde unter anderem festgelegt, dass die Tätigkeit der IKB auch den Bedürfnissen und Interessen der Stadt Innsbruck und ihrer Bewohner zu dienen hat. Dabei wird dem sparsamen Einsatz von Ressourcen und den Anforderungen des Umweltschutzes im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung entsprechend Rechnung getragen.

Nachhaltige Wirtschaft

Die Leistungen des Unternehmens tragen maßgeblich zur hohen Lebensqualität der Bürger und Kunden bei. Dabei steht die IKB für Versorgungssicherheit und den langfristigen Erhalt der kommunalen Infrastruktur. Eine kurzfristige Gewinnmaximierung steht nicht im Vordergrund. Aus dem angestrebten wirtschaftlichen Erfolg kommen der Allgemeinheit neben ausgeschütteten Gewinnen auch von der IKB entrichtete Steuern und Abgaben zugute. Darüber hinaus belebt die IKB als regionaler Wirtschaftsfaktor die Region, indem Lieferanten und Mitarbeiter für hochwertige Leistungen entlohnt werden. Als öffentliches Unternehmen ist die IKB einem effizienten Ressourceneinsatz verpflichtet. Korruption bzw. andere unethische Praktiken finden in der IKB jedenfalls keinen Platz.

Unternehmensethik

G4-SO 4

Verhaltenskodex (Code of Conduct/COC)

Die internen Schulungsmaßnahmen wurden fortgesetzt und eine eigene Informationsveranstaltung für neu eingetretene Mitarbeiter im Rahmen des internen Aus- und Weiterbildungsprogrammes abgehalten. Anhand praktischer Fallbeispiele wurden die Inhalte des COC erläutert. Weiters wurden bewussteinbildende Maßnahmen in Richtung verantwortungsvollen Umgang der Mitarbeiter mit sozialen Medien gesetzt.

G4-56

IKS (Internes Kontrollsystem)

2016 wurde der Prozess zur laufenden Überwachung des IKS fortgesetzt. Dieser beinhaltete neben halbjährlichen Self-Assessments mit anschließendem Sign-off-Verfahren auch die Durchführung von stichprobenartigen Kontrollen des IKS durch die Interne Revision. Ziel dieser Maßnahmen ist es, einerseits die Aktualität der Prozess- und Kontrollbeschreibungen und andererseits die Effektivität und Effizienz der internen Kontrollen sicherzustellen. Im Rahmen der IKS-Überwachung überprüfte die Interne Revision im Geschäftsjahr 2016 das Anlagenmanagement sowie die Prozesse in den Bereichen Personal und Strom-Portfoliomanagement.

Prüfungen durch die Interne Revision

Der geänderten Risikolage in Mitteleuropa in Zusammenhang mit intentionalen Gefahren (durch z.B. Sabotageakte, Angriffe terroristischer Art) folgend, wurde der Objektschutz in wichtigen Infrastruktureinrichtungen der IKB überprüft. Weiters wurde eine Status-Erhebung „Legal-Compliance“ durchgeführt. 2016 trat ein Fall einer schweren dienstlichen Verfehlung auf, die zur Freisetzung des Mitarbeiters führte.

G4-SO 5

Verteilung des Umsatzes an Anspruchsgruppen

IKB als regionaler Wirtschaftsfaktor

Die IKB regt mit ihren Ausgaben die regionale Wirtschaft deutlich an. Die größten Finanzströme fließen an folgende Anspruchsgruppen: an Mitarbeiter in der Form von Löhnen und Gehältern sowie an Lieferanten – sowohl für den laufenden Betrieb und Instandhaltung als auch für Investitionen. Die IKB setzt damit Impulse für die Wirtschaft und sichert mit kontinuierlich hohen Investitionen Arbeitsplätze. Die Ausgaben für Investitionen in Sachanlagen erreichten 2016 mit über 57 Mio. Euro wiederum einen vergleichsweise hohen Wert. Investiert wurde vor allem in die Infrastruktur für die Leitungsbetriebe Strom, Wasser, Abwasser und Telekommunikation.

Die laufenden Betriebskosten sind gegenüber dem Vorjahr um ca. 3,8% gesunken und stellen mit rund 61 Mio. Euro aber weiterhin den größten Posten dar. Diese umfassen Aufwendungen für den Energieeinsatz (z.B. Strom, Gas, Fernwärme), für extern bezogene Leistungen (z.B. Grabungen und Leitungsverlegungen), Materialaufwendungen (z.B. Betriebsmittel) und alle übrigen Aufwendungen. Die Senkung der Betriebskosten ist vor allem auf gesunkene Kosten beim Energiebezug und geringere Aufwendungen bei den Fremdleistungen zurückzuführen. Gemessen an den gesamten Auftragswerten ist der Anteil regionaler Lieferanten mit 76,2% beträchtlich.

Die Summe der Löhne und Gehälter ist um 1,2% auf rund 46,3 Mio. Euro angestiegen. Ursachen dafür waren neben einer gestiegenen Anzahl an Mitarbeitern kollektivvertragliche Anpassungen und eine Änderung des Abzinsungszinssatzes bei den Personalarückstellungen.

In Bezug auf die Lieferkette wird in erster Linie von der IKB Strom eingekauft. Neben Bautätigkeit wird auch in Anlagen investiert.

G4-12

Nachhaltige Beschaffung

In enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit der Abteilung Zentraleinkauf wurden Richtlinien für nachhaltigen Druck erarbeitet und über die Einkaufsplattform abgewickelt.

Mehr als 50% der IKB-Drucksorten werden bei Umweltzeichen-Druckereien beauftragt. Weiters werden 100% des verwendeten Kopierpapiers aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung bezogen.

Einkünfte für die öffentliche Hand

Die öffentliche Hand profitiert auf vielschichtige Weise von der IKB. Nachdem die IKB in öffentlichem Eigentum steht, kommt die Dividende letztendlich allen Einwohnern des Landes Tirol und besonders den Innsbrucker Bürgerinnen und Bürgern zugute. Dank der erfolgreichen wirtschaftlichen Entwicklung des Unternehmens lagen die Dividendenzahlungen auch 2016 auf hohem Niveau. Weitere wesentliche Finanzströme an die öffentliche Hand stellen Steuern und Abgaben dar. Den wesentlichsten Posten bildet die an die Stadtgemeinde Innsbruck zu entrichtende Gebrauchsabgabe in den Bereichen Strom, Wasser und Abwasser. Ertragsteuern stellen demgegenüber einen vergleichsweise kleinen Posten dar, weil im

Konzernverbund ein Ausgleich mit den steuerlichen Verlusten aus dem öffentlichen Personennahverkehr erfolgt. Die IKB erhält in geringem Umfang auch öffentliche Zuwendungen in Form von Subventionen und Fördergeldern. Diese Einkünfte der IKB stellen aber lediglich einen Bruchteil der Finanzströme dar, die in Form von Dividenden und Abgaben von der IKB an die öffentliche Hand fließen. Die öffentliche Hand profitiert somit in hohem Maße von den Aktivitäten der IKB.

Zahlungsströme an Banken

Die Eigenkapitalquote des Unternehmens stieg 2016 auf 56%. Gleichzeitig haben sich die Finanzströme an Banken im Geschäftsjahr 2016 erhöht.

FINANZSTRÖME AN ANSPRUCHSGRUPPEN (IN MIO. EURO) UND ANTEIL REGIONALER LIEFERANTEN

	2014	2015	2016	+/- %
Löhne und Gehälter	43,3	45,8	46,3	1,1
Bruttoinvestitionen in Sachanlagen	35,3	44,1	57,5	30,3
Betriebskosten	60,7	63,4	61,0	-3,8
Dividenden	17,9	13,8	13,1	-5,0
Steuern und Abgaben	5,5	5,2	2,1	-60,3
Erhaltene Subventionen und Fördergelder	0,7	0,4	1,2	>100,0
Finanzströme an Banken (Zinsen und Tilgung)	1,4	1,5	2,4	62,3
Anteil regionaler Lieferanten (Bundesland Tirol) an allen Auftragswerten in %	73,4	74,1	76,2	2,8

G4-
EC 1

G4-
EC 4

G4-
EC 9

Energieeffizienz der IKB-Gebäude und -Anlagen

Der Umstieg auf ein nachhaltiges Energiesystem ist auch mit einer laufenden Erhöhung der Energieeffizienz verbunden. Dabei möchte die IKB intern selbst höchste Standards setzen und als gutes Beispiel vorangehen: In den eigenen Büros und Anlagen soll Energie sparsam und innovativ eingesetzt werden. Dieses Know-how wird auch für andere Organisationen und Unternehmen genutzt.

Verbrauchswerte der IKB-Gebäude

G4-
EN 3

Die IKB verfügt über mehrere Standorte: Vier Betriebsstätten beherbergen überwiegend Büroräumlichkeiten. Darüber hinaus gibt es Standorte für folgende Anlagen: Kläranlage, Recyclinghof, Kraftwerke, Umspannwerke, Pumpwerke und Bäder. Im Anschluss sind die Verbrauchswerte zu Wärme, Strom und Wasser dargestellt.

Erdgas- und Heizölverbrauch

Die Wärmeversorgung der Gebäude und Anlagen der IKB beruht in erster Linie auf Erdgas. Neben den Betriebsstätten und Bürogebäuden liegt der Hauptverbrauch vor allem bei den Bädern – rund zwei Drittel des Gesamt-Erdgasverbrauchs werden für die Beheizung der Bäder und des Badewassers verwendet. Bei den Bädern ergab sich bei einer Abnahme der Bade-/Saunagäste um ca. 7 % eine Verminderung des Wärmeverbrauchs von –13,5 %. Das KW Untere Sill verbrauchte um ca. 20 % weniger Heizöl. In Summe konnte eine Verminderung des Gesamt-Erdgasverbrauchs 2016 gegenüber dem Vorjahr um mehr als 11 % erreicht werden.

Energieproduktion in der Kläranlage

In der Kläranlage wurden 2016 die beiden Faultürme aus Energieeffizienzgründen mit mechanischen Rührwerken ausgestattet. Besonders positiv ist die Steigerung der Stromausbeute der beiden neuen Blockheizkraftwerke (BHKW) mit ca. 7,1 GWh gegenüber der Vorperiode (5,7 GWh), das entspricht einer Steigerung um 25 %. Die BHKWs produzieren Strom und Wärme aus Biogas, das vom Klärschlamm und aus biologischen Abfällen gewonnen wird. Die Wärme wird teilweise als Prozessenergie im Faulturm und teilweise zur Beheizung der Gebäude verwendet.

Stromverbrauch

Den größten Stromverbrauch weist die Kläranlage auf (ca. 38 %), gefolgt von der öffentlichen Beleuchtung (ca. 27 %) und den Bädern (ca. 12 %). Daneben stellen auch Kraftwerke, Umspannwerke, Pumpwerke sowie Büro- und Betriebsgebäude wesentliche Verbraucher dar. Bei den Verwaltungs- und Betriebsgebäuden konnten 1,5 % Strom eingespart werden. Im Kraftwerksbereich wurde u. a. durch die Umbauarbeiten im Kraftwerk Obere Sill um ca. 6 % mehr Strom

benötigt als 2015. Bei den Bädern konnte wie auch beim Wärmeverbrauch eine Verminderung im Strombereich festgestellt werden. Diese betrug –10 % gegenüber der Vorperiode (bei einem Besucherrückgang von 7 %).

Witterungsbedingt musste bei den Wasserpumpwerken und Abwasserpumpwerken insgesamt um rund 15 % mehr Strom aufgewendet werden.

Sehr erfreulich ist die Stromverbrauchsentwicklung bei der öffentlichen Beleuchtung: Aufgrund der bereits teilweise erfolgten Umstellung auf LED-Leuchten konnte eine Einsparung von knapp 1 GWh festgestellt werden. Dies entspricht einer Reduzierung von 16 % gegenüber der Vorperiode.

Der Gesamtstromverbrauch sank im Berichtsjahr in Summe um ca. –6 % gegenüber der Vorperiode.

Wasserverbrauch

Der größte Wasserbedarf fiel in der IKB bei der Kläranlage (ca. 75 %) und bei den Bädern (ca. 20 %) an. Bei der Kläranlage verminderte sich der Wasserverbrauch im Berichtsjahr um 11 % gegenüber der Vorperiode. Gründe waren hauptsächlich prozessbedingte Umstellungen.

Bei den Bädern ergab sich ein Minderverbrauch in Höhe von –16 %, bedingt hauptsächlich durch die achtmonatige Schließung des Hallenbades Amraser Straße aufgrund der Sanierungsarbeiten.

In Summe verminderte sich aufgrund des dominierenden Einflusses der Kläranlage der Verbrauch um knapp über 11 % gegenüber dem vorherigen Berichtsjahr.

Effizienzmaßnahmen in IKB-Gebäuden

Know-how in Sachen Energieeffizienz stellt heute eine wichtige Kompetenz für Energieversorgungsunternehmen dar. Damit kann sowohl der eigene Energieverbrauch als auch jener der Kunden reduziert werden. Verstärkt wurde dieser Trend durch das Inkrafttreten des Energieeffizienzgesetzes (EEffG) Mitte 2014. Dieses Gesetz schreibt für Unternehmen wie die IKB einerseits eine Einsparverpflichtung von 0,6 % beim Energieverbrauch ihrer Endkunden und andererseits die Einführung eines Energiemanagementsystems bzw. die Durchführung von regelmäßigen Energieaudits vor.

Aufbau eines Energiedatenmanagementsystems

Im Jahr 2011 wurde damit begonnen, für die einzelnen größeren IKB-Liegenschaften zentral und zeitnah sämtliche Energieverbrauchswerte zu beobachten und die Entwicklung mit spezifischen Indikatoren zu prüfen, um den laufenden Betrieb zu optimieren und Sanierungskonzepte abzuleiten. Als Pilotstandorte wurden das IKB-Hauptgebäude in der Salurner Straße sowie das Gebäude der Wirtschaftskammer Tirol gewählt. Inzwischen wurden weitere Liegenschaften wie Langer Weg 29, Richard-Berger-Straße 2, Hallenbad Olympisches Dorf und andere in dieses System integriert. Geplant ist in Zukunft eine

G4-
EN 6

G4-
EN 8

Ausweitung auf energetisch relevante Liegenschaften. Die dabei gewonnenen Verbrauchsdaten sind ein wichtiger Bestandteil des Energiemanagementsystems nach ISO 50001.

Einführung des Energiemanagementsystems nach ISO 50001

Nach der 2015 erfolgten erfolgreichen konzernweiten Implementierung des Energiemanagementsystems nach ISO 50001 erfolgte 2016 der Regelbetrieb mit den entsprechenden Überwachungsaudits. Es wurden die größten Konzerntöchter unter Leitung des Mutterkonzerns IKB mitzertifiziert und einheitliche Strukturen für das Energiemanagement aufgebaut.

Energieeffizienzmaßnahmen bei IKB-Gebäuden

Die im Jahr 2012 gestartete Umsetzung des Energieeffizienzkonzepts für den Hauptstandort in der Salurner Straße 11 und für andere Standorte wurde auch 2016 fortgeführt. Im Zuge von laufenden Umbauten bei mehreren Liegenschaften wurden auch die

Beleuchtungsanlagen auf LED-Systeme umgestellt. Ende 2016 wurde der Betrieb einer Wärmepumpe aufgenommen, welche die Abwärme eines Trafos des Umspannwerks Mitte nutzt, um das Hauptverwaltungsgebäude zu beheizen.

Der im Jahr 2015 begonnene Aufbau eines Nutzungskonzepts für alle Liegenschaften der IKB (Grundstücke, Betriebsstätten, Gebäude etc.) wurde 2016 fortgeführt. Darin wurde im Hinblick auf Energieeffizienzmaßnahmen ein Überblick zu Büroflächen, Betriebsflächen und Wohnflächen erstellt. Darüber hinaus wurde analysiert, wie sich Bedarf und Standorte mittelfristig weiterentwickeln werden. Daraus wird abgeleitet, welche Gebäude energetisch im Bestand saniert werden müssen. Die einzelnen Sanierungsmaßnahmen werden in einem energetischen Sanierungsplan mittel- und langfristig geplant. Dieses Konzept soll den Fahrplan für die nächsten fünf bis zehn Jahre vorgeben.

HEIZÖL LEICHT IN KWH

	2014	2015	2016	+/- %
Kraftwerke	295.320	274.500	220.000	-19,9
Wärmeenergie gesamt aus Heizöl Extra Leicht	295.320	274.500	220.000	-19,9

G4-
EN 3**ERDGASVERBRAUCH IN KW**

	2014	2015	2016	+/- %
Verwaltung und Betriebsgebäude	2.111.403	2.366.124	2.057.112	-13,1
Recyclinghof	75.851	65.396	83.620	27,9
Hallenbäder	7.312.866	9.030.253	7.811.195	-13,5
Freibad Tivoli	1.714.271	1.394.753	1.443.726	3,5
Wärmeenergie gesamt aus Erdgas	11.214.391	12.856.526	11.395.653	-11,4

G4-
EN 3**STROMVERBRAUCH IN KWH**

	2014	2015	2016	+/- %
Verwaltung und Betriebsgebäude	1.243.371	1.286.442	1.267.593	-1,5
Kläranlage inkl. Co-Fermentationsanlage	7.162.595	7.139.261	7.098.202	-0,6
Recyclinghof	50.812	61.888	74.982	21,2
Kraftwerke	1.047.247	823.933	870.949	5,7
Umspannwerke	1.069.650	1.091.740	1.127.846	3,3
Bäder	2.641.075	2.503.599	2.251.420	-10,1
Pumpwerke Wasser	659.024	397.089	471.067	18,6
Pumpwerke Abwasser	103.552	106.576	110.916	4,1
öffentliche Beleuchtung	6.059.502	6.032.519	5.055.188	-16,2
Stromverbrauch gesamt	20.036.828	19.443.047	18.328.163	-5,7

G4-
EN 3**WASSERVERBRAUCH IN m³**

	2014	2015	2016	+/- %
Verwaltung und Betriebsgebäude	14.987	8.754	10.818	23,6
Kläranlage inkl. Co-Fermentationsanlage	590.877	504.292	448.199	-11,1
Recyclinghof	153	143	477	233,6
Kraftwerke	27.301	24.017	21.377	-11,0
Umspannwerke	1.106	927	803	-13,4
Bäder	133.505	135.879	114.206	-16,0
Wasserverbrauch gesamt	767.929	674.012	595.880	-11,6

G4-
EN 8

Nachhaltige Energieentwicklungsprojekte



Klimaschutz im Bereich Energie bedeutet Effizienzsteigerung einerseits sowie Low-Carbon-Energieproduktion andererseits. Neue Energielösungen sollen auch auf die Einwohner von Innsbruck ausstrahlen und Beratungen aktuelles Know-how verbreiten. Förderungen bringen die richtigen Technologien für den jeweils passenden Bereich zum Einsatz. Infrastruktur für neue Anwendungen wird geschaffen. Beteiligungsmodelle verhelfen neuen Technologien zum Durchbruch.

Energieberatung und -förderung

Beratung für Energieeffizienz

Sowohl Privathaushalte als auch Gewerbebetriebe werden zur effizienten Nutzung von Energie beraten. Beratungen für Privatpersonen erfolgen meist telefonisch oder bei größeren Mehrverbräuchen vor Ort, Gewerbeberatungen erfolgen immer vor Ort. Im Durchschnitt finden täglich zwei Beratungen für einen Privathaushalt statt, Gewerbeberatungen werden etwa 20 Mal pro Jahr in Anspruch genommen.

Förderungen für nachhaltige Energieproduktion

Die IKB fördert die Überschusseinspeisung von Photovoltaik-Strom aus Anlagen bis 5 kWp installierter Leistung, welche bis Ende 2016 errichtet wurden, mit 9 Cent/kWh für die ersten 1.500 kWh Überschussstrom und mit 4 Cent/kWh für die darüber liegende Überschussstrommenge. 2016 wurden im Rahmen dieser Förderung 10 Anlagen neu errichtet. Die erzeugte Überschuss-Strommenge aus diesem Fördertitel betrug über 528.000 kWh.

In Kooperation mit dem Land Tirol und der Wohnbauförderung wird die Installation von Wärmepumpen unterstützt. Die Nachfrage nach dieser Förderung lag mit 10 Förderungen in etwa auf dem Niveau von 2015. Diese Förderungen sind auch relevant für die Anrechenbarkeit von Energieeinsparungen im Sinne des Energieeffizienzgesetzes.

SINFONIA

Klimafreundliche Städte für eine höhere Lebensqualität

„European Smart Cities and Communities“ nannte sich die Initiative der EU-Kommission, die im Jahr 2011 gestartet wurde. Das Hauptziel war die Steigerung der Energieeffizienz europäischer Städte, wobei Fördergelder über das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm zur Verfügung gestellt werden. Das EU-Projekt SINFONIA (Smart INitiative of cities Fully cOmitted to iNvest In Advanced large-scaled energy solutions) erfüllt nicht nur diese Ziele, sondern auch

den europäischen Gedanken, vereint das Projekt doch Städte aus mehreren EU-Ländern. Maßnahmen, welche in den Pionierstädten Innsbruck und Bozen umgesetzt werden, versuchen Rosenheim (D), La Rochelle (F), Sevilla (ES), Paphos (CY) und Borås (SE) als so genannte Early Adopter Cities nach Projektabschluss zu übernehmen.

Die IKB ist der größte Industriepartner im Konsortium und für die Umsetzung verschiedener Demonstrationsmaßnahmen in Innsbruck verantwortlich. Folgende Teilprojekte sollen in den kommenden Jahren umgesetzt werden:

Energienutzung Kläranlage

Die am Standort der Kläranlage Innsbruck aus erneuerbaren Quellen anfallenden Energiepotenziale werden auf intelligente Weise verschaltet und genutzt. Es sollen Wärme und Strom, Phosphor, Aktivkohle sowie ein Ersatzbrennstoff auf Basis erneuerbarer Energien erzeugt werden. Als Primärenergiequelle dienen das erzeugte Biogas und der anfallende Klärschlamm der Kläranlage Innsbruck, feste Biomasse in Form von Hackstückgut, Abwärme aus dem Trocknungsprozess und aus dem Abwasser. Das Biogas wird in einem Blockheizkraftwerk und im Brennkessel der Trocknungsanlage genutzt, aus dem Hackstückgut wird in einer Holzvergasungsanlage Strom und Wärme erzeugt und die Abwasserwärmenutzung soll mittels Wärmepumpen erfolgen. Die aus den erneuerbaren Quellen gewonnene Energie wird für interne Abnehmer (z.B. Versorgung des Hallenbades Olympisches Dorf, Versorgung des Seerestaurants am Baggersee) genutzt. Der überwiegende Teil der Verbraucher sind jahresdurchgängige Wärme- und Stromabnehmer. Ziel des Projekts ist es, alle Abnehmer mit einem möglichst hohen Anteil an erneuerbaren Energien zu versorgen.

Demo-Net

Im Innsbrucker Gewerbegebiet Roßau sollen im Zuge von SINFONIA die Energienetze der Zukunft, so genannte Hybrid Grids, entwickelt werden. Dazu soll in den kommenden Jahren ein Demonstrationsprojekt entstehen, das mehrere bestehende Gebäude elektrisch sowie wärmetechnisch miteinander verbindet. Des Weiteren sollen neue Erzeugungsanlagen für Strom und Wärme auf Basis erneuerbarer Energien geschaffen werden. Mithilfe eines Softwaretools, welches in Zusammenarbeit mit einem österreichischen Forschungsinstitut entwickelt wird, soll das Zusammenspiel zwischen Erzeugung und Verbrauch simuliert werden, um die unterschiedlichen Technologien bestmöglich einsetzen zu können. Um die erzeugte Energie auch am gewählten Standort best-

möglich nutzen zu können, werden außerdem intelligente Wärme- und Stromspeicher benötigt. Beispielsweise sollen im Strombereich innovative Batteriespeichersysteme helfen, den Stromeigenverbrauch zu optimieren. Ziel ist es, ein replizierbares Modell für den urbanen Raum zu schaffen, welches sich auch in bestehende Infrastrukturen integrieren lässt.

Musterhäuser

Dieses Teilprojekt erfolgt in Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck, dem Passivhausinstitut sowie den gemeinnützigen Wohnbauträgern Neue Heimat Tirol (NHT) und Innsbrucker Immobilien Gesellschaft (IIG). Im Zuge von SINFONIA werden rund 66.000 m² Wohnfläche der gemeinnützigen Wohnbauträger saniert. Ziel ist es, die Energieeffizienz und den Anteil erneuerbarer Energien der Gebäude zu erhöhen und die Standorte nach Möglichkeit intelligent miteinander zu vernetzen. Durch die IKB wird ein Energiedatenmanagement aufgebaut, welches eine Visualisierung des Energiebedarfs ermöglicht. Auf dieser Basis können gezielte Energieberatungen für die einzelnen Haushalte durchgeführt werden. Neben den Messungen sollen einerseits zukunftsorientierte Mehrwertdienste entwickelt werden, andererseits sollen in den Gebäuden innovative Gesamtlösungen zum Einsatz kommen. Darunter fallen Produkte wie zum Beispiel Photovoltaik- und Wärmepumpenanlagen, Batteriespeicher, moderne IT-Infrastruktur oder eine gestützte Gebäudebeheizung mittels Abwasserwärmenutzung.

„Innsbrucker Sonnenscheine“

Sonnenkraftwerkspark 1

Der Start dieser „Bürgerbeteiligungs-Sonnenkraftwerke“ erfolgte bereits 2011 mit der Installation einer Photovoltaik-Anlage bei der Kläranlage, weitere Anlagen auf betriebseigenem Gebäude folgten 2012. Für diesen Park wurden insgesamt 2.030 Sonnenscheinmodule mit einer Gesamtfläche von 3.436 m² sowie einer Leistung von 507,5 kWp installiert. Der Sonnenkraftwerkspark 1 erzeugte im Jahr 2016 insgesamt 578.000 kWh elektrische Energie.

G4-
EU 10

Sonnenkraftwerkspark 2

2013 wurden weitere verfügbare Dachflächen genutzt, um 905 Sonnenscheinmodule in einem Ausmaß von 1.487 m² zu installieren. Diese Module ergeben in Summe eine Leistung von 226,4 kWp und erzeugten im Berichtsjahr 241.000 kWh.

Die Gesamtleistung der „Bürgerbeteiligungs-Photovoltaik-Kraftwerke“ 1 und 2 beträgt damit rund 734 kWp und die erzeugte Gesamtenergiemenge für 2016 beträgt ca. 819.000 kWh. Die Nachfrage nach den „Sonnenscheinen“ war groß und ein voller Erfolg. Die produzierte Menge an Sonnenstrom wird auf der jährlichen Stromrechnung gutgeschrieben. Pro Jahr werden insgesamt 543 t CO₂ eingespart.

Nachhaltige Entwicklung managen



Entwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements

Die nachhaltige Entwicklung des Unternehmens ist seit jeher ein klarer Auftrag der Eigentümer an die IKB. Aus diesem Grund hat der Vorstand 2011 entschieden, jährlich einen integrierten Nachhaltigkeits- und Geschäftsbericht zu publizieren.

Weiterentwicklung des Nachhaltigkeits-Maßnahmenprogramms

Das Nachhaltigkeitsprogramm des vergangenen Berichts wurde 2016 umgesetzt, die Planung für das Jahr 2017 fortgeführt. Dafür wurden für jeden Geschäftsbereich und für die Bereiche Personal, Beschaffung, Zentrale technische Planung, nachhaltige Wirtschaft, Unternehmensethik, Kundenservice, Energieinnovationen, Energie-Management und Kommunikation Maßnahmen zum Umweltschutz in der Produktion/Erzeugung, Nachhaltigkeit der Dienstleistungen, gesellschaftliche Verantwortung und Sicherheit erarbeitet. Der Überblick zum kompletten Programm findet sich in diesem Bericht ab Seite 115.

Nachhaltigkeitsindikatoren und Datenmanagement

Im Jahr 2016 wurden in allen Bereichen die Indikatoren zum fünften Mal erhoben, wodurch sich der Prozess festigen konnte. Einzelne Kennzahlen zur Steuerung ökologischer und sozialer Aspekte wurden ergänzt. Alle Indikatoren sind eindeutig definiert, die Beschreibungen legen beispielsweise die Berechnungsweise, das Quellsystem und die Verantwortlichkeit für die Erhebung fest. Somit ist die Vergleichbarkeit über die Jahre gewährleistet. Die Pflege der Indikatoren-Beschreibungen sowie die Datenerfassung erfolgt über besondere Berechtigungen im IKB-Intranet. Jeder Unternehmensbereich ist für seine jeweiligen Kennzahlen verantwortlich. Änderungen und Eintragungen können jederzeit nachverfolgt werden. Die Kennzahlen wurden durch ein externes Nachhaltigkeitsberatungsunternehmen auf Plausibilität und Konsistenz geprüft. 2016 wurden in jedem Bereich Kernindikatoren weiterentwickelt, die für die strategische Weiterentwicklung im Bereich Nachhaltigkeit der IKB herangezogen werden und mit Zielen hinterlegt werden sollen. 2016 wurden weitere Nachhaltigkeits-Kernindikatoren samt ihren Zielwerten freigegeben.

Geltungsbereich des Nachhaltigkeitsmanagements

Das Nachhaltigkeitsmanagement umfasst organisatorisch alle Bereiche der IKB. Beteiligungen im Konzern sind nicht integriert.

IKB-Nachhaltigkeitsstruktur

Seit 2011 existiert für den fortlaufenden Prozess des Nachhaltigkeitsmanagements eine interne Struktur mit Nachhaltigkeitsbeauftragten und -verantwortlichen.

Nachhaltigkeitssteuerungsteam

Die Wichtigkeit des Themas Nachhaltigkeit spiegelt sich in der Besetzung des Nachhaltigkeits-Steuerungsteams mit allen drei IKB-Vorstandsmitgliedern wider. Neben mehreren bilateralen Abstimmungen zwischen Nachhaltigkeitsmanagement und Vorstand fanden gemeinsam mit dem Nachhaltigkeitskern-team mehrere Projektsitzungen im Jahr 2016 statt. Dabei wurde – neben der laufenden Projektberichterstattung – insbesondere über die Freigabe von Nachhaltigkeitszielen entschieden.

Nachhaltigkeitsmanagement

Das Nachhaltigkeitsmanagement ist in der Abteilung Organisation und Beteiligungen angesiedelt. Dieser obliegt die Koordination und Steuerung des Nachhaltigkeitsmanagements. Besonderes Augenmerk liegt auf Abstimmung und Monitoring der Maßnahmen und Indikatoren sowie der Themen im Zuge der Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie auf der Setzung inhaltlicher Nachhaltigkeitssschwerpunkte in der IKB.

Marketing und Public Relations

Die Abteilung trägt die Verantwortung für die Erstellung des Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichts.

Nachhaltigkeitskernteam

Das Kernteam unterstützt das Nachhaltigkeitsmanagement in allen Angelegenheiten und setzt sich aus Vertretern aus den Bereichen Managementservice, Revision sowie Marketing und Public Relations zusammen. Das Kernteam bereitet wesentliche Entscheidungen vor und unterstützt bei der Verankerung des Nachhaltigkeitsmanagements innerhalb der IKB.

Nachhaltigkeitsbeauftragte und Bereichsleiter

Nachhaltigkeitsbeauftragte sind in allen Geschäftsfeldern und in den Bereichen Personal, nachhaltige Wirtschaft, Unternehmensethik, Energieinnovationen, zentrale technische Planung, Energie-Management, Kundenservice und Kommunikation etabliert. In der Verantwortung der Mitglieder des Nachhaltigkeits-Projektteams liegt die Erhebung und Plausibilisierung der Kennzahlen. Die Planung und das Controlling der Umsetzung der Nachhaltigkeitsmaßnahmen ist Aufgabe der Nachhaltigkeitsbeauftragten. Sie gewährleisten auch die Aufnahme ökologischer und sozialer Themen. Die Leiter der jeweiligen organisatorischen Einheit tragen die Letztverantwortung für die nachhaltige Entwicklung in ihrem Verantwortungsbereich.

Nachhaltigkeitssteuerungsteam
bestehend aus dem IKB-Vorstand

Nachhaltigkeitsmanagement
Abteilung Organisation und Beteiligungen

Nachhaltigkeitskernteam
Managementservice, Interne Revision, Marketing und Public Relations

Nachhaltigkeitsbereiche

Strom-Erzeugung	Strom-Netz	Strom-Vertrieb
Wasser	Abwasser	Abfall
Telekommunikation	Bäder	Energieservices
Beschaffung	Personal	Nachhaltige Wirtschaft
Unternehmensethik	Kommunikation	Energieinnovationen
Energie-Management	Kundenservice	Zentrale technische Planung

Hauptverantwortung bei Leiter der jeweils betroffenen organisatorischen Einheit
Operative Umsetzung durch Nachhaltigkeitsbeauftragte der jeweiligen Bereiche

 Geschäftsbereiche der IKB

Jahresabschluss



Lagebericht gemäß § 243 UGB

Wirtschaftliches Umfeld

Im Jahr 2016 wuchs die Weltwirtschaft nur moderat. Es gingen zwar Impulse von der weiterhin sehr expansiven Geldpolitik aus, dem stehen aber strukturelle Hemmnisse und politische Unsicherheiten entgegen. Nach einem geringen Wirtschaftswachstum 2015 hat die österreichische Wirtschaft 2016 kräftiger expandiert und befindet sich in einer Aufschwungphase. Auch Österreichs Stromverbrauch stieg um rund 1,0%. Dieser Verbrauchszuwachs ist zum einen auf den Schalttag im Feber zurückzuführen. Zum anderen machten sich die vergleichsweise kälteren Wintermonate verbrauchssteigernd bemerkbar.

Im Geschäftsjahr 2016 blieben die Rahmenbedingungen am europäischen Strommarkt äußerst herausfordernd und setzte sich der Transformationsprozess der Energiemärkte weiter fort. In der gemeinsamen Preiszone Deutschland/Österreich stiegen die Stromerzeugungskapazitäten aufgrund der nach wie vor stark subventionierten Stromerzeugung aus Wind und Photovoltaik weiter an. Eine höhere Menge an Einspeisungen an erneuerbaren Energien bei gleichzeitig stagnierender Nachfrage führte zu einem erneuten Nachgeben der Strom-Großhandelspreise. Aufgrund der Bedeutung des Energiegeschäftes im Gesamtportfolio der Unternehmensaktivitäten ist die IKB durch massive Veränderungen in diesen Märkten betroffen. Gleichzeitig eröffnet die Energiewende und damit einhergehend die zunehmende Bedeutung von Energieeffizienz und erneuerbarer Energie auch neue Perspektiven, welche die IKB durch Positionierung als Anbieter für intelligente Energie- und Infrastrukturlösungen nutzen kann.

Geschäftsverlauf

Im Geschäftsjahr 2016 konnte mit einem Betriebserfolg von 24,7 Mio. Euro (Vorjahr: 26,1 Mio. Euro) ein stabil hohes Ergebnissniveau gehalten werden. Einfluss auf die leicht rückläufige Ergebnisentwicklung hatten vor allem gesunkene Umsatzerlöse im Strom-Bereich. Positiv wirkten sich Umsatzsteigerungen im Wasser-, Abwasser- und Abfallbereich sowie Einmaleffekte aus.

Im Strombereich führten fallende Energiepreise bei gleichzeitig gestiegener Netzabgabe zu insgesamt gegenüber 2015 um rund 5,8% geringeren Umsatzerlösen.

Wegen Erzeugungsausfällen im Zusammenhang mit Großsanierungen lag 2016 die Eigenerzeugung der Wasserkraftwerke um 31,6 GWh oder 10,1% unter dem Regeljahreswert. Gegenüber dem Vorjahr hat die Strom-Eigenerzeugung – ebenfalls aufgrund der Sanierungsmaßnahmen – um 20,2 GWh bzw. 6,6%

abgenommen. Die Stromabgabe an Netzkunden im Verteilnetz der IKB ist 2016 hingegen um 1,3% oder 10,5 GWh auf 819,6 GWh gestiegen.

Mit 8,9 Mio. m³ ist der verrechnete Wasserverbrauch im Vergleich zum Vorjahr um 0,1% gestiegen. Die zur Verrechnung gelangende Abwassermenge ist mit 8,6 Mio. m³ gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben. Damit blieben diese Mengen in 2016 entgegen dem rückläufigen Trend der letzten Jahre stabil.

In der Abfalldeponie Ahrental wurden mit 50.413 Tonnen von der IKB und der Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH um 72,4% gegenüber dem Vorjahr mehr deponiert. Diese Entwicklung ist unter anderem auf Lieferungen von Schlackenmengen der Abfallbehandlung Ahrental GmbH (AAG) zurückzuführen. Weiters wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 25.198 Tonnen Abfälle aus dem Entsorgungsbereich der Stadt Innsbruck der AAG zur Sortierung und Behandlung angeliefert. Die Abfallmengen in der Abfallsammlung haben sich mit 45.132 Tonnen gegenüber dem Vorjahr um 0,8% leicht reduziert.

Die Bäder- und Saunabetriebe verzeichneten einen Rückgang der Besucherzahl um –13,6% von 805.426 im Vorjahr auf 695.652 – vor allem wegen einer witterungsbedingt schwachen Freibadsaison und der Sanierung eines Hallenbades.

Im Geschäftsbereich Energieservices sanken die Umsätze gegenüber dem Vorjahr um 4,0%. Diese Entwicklung ist auf geringere Vertragsabschlüsse insbesondere im Produktsegment LED-Indoor-Contracting zurückzuführen.

Im Geschäftsbereich Telekommunikation konnten die Umsatzerlöse sowohl im Massenkunden- als auch im Projektgeschäft insgesamt um 3,9% gesteigert werden.

Durch das Rechnungslegungsänderungsgesetz 2014 (RÄG 2014), das für Geschäftsjahre, die nach dem 31.12.2015 beginnen, anzuwenden ist, kommt es zu Änderungen hinsichtlich der Berechnungs- und Bewertungsmethoden von einzelnen Positionen und der Gliederung bzw. dem Ausweis in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung. Diese Änderungen wurden bei der Erstellung des Jahresabschlusses 2016 auch auf das Vorjahr angewandt.

Ertragslage

Gegenüber dem Vorjahr sind die Umsatzerlöse um 2,8 Mio. Euro auf 157,7 Mio. Euro bzw. um rund 1,7% zurückgegangen.

Die Umsatzerlöse aus dem Bereich der Stromversorgung gingen um rund 4,9 Mio. Euro auf 79,7 Mio. Euro zurück. Grund für diesen Rückgang waren vor allem Umsatzverluste im Energiegeschäft infolge des

gesunkenen Preisniveaus und niedrigerer Abgabemengen. Im Stromnetz wurden hingegen Umsatzzuwächse verzeichnet.

Im Abwasserbereich sind die Umsätze um 0,3 Mio. Euro auf rund 22,8 Mio. Euro und im Wasserbereich um 0,8 Mio. Euro auf 14,8 Mio. Euro gestiegen. Neben einem Mengenanstieg ist dies auch auf Tarifierpassungen und das Wasserdienstleistungsgeschäft zurückzuführen.

Im Abfallbereich haben sich die Umsatzerlöse von 19,3 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr um rund 1,1 Mio. Euro erhöht – vor allem aufgrund gesteigener Erlöse in der Abfallentsorgung.

Bei den Umsatzerlösen aus Energieservices in Höhe von 9,4 Mio. Euro war ein Rückgang von 0,4 Mio. Euro zu verzeichnen.

Die Umsätze aus Telekommunikation hingegen konnten gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mio. Euro auf rund 5,4 Mio. Euro gesteigert werden.

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von rund 3,0 Mio. Euro (Vorjahr: 0,8 Mio. Euro) resultieren im Wesentlichen aus der Auflösung eines Fünftels des Unterschiedsbetrags in Folge der gemäß erstmaliger RÄG-2014-Anwendung gebotenen Abzinsung einer langfristigen Rückstellung für Rekultivierung und Nachsorge betreffend den Deponiebetrieb Ahrental.

Im Materialaufwand zeigt sich eine Reduktion um 0,6 Mio. Euro auf 35,8 Mio. Euro. Diese Entwicklung ist auf gesunkene Energiebezugskosten infolge der allgemeinen Marktpreisentwicklung und durch Mengenrückgänge im Energiegeschäft zurückzuführen. Die sonstigen Fremdleistungen sind um 1,3 Mio. Euro gesunken, vor allem bedingt durch geringere Vorleistungen.

Der Personalaufwand für IKB-eigene Mitarbeiter stieg zum Vorjahr um 0,9 Mio. Euro auf 31,0 Mio. Euro an. Der in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesene Personalstellungsaufwand für der IKB zur Dienstleistung zugewiesene städtische Bedienstete ist mit 15,3 Mio. Euro um 0,4 Mio. Euro zurückgegangen.

Der durchschnittliche Mitarbeiterstand belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 660 Personen (Vorjahr: 656), davon 453 IKB-eigene Mitarbeiter (Vorjahr: 444), 171 von der Stadt Innsbruck zugewiesene Bedienstete (Vorjahr: 177) und 36 Lehrlinge (Vorjahr: 35). Im Bereich der Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen war ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr um rund 1,1 Mio. Euro auf 24,3 Mio. Euro zu verzeichnen. Diese Entwicklung ist durch die laufende, hohe Investitionstätigkeit begründet.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 45,0 Mio. Euro sind gegenüber dem Vorjahr vor allem aufgrund höherer externer Instandhaltungsaufwendungen um 0,9 Mio. Euro gestiegen.

Der Betriebserfolg beträgt damit 24,7 Mio. Euro gegenüber 26,1 Mio. Euro im Vorjahr.

Das negative Finanzergebnis beläuft sich auf 9,9 Mio. Euro und hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 3,8 Mio. Euro verschlechtert.

Die Aufwendungen aus Finanzanlagen iHv 8,4 Mio. Euro sind um rund 0,5 Mio. Euro gestiegen. Im Wesentlichen ist dieser Anstieg durch Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von 1,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,8 Mio. Euro) aus einer Wertberichtigung der Beteiligung BÄR Prüf-Technik GmbH begründet. Der in den um 0,2 Mio. Euro höheren Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen enthaltene Jahresverlust der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaialbahn GmbH, welcher im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages von der IKB zu übernehmen ist, stieg gegenüber dem Vorjahr (7,1 Mio. Euro) auf rund 7,2 Mio. Euro an.

Die Zinsen und ähnliche Aufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 3,5 Mio. Euro angestiegen. Dieser Effekt resultiert zum einen aus der Anpassung einer für die Besicherung langfristiger Finanztransaktionen gebildeten Rückstellung. Zum anderen führten bei der Rückstellung für Rekultivierung und Nachsorge betreffend den Deponiebetrieb Ahrental geänderte Bewertungsvorschriften gemäß RÄG 2014 vice versa zu der in der Betriebsleistung ausgewiesenen Auflösung zu einem gegenläufigen Effekt aus der erforderlichen Aufzinsung dieser langfristigen Rückstellung in der Höhe von rund 2,2 Mio. Euro.

Das Ergebnis vor Steuern liegt mit 14,8 Mio. Euro um 5,2 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Die positiven Ertragsteuern iHv 4,3 Mio. Euro sind maßgeblich durch Effekte aus latenten Steuern (2,7 Mio. Euro) aus Umstellungen in Folge erstmaliger RÄG-2014-Anwendung geprägt. Nach Steuern belief sich der Jahresüberschuss im Geschäftsjahr 2016 auf 19,1 Mio. Euro gegenüber 21,1 Mio. Euro im Vorjahr. Unter Berücksichtigung der Rücklagenbewegungen und der im Geschäftsjahr 2016 erfolgten Dividendenausschüttungen in Höhe von 13,1 Mio. Euro beträgt der Bilanzgewinn per 31.12.2016 12,3 Mio. Euro gegenüber 13,1 Mio. Euro im Vorjahr.

Kennzahlen zur Ertragslage	2016	2015
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) (Ergebnis vor Steuern. + Zinsen und ähnl. Aufwendungen)	20,3 Mio.	22,0 Mio.
Umsatzrentabilität (Ergebnis vor Zinsen und Steuern [EBIT]/Umsatzerlöse)	12,86 %	13,73 %
Eigenkapitalrentabilität (Ergebnis vor Steuern/durchschnittliches Eigenkapital)	4,70 %	6,72 %
Gesamtkapitalrentabilität (EBIT/durchschnittliches Gesamtkapital)	3,60 %	4,10 %

Investitionen und Finanzierung

Das Volumen der getätigten Investitionen im Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen hat im Geschäftsjahr 2016 57,7 Mio.

Euro betragen (davon Sachanlagen: 57,5 Mio. Euro). Die Zugänge des Finanzanlagevermögens belaufen sich auf 0,4 Mio. Euro. Die Abgänge von Finanzanlagen (23,7 Mio. Euro) betreffen hauptsächlich den Abbau von zur Besicherung von Cross Border Leasing (CBL)-Transaktionen gehaltenen kurzfristigen US-Treasuries.

Die Bilanzsumme der IKB AG beträgt 573,1 Mio. Euro. Das Eigenkapital erreicht mit 321,3 Mio. Euro einen Anteil von 56,1% am Gesamtkapital.

Die Rückstellungen belaufen sich zum 31.12.2016 auf 51,9 Mio. Euro gegenüber 63,2 Mio. Euro im Vorjahr. Davon entfällt der wesentliche Teil auf die sonstigen Rückstellungen, welche von 55,2 Mio. Euro im Vorjahr um 9,9 Mio. Euro auf 45,3 Mio. Euro zurückgegangen sind. Der mit 12,8 Mio. Euro größte Effekt resultiert dabei aus der Rückstellung für Rekultivierungs- und Nachsorgeverpflichtungen Deponie Ahrental, welche aufgrund geänderter Rechnungslegungsvorschriften (RÄG 2014) zwingend abzuzinsen war. Erhöht haben sich eine zwecks Vorsorge für die Besicherung langfristiger Finanztransaktionen gebildete Rückstellung sowie die Personalrückstellungen. Hier wurde der Rechnungszinssatz für die Abzinsung dieser langfristigen Rückstellungen von 1,4% auf 0,7% weiter reduziert.

Der Schuldenstand der Gesellschaft bei Kreditinstituten sowie beim Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds zum 31.12.2016 beträgt 30,8 Mio. Euro gegenüber 51,1 Mio. Euro zum 31.12.2015. Von diesem Schuldenstand entfallen 18,5 Mio. Euro auf Darlehen des Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds. Der Stand sonstiger Darlehen bei Kreditinstituten ist von 30,6 Mio. Euro auf 12,2 Mio. Euro zurückgegangen.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergab im Geschäftsjahr einen Zufluss von 41,4 Mio. Euro. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit belief sich im Jahr 2016 auf -21,9 Mio. Euro, der Cashflow aus Finanzierungsaktivitäten auf -18,1 Mio. Euro. In Summe erhöhte sich damit der kurzfristige Finanzmittelbestand zum Bilanzstichtag 31.12.2016 gegenüber dem Vorjahr um rund 1,4 Mio. Euro.

Kennzahlen zur Vermögens- und Finanzlage	2016	2015
Anlagenintensität (Anlagevermögen/Gesamtvermögen)	89,11%	90,88%
Eigenkapitalquote (Eigenkapital/Gesamtkapital)	56,06%	55,84%
Verschuldungskoeffizient (Fremdkapital/Eigenkapital)	78,38%	79,08%

Risikobericht und Finanzinstrumente

Die IKB ist auf Grund ihrer vielfältigen Geschäftsbereiche unterschiedlichen operativen Risiken ausgesetzt. Risikomanagement wird in der IKB gleichzeitig auch als Chancenmanagement gesehen. Wobei es nicht nur darum geht, Risiken zu vermeiden, son-

dern diese auch bewusst und im Einklang mit der Unternehmensstrategie und den Unternehmenszielen einzugehen, um unternehmerische Entwicklungsmöglichkeiten wahrzunehmen und gleichzeitig die damit einhergehenden Risiken zu managen.

Oberstes Ziel des Risiko- und Chancenmanagements der IKB ist das Sichern bestehender und zukünftiger Ertragspotenziale. Die unmittelbare Verantwortung liegt bei der Leitung der jeweiligen Unternehmenseinheiten. Ziel ist eine aktive, frühzeitige Identifizierung, Bewertung, begleitende Überwachung und angemessene Bewältigung der wesentlichen, sich nachteilig auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirkenden, realen, latenten und potenziellen Risiken.

Operationale Risiken, Geschäftsrisiken und Ereignisrisiken wurden unternehmensweit erfasst, bewertet und – soweit erforderlich – Gegenmaßnahmen festgelegt. Im Allgemeinen begegnet die IKB betrieblichen Risiken mit systematischen Schulungs- und Qualifikationsprogrammen für die Mitarbeiter, mit einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der eingesetzten Verfahren und Technologien sowie einer regelmäßigen Wartung der Anlagen und Netze. Darüber hinaus sind versicherbare Risiken in einem wirtschaftlich sinnvollen Umfang durch entsprechende Versicherungsverträge abgedeckt.

Im Hinblick auf strategische Risiken werden in einem wiederkehrenden Strategieprozess die Ausrichtung des Unternehmens und der einzelnen Geschäftsbereiche überprüft sowie Anpassungen und Neuausrichtungen vorgenommen. Die strategischen Vorgaben fließen in die operative Planung und Steuerung ein.

Die IKB setzt Finanzanlagen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Guthaben bei Kreditinstituten, Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen als originäre Finanzinstrumente ein.

Zur Minimierung des Kreditrisikos ist ein straffes Forderungsmanagement eingerichtet.

Die IKB hat CBL-Transaktionen abgeschlossen und dabei langlebige Wirtschaftsgüter (Stromnetz, Kraftwerke, Abwasserbeseitigungssystem) langfristig an amerikanische Investoren verleast und gleichzeitig mittels eines Finanzierungsleasingvertrags wieder zurückgeleast. Bei diesen CBL-Transaktionen war eine vollständige bilanzielle Deckung der Verpflichtungen dadurch gegeben, dass sämtliche planmäßige Verpflichtungen aus den Mietverträgen bei Finanzinstituten mit ausgezeichneter Bonität im Voraus erlegt wurden.

Im Zuge der Finanzmarktkrise 2008/09 veränderte sich das Risikoprofil dieser CBL-Transaktionen. Insbesondere kam es zu Bonitätsverschlechterungen von Vertragsparteien (Versicherungen und Banken), welche die Gesamtrisikosituation negativ beeinflussten und zu einem diesbezüglichen Handlungsbedarf führten.

In Folge wurden entsprechende Maßnahmen zur Optimierung dieser Absicherungsgeschäfte umge-

setzt. Damit konnte die Gesamtrisikosituation für die noch aufrechten CBL-Transaktionen verbessert werden. Bei einer Teil-CBL-Transaktion erfolgte bereits im Jahr 2009 die vorzeitige Vertragsauflösung. In anderen Transaktionen waren vertragskonforme Absicherungen mittels Austausch von Schuldübernahmeverträgen durch Zero Coupons (US-Treasuries) vorzunehmen.

Durch diese Maßnahmen und die bereits vorher durchgeführten Restrukturierungen sind nunmehr in sämtlichen noch aufrechten CBL-Transaktionen sowohl die Eigenkapitaldepots als auch die erforderliche Besicherung der Differenz zwischen dem aktuellen Beendigungswert und dem Wert der Eigenkapitalveranlagung mit US-Treasuries hinterlegt. Dadurch wird die Stabilität der CBL-Geschäfte langfristig gesichert.

Die Bewertung der zur Besicherung hinterlegten kurzfristigen US-Treasuries, welche auf US-Dollar lauten, erfolgt mittels Festbewertung zu Anschaffungskosten. Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken werden Währungs-Termingeschäfte eingesetzt, wobei Grund- und Sicherungsgeschäft eine Bewertungseinheit bilden.

Die für die CBL-Transaktionen gebildete Rückstellung wurde zum 31.12.2016 wiederum aktualisiert und angepasst, sodass aus heutiger Sicht sämtliche zukünftigen Aufwendungen aus den noch bestehenden CBL-Geschäften berücksichtigt sind.

Im Finanzbereich und im Energieportfoliomanagement beschäftigt sich ein Beirat laufend mit der systematischen Bearbeitung dieser jeweiligen Unternehmensrisiken. Das im Unternehmen eingerichtete Risikomanagement wurde beständig weiterentwickelt. Dieses Risikomanagementsystem beschäftigt sich mit potenziell bestandsgefährdenden Risiken auf Ebene des Gesamtunternehmens und ist folglich stark auf die Zukunft ausgerichtet.

Gegenwärtig sind weder für das Geschäftsjahr 2017 noch für die Mittelfristbetrachtung Risiken zu erkennen, die isoliert oder in Wechselwirkung mit anderen Risiken bestandsgefährdende Auswirkungen für die IKB haben. Risiken sind als potenzielle Abweichungen von den geplanten Unternehmenszielen zu verstehen. Zur Abwendung gegenwärtiger Risikoszenarien wurden ausreichend Vorkehrungen getroffen.

Im Rahmen des Risikomanagements kommt dem internen prozessbezogenen Kontrollsystem (IKS) der IKB eine besondere Rolle zu. Das bei der IKB eingerichtete IKS ist in die Kernprozesse und Arbeitsabläufe des Unternehmens integriert und sollen dadurch Fehler verhindert bzw. zeitgerecht aufgedeckt und korrigiert werden. Das IKS stellt sicher, dass relevante Geschäftsprozesse und deren wesentliche Risiken erfasst sind und durch entsprechende Kontrollen minimiert werden.

Nachhaltigkeit: Umwelt – Personal

Die ausgewogene Wahrnehmung sozialer, ökologischer und ökonomischer Verantwortung im Sinne der

Nachhaltigkeit schafft nicht nur einen Mehrwert für Mensch, Natur und Gesellschaft, sondern auch für Unternehmen. Nachhaltigkeit im Handeln ist für die IKB von besonderer Bedeutung und ist auch in der Satzung der IKB verankert. Als das Ver- und Entsorgungsunternehmen Innsbrucks zeichnet die IKB für eine langfristige Sicherung der Daseinsvorsorge verantwortlich. Die Erfüllung dieser Aufgabe setzt langfristig orientiertes Planen und Handeln voraus. Um die in der Region herrschende hohe Umwelt- und Lebensqualität aufrechtzuerhalten, wird laufend in innovative und moderne Infrastruktur investiert.

Für die IKB ist das Thema Nachhaltigkeit ein wesentlicher Schwerpunkt der Unternehmensentwicklung. Nachhaltige Unternehmensentwicklung bedeutet für die IKB, die Bedürfnisse der Bevölkerung in der Region Innsbruck/Tirol ökologisch und sozial verantwortungsbewusst zu erfüllen und gleichzeitig den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens zu sichern. So will die IKB ihren Beitrag dazu leisten, die Lebensqualität im Großraum Innsbruck auch für künftige Generationen zu erhalten.

Während die ökonomischen Aspekte in den anderen Teilen des Lageberichtes umfassend dargelegt werden, ist das IKB-Nachhaltigkeitsprogramm mit den detaillierten Maßnahmen dem integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht zu entnehmen.

Das übergeordnete strategische Ziel der IKB ist die dauerhafte Erhaltung der hohen Ertragskraft des Unternehmens, die nachhaltige Sicherung der Unternehmenssubstanz sowie die Schaffung von Mehrwert für die Eigentümer. Starke Veränderungen (Energiewende, Wettbewerb und Gesellschaft sowie technologische Entwicklungen) erfordern in den nächsten Jahren in vielen Bereichen umfassende Anpassungen bestehender und die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle. Angesichts dieser Umfeldveränderungen steht die IKB in den nächsten Jahren vor zahlreichen Herausforderungen. Zu deren Bewältigung wird, neben der kontinuierlichen Effizienzsteigerung und Kostensenkung in den Kernbereichen des Unternehmens, die bereits eingeschlagene Wachstumsstrategie in den marktorientierten Geschäftsbereichen forciert und fortgeführt.

Zur Unterstützung dieser strategischen Grundausrichtung wird auch die erfolgte Schärfung des Unternehmensprofils der IKB wesentlich beitragen. Die IKB wird sich demzufolge in den nächsten Jahren konsequent als Anbieter intelligenter Energie- und Infrastrukturlösungen für die Lebens- und Wirtschaftsräume in Innsbruck und Tirol positionieren.

Aufgrund der schwieriger werdenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wurde ein Effizienzsteigerungsprogramm gestartet, mit Hilfe dessen negative Ergebniseffekte in der Zukunft kompensiert werden können. In den „Wachstumsbereichen“ der IKB wurden Businesspläne überarbeitet und in die aktuelle Mittelfristplanung eingearbeitet.

Wesentlichen Anteil am Unternehmenserfolg haben die im Unternehmen tätigen Mitarbeiter. Die Fähigkei-

ten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu entwickeln und auszubauen, gehört dabei zu den wesentlichen Grundprinzipien der IKB. Ein umfangreiches Weiterbildungsangebot, periodische Mitarbeitergespräche und Ähnliches sind Instrumente, um qualifizierte und motivierte Mitarbeiter/-innen zu binden. Darüber hinaus werden immer mehr Jugendliche in Lehrberufen ausgebildet, um qualifizierten Nachwuchs sicherzustellen.

Neben der bereits seit Jahren kontinuierlich betriebenen Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betrachtet die IKB die Schaffung eines Klimas der gegenseitigen Anerkennung und Wertschätzung als Investition in die Zukunft. Darin liegt einer der Gründe für die erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens.

Die IKB ist ein zuverlässiger und nachhaltiger Energieversorger, dem es mit Innovationskraft gelingt, den spezifischen Kundenbedürfnissen weiterhin gerecht zu werden. Mit der Einführung eines übergeordneten Innovationsmanagements werden Innovationsvorhaben der IKB weiter professionalisiert. Auch das Kreativpotenzial der eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird mittels eines dafür eingerichteten Ideenmanagements entsprechend genutzt.

Forschung und Entwicklung im engeren Sinne wird durch die IKB keine betrieben. Trends in sich verändernden Märkten werden jedoch laufend beobachtet, um den Kunden innovative Produkte und Dienstleistungen anbieten zu können bzw. die bestehende Produktpalette aus dem Kerngeschäft heraus zu erweitern.

Ausblick

Die europäische Energiewirtschaft befindet sich insgesamt in einem grundlegenden Wandel, der durch Steigerung von Energieeffizienz und einer verstärkten Hinwendung zur Nutzung erneuerbarer Energien gekennzeichnet ist. Diese spezifisch energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Kombination mit den allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, gesetzlichen Vorgaben und nicht zuletzt auch klimatischen Veränderungen ergeben ein äußerst dynamisches Umfeld für die IKB-Energiebereiche.

An diesen herausfordernden energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr wenig verändert bzw. haben sich diese teilweise (Wettbewerbssituation im Energie-Kundengeschäft, Diskussion deutsch/österreichische Strompreiszone) sogar noch verschärft. Das energiewirtschaftliche Umfeld bleibt damit für die IKB sowie die gesamte Branche herausfordernd.

Aufgrund der hohen Ökostromförderungen in Deutschland kommt es seit Jahren auch in Österreich zu preislichen Verwerfungen auf den Großhandelsmärkten. Seit dem Jahr 2012 hat sich die Preissituation auf den Strommärkten – primär ausgelöst durch den enormen Ausbau der „neuen“ erneuerbaren

Energien (Wind und Photovoltaik) in Deutschland und deren preisdämpfende Wirkung – dramatisch verändert. Das Strom-Energiegeschäft (Erzeugung und Vertrieb) der IKB erfährt dadurch eine Reduktion des bisherigen Ergebnisniveaus, welche auch in den Folgejahren anhält.

Der Strom-Netz-Bereich steht durch regulatorische Eingriffe (Effizienzvorgaben, Einführung Smart Meter) ebenfalls unter erheblichem Ergebnisdruck. Somit ist im Strombereich der IKB von einem starken Margendruck auszugehen und daher mittelfristig mit einer deutlich spürbaren Abschwächung der Ertragskraft zu rechnen.

Vergleichsweise stabil entwickeln sich die Geschäftsfelder Wasser, Abwasser, Abfall und Bäder. Positive Ergebnisentwicklungen zeigen die jüngeren, teilweise noch kleinen Wachstums-Geschäftsfelder (Energieservices, Telekom, Wasser-Services), welche die ungünstigen Entwicklungen im Stammgeschäft jedoch nur zum Teil kompensieren.

Bereits bisher konnte sich die IKB in dem zunehmend schwierigeren Marktumfeld sehr erfolgreich behaupten. Es wird daher weiterhin eine positive Geschäftsentwicklung erwartet, wenngleich insbesondere auf dem Strom-Energiegeschäft beträchtlicher Druck lastet.

Die Einführung von Smart Meter stellt für die IKB eine große Herausforderung dar und ist mit hohem finanziellen Aufwand verbunden, der jedoch über die Netztarife finanziert werden soll. In Österreich legt die Intelligente Messgeräte-Einführungsverordnung (IME-VO) für Strom die Meilensteine für deren Einführung fest. Diese Vorgaben sind nach wie vor deutlich strenger als die europäischen Vorgaben. Derzeit laufen Bestrebungen in Richtung Anpassung der Verordnung an die europäischen Vorgaben (80 % bis Ende 2020 ohne verpflichtende Zwischenziele). Ein zeitlich verschobener und gestreckter Roll-out sollte zur Reduzierung technischer Risiken und zur Verringerung der Roll-out-Kosten beitragen. Da derzeit Details insbesondere zur Refinanzierung der Smart Meter immer noch unklar sind, bestehen diesbezüglich weiterhin beträchtliche Planungs- und Finanzierungsunsicherheiten.

Die IKB ist von Einsparungsverpflichtungen nach dem Energieeffizienzgesetz (EEffG) einerseits als Energielieferant und andererseits als „großes Unternehmen“ betroffen. Um den Anforderungen aus dem EEffG gerecht zu werden, wurden in der IKB die erforderlichen organisatorischen Voraussetzungen geschaffen und entsprechende Strategien und Maßnahmen entwickelt. Nach derzeitigem Wissensstand wird die IKB in der Lage sein, diese Verpflichtungen vollständig zu erfüllen.

Die aktuellen Rahmenbedingungen bringen neue Herausforderungen. Gleichzeitig eröffnet die Energiewende und damit einhergehend die zunehmende Bedeutung von Energieeffizienz und erneuerbarer Energie auch neue Perspektiven für Energieversorger – welche die IKB durch Positionierung als Anbieter für

intelligente Energie- und Infrastrukturlösungen als Chance nutzen kann.

Die Stärke der IKB, über zahlreiche Geschäftssparten und Wertschöpfungsebenen tätig zu sein, bildet auch künftig eine wesentliche Grundlage für die Sicherung der Ertragskraft des Unternehmens.

Die IKB steht für das Jahr 2017 und die Folgejahre vor zahlreichen Herausforderungen über alle Geschäftssparten. Zu deren Bewältigung wird, neben der kontinuierlichen Effizienzsteigerung und Kostensenkung in den Kernbereichen des Unternehmens, die eingeschlagene Wachstumsstrategie in den marktorientierten Geschäftsbereichen forciert und fortgeführt.

Zur Unterstützung dieser strategischen Grundausrichtung trägt auch eine bereits erfolgte Schärfung des Unternehmensprofils der IKB wesentlich bei. Die IKB wird sich in den nächsten Jahren konsequent als Anbieter intelligenter Energie- und Infrastrukturlösungen für die Lebens- und Wirtschaftsräume in Innsbruck und Tirol positionieren.

Insgesamt hat sich das risikoaverse Geschäftsmodell der IKB als breit aufgestelltes Infrastrukturunternehmen über zahlreiche Wertschöpfungsebenen im Bereich der Daseinsvorsorge bestens bewährt. Die Streuung der Geschäftsaktivitäten wirkt für die gesamte Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens stabilisierend.

Die IKB stellt sich unter anderem auch mit einem Schwerpunktprojekt zur Entwicklung einer Digitalstrategie und Umsetzung darauf basierender Maßnahmen auf die Herausforderung der nächsten Jahre ein. Daneben werden im gesamten Unternehmen die Kostenoptimierungs- und Effizienzsteigerungsprogramme fortgesetzt. Im Mittelpunkt stehen weiterhin eine konsequente Kundenorientierung und der Ausbau von Geschäftsaktivitäten auf Basis organischen Wachstums und fokussiert auf die Kernkompetenzen des Unternehmens.

Auch nach dem bisherigen Geschäftsverlauf im Jahr 2017 ist trotz schwierigerer und unsicherer Rahmenbedingungen weiterhin von einer stabilen wirtschaftlichen Entwicklung auszugehen.

Innsbruck, am 28. April 2017



DI Helmut Müller
Vorstandsdirektor



DI Harald Schneider
Vorstandsvorsitzender



DI Thomas Gasser
Vorstandsdirektor

Bilanz

zum 31. Dezember 2016

AKTIVA		31.12.2016 EUR	31.12.2015 TEUR
A. ANLAGEVERMÖGEN			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	4.842.098,15		5.594
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	112.779.648,51		112.258
2. technische Anlagen und Maschinen	257.391.146,19		234.344
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.827.478,73		7.207
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	19.370.025,76		9.664
	396.368.299,19		363.473
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	17.708.449,44		18.841
2. Beteiligungen	1.414.298,83		1.414
3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	90.404.422,02		112.899
	109.527.170,29		133.154
	510.737.567,63		502.221
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.966.753,07		1.764
2. noch nicht abrechenbare Leistungen	198.001,18		601
	2.164.754,25		2.365
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	25.423.007,62		26.167
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	11.443.547,65		10.513
davon Steuerumlage EUR 1.828.220,44 (VJ TEUR 1.680)			
davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 1.346.665,59 (VJ TEUR 1.368)			
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	936.113,64		427
davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 57.330,00 (VJ TEUR 25)			
4. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	8.932.038,27		7.498
davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 3.694.004,31 (VJ TEUR 3.505)			
	46.734.707,18		44.605
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	4.679.854,78		3.298
	53.579.316,21		50.268
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		96.795,38	106
D. AKTIVE LATENTE STEUERN		8.732.296,00	0
	573.145.975,22		552.595

PASSIVA

	31.12.2016	31.12.2015
	EUR	TEUR
A. EIGENKAPITAL		
I. eingefordertes und eingezahltes Grundkapital	10.000.000,00	10.000
II. Kapitalrücklagen		
1. gebundene	4.036,99	4
2. nicht gebundene	172.321.003,94	165.851
	172.325.040,93	165.855
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	995.962,72	996
2. andere Rücklagen (freie Rücklagen)	125.711.923,39	118.618
	126.707.886,11	119.614
IV. Bilanzgewinn	12.271.958,60	13.110
davon Gewinnvortrag EUR 0,00 (VJ TEUR 0)		
	321.304.885,64	308.579
B. INVESTITIONSZUSCHÜSSE	33.799.776,52	27.324
C. BAUKOSTENBEITRÄGE	50.730.170,29	50.377
D. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	3.391.319,00	3.006
2. Rückstellungen für Pensionen	3.275.588,00	3.277
3. Steuerrückstellungen	0,00	1.688
4. Sonstige Rückstellungen	45.276.464,94	55.231
	51.943.371,94	63.202
E. VERBINDLICHKEITEN		
davon Restlaufzeit von bis zu einem Jahr EUR 72.489.950,64 (VJ TEUR 77.021)		
davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 20.900.992,49 (VJ TEUR 22.331)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	30.762.465,90	51.128
davon Restlaufzeit von bis zu einem Jahr EUR 12.757.107,85 (VJ TEUR 30.981)		
davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 18.005.358,05 (VJ TEUR 20.147)		
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	936.350,85	1.533
davon Restlaufzeit von bis zu einem Jahr EUR 60.573,41 (VJ TEUR 586)		
davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 875.777,44 (VJ TEUR 947)		
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	20.150.558,94	15.514
davon Restlaufzeit von bis zu einem Jahr EUR 18.147.035,94 (VJ TEUR 14.293)		
davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 2.003.523,00 (VJ TEUR 1.221)		
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	28.210.293,92	19.129
davon Steuerumlage EUR 262.872,30 (VJ TEUR 283)		
davon Restlaufzeit von bis zu einem Jahr EUR 28.210.293,92 (VJ TEUR 19.129)		
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.360.955,92	3.920
davon Restlaufzeit von bis zu einem Jahr EUR 4.344.621,92 (VJ TEUR 3.904)		
davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 16.334,00 (VJ TEUR 15)		
6. sonstige Verbindlichkeiten	8.970.317,60	8.128
davon Restlaufzeit von bis zu einem Jahr EUR 8.970.317,60 (VJ TEUR 8.128)		
davon aus Steuern EUR 3.961.785,87 (VJ TEUR 3.552)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 630.465,78 (VJ TEUR 597)		
	93.390.943,13	99.352
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	21.976.827,70	3.761
	573.145.975,22	552.595

Anlagenpiegel 2016

	Anschaffungs- und Herstellungskosten (EUR)				
	zum 1.1.2016	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	zum 31.12.2016
I. Immaterielles Anlagevermögen					
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	22.231.919,26	200.536,49	488.899,17	6.499,28	21.950.055,86
Summe Immaterielles Anlagevermögen	22.231.919,26	200.536,49	488.899,17	6.499,28	21.950.055,86
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	266.976.563,12	5.275.861,35	680.135,20	954.626,39	272.526.915,66
2. technische Anlagen und Maschinen	506.614.835,32	32.957.364,42	4.252.154,58	6.195.889,40	541.515.934,56
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	29.172.404,35	2.342.875,25	1.302.094,03	23.128,08	30.236.313,65
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	9.663.873,71	16.886.295,20	0,00	-7.180.143,15	19.370.025,76
Summe Sachanlagen	812.427.676,50	57.462.396,22	6.234.383,81	-6.499,28	863.649.189,63
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	22.878.036,12	0,00	0,00	0,00	22.878.036,12
2. Beteiligungen	1.414.298,83	0,00	0,00	0,00	1.414.298,83
3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	113.715.239,58	367.860,02	23.656.334,46	0,00	90.426.765,14
Summe Finanzanlagen	138.007.574,53	367.860,02	23.656.334,46	0,00	114.719.100,09
SUMME ANLAGEVERMÖGEN	972.667.170,29	58.030.792,73	30.379.617,44	0,00	1.000.318.345,58

	Abschreibungen (EUR)					Buchwert (EUR)		
	zum 1.1.2016	Zugänge	Zuschreibungen	Abgänge	Umbuchungen	zum 31.12.2016	zum 31.12.2016	zum 31.12.2015
	16.637.774,29	883.680,59	0,00	413.497,17	0,00	17.107.957,71	4.842.098,15	5.594.144,97
	16.637.774,29	883.680,59	0,00	413.497,17	0,00	17.107.957,71	4.842.098,15	5.594.144,97
	154.718.739,71	5.666.519,64	0,00	637.992,20	0,00	159.747.267,15	112.779.648,51	112.257.823,41
	272.271.041,22	14.979.749,06	0,00	3.126.001,91	0,00	284.124.788,37	257.391.146,19	234.343.794,10
	21.965.151,52	2.734.085,08	0,00	1.290.401,68	0,00	23.408.834,92	6.827.478,73	7.207.252,83
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	19.370.025,76	9.663.873,71
	448.954.932,45	23.380.353,78	0,00	5.054.395,79	0,00	467.280.890,44	396.368.299,19	363.472.744,05
	4.036.872,68	1.132.714,00	0,00	0,00	0,00	5.169.586,68	17.708.449,44	18.841.163,44
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.414.298,83	1.414.298,83
	816.196,52	6.174,87	28,27	800.000,00	0,00	22.343,12	90.404.422,02	112.899.043,06
	4.853.069,20	1.138.888,87	28,27	800.000,00	0,00	5.191.929,80	109.527.170,29	133.154.505,33
	470.445.775,94	25.402.923,24	28,27	6.267.892,96	0,00	489.580.777,95	510.737.567,63	502.221.394,35

Gewinn- und Verlustrechnung 2016

	2016 EUR	2015 TEUR
1. Umsatzerlöse	157.735.652,60	160.512
2. Veränderung des Bestands an noch nicht abrechenbaren Leistungen	-402.851,47	403
3. andere aktivierte Eigenleistungen	7.289.628,97	6.299
4. sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	30.914,80	98
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	2.983.304,11	808
c) übrige	3.178.014,97	3.021
	6.192.233,88	3.927
Betriebsleistung	170.814.663,98	171.141
5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen		
a) Materialaufwand	-35.843.426,22	-36.436
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-9.990.299,24	-11.258
	-45.833.725,46	-47.694
6. Personalaufwand		
a) Löhne	-6.728.914,58	-6.587
b) Gehälter	-16.141.724,00	-15.023
c) soziale Aufwendungen		
aa) Aufwendungen für Altersversorgung	-356.286,08	-529
bb) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-675.866,19	-1.104
cc) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-6.112.078,33	-5.807
dd) übrige	-1.020.863,54	-1.061
	-8.165.094,14	-8.501
	-31.035.732,72	-30.111
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen		
a) planmäßig	-24.264.034,37	-23.003
b) außerplanmäßig	0,00	-130
	-24.264.034,37	-23.133
8. sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 18 fallen	-6.320.658,13	-6.546
b) übrige	-23.407.401,48	-21.930
c) Personalgestellungsaufwand	-15.276.495,07	-15.655
	-45.004.554,68	-44.131
Betriebliche Aufwendungen	-146.138.047,23	-145.069
9. Zwischensumme aus Z 1 bis 8 (Betriebserfolg)	24.676.616,75	26.072
10. Erträge aus Beteiligungen	1.290.000,00	1.345
davon aus verbundenen Unternehmen EUR 1.020.000,00 (VJ TEUR 1.275)		
11. Erträge aus anderen Wertpapieren des Anlagevermögens	1.904.714,04	1.515
12. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	101.263,38	126
davon aus verbundenen Unternehmen EUR 14.705,32 (VJ TEUR 15)		
13. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen	686.577,01	876
14. Aufwendungen aus Finanzanlagen	-8.368.083,54	-7.899
davon		
a) Abschreibungen EUR 1.138.888,87 (VJ TEUR 829)		
b) Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen EUR 7.220.988,45 (VJ TEUR 7.066)		
c) Verluste aus dem Abgang von Finanzanlagen EUR 8.206,22 (VJ TEUR 4)		
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-5.478.211,77	-2.019
davon betreffend verbundene Unternehmen EUR 54.392,99 (VJ TEUR 21)		
16. Zwischensumme aus Z 10 bis 15 (Finanzerfolg)	-9.863.740,88	-6.056
17. Ergebnis vor Steuern (Zwischensumme aus Z 9 und Z 16)	14.812.875,87	20.016
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	4.266.998,23	1.325
davon positive Steuerumlagen EUR 1.565.348,14 (VJ positive TEUR 1.398) davon latente Steuern EUR 2.661.036,30 (VJ TEUR 0)		
19. Ergebnis nach Steuern	19.079.874,10	21.341
20. Reinvermögensänderung durch Verschmelzung	0,00	-246
21. JAHRESÜBERSCHUSS	19.079.874,10	21.095
22. Auflösung von Kapitalrücklagen	284.929,98	357
23. Auflösung von Gewinnrücklagen	0,00	781
24. Zuweisung zu Gewinnrücklagen	-7.092.845,48	-9.123
25. BILANZGEWINN	12.271.958,60	13.110

Anhang für das Geschäftsjahr 2016

1. Allgemeine Erläuterungen

Der vorliegende Jahresabschluss der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2016 wurde in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches erstellt. Der Abschluss wird beim Firmenbuch des Landesgerichtes Innsbruck hinterlegt.

Bei der Bilanzierung und Bewertung wurde den allgemein anerkannten Grundsätzen Rechnung getragen. Dabei wurden die im § 201 Abs. 2 UGB kodifizierten Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ebenso beachtet wie die Gliederungs- und Bewertungsvorschriften für die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung der §§ 195 bis 211 und 221 bis 235 UGB. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt.

Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, die weder im Geschäftsjahr noch im Vorjahr einen Betrag ausweisen, werden gemäß § 223 Abs. 7 UGB nicht angeführt.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeine Grundsätze

Auf Grund des Rechnungslegungsänderungsgesetzes 2014 (RÄG 2014) wurde gemäß den Übergangsbestimmungen des § 906 Abs. 28 UGB die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung an die neuen Bestimmungen angepasst und, wenn gesetzlich vorgeschrieben, die Vorjahreszahlen angepasst. Dies betrifft insbesondere die Umgliederung der un versteuerten Rücklagen nach Abzug der darauf lastenden latenten Steuern in das Eigenkapital, Umgliederungen von sonstigen Erlösen zu den Umsatzerlösen (und diesbezüglichen Aufwendungen von den sonstigen betrieblichen Aufwendungen zu anderen Posten) und die geänderte Darstellung des Anlagenspiegels.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem marktüblichen Zinssatz abzuzinsen. Nach den Übergangsregeln ist eine Neubewertung der Rückstellungen und Anpassung ab der Bilanz für das Geschäftsjahr 2016 notwendig. Anstelle der Sofortanpassung ist eine auf fünf Jahre verteilte Zuführung bzw. Abstockung des Unterschiedsbetrages vorgesehen. Jeweils wieder alternativ ist auch die Verteilungsmöglichkeit über die aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten vorgesehen. Änderungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden auf Grund der erstmaligen Anwendungen des RÄG 2014 gab es bei der Bewertung der Rückstellung für Rekultivierung und Nachsorge für den Deponiebetrieb Ahrental.

Auf Grund des RÄG 2014 ist die Vergleichbarkeit mit den Vorjahreswerten nicht gegeben.

Der Jahresabschluss basiert auf den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung und folgt der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen. Alle Wirtschaftsgüter wurden zum Abschlussstichtag einzeln und ohne Willkür bewertet. Dem Vorsichtsprinzip wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste berücksichtigt wurden.

Anlagevermögen

Die *immateriellen Vermögensgegenstände* werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Abschreibungsmethode, bewertet. Das *Sachanlagevermögen* wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet.

Für die selbst erstellten Anlagen werden die direkten Material- und Personalkosten (einschließlich Sonderbezüge und Überstundenzuschläge) sowie Zuschläge für gesetzliche Sozialabgaben und Kommunalsteuer und anteilige Gemeinkosten im Sinne des § 203 Abs. 3 UGB angesetzt. Ein Ausscheiden überhöhter Gemeinkosten infolge offener Unterbeschäftigung war nicht erforderlich.

Die planmäßigen Abschreibungen werden linear unter Zugrundelegung betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern und Abschreibungssätze berechnet. Von den Zugängen in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres wird die volle Jahresabschreibung, von den Zugängen in der zweiten Hälfte wird die halbe Jahresabschreibung verrechnet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn die Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen sowie Wertpapiere und Wertrechte des Anlagevermögens wurden mit den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Börsenkursen respektive den ihnen beizulegenden niedrigeren Werten am Bilanzstichtag angesetzt.

Umlaufvermögen

Die Bewertung der Vorräte erfolgte zu Einstandspreisen oder zu niedrigeren Tages- bzw. Wiederbeschaffungspreisen am Bilanzstichtag. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer sowie geminderter Verwendbarkeit ergeben, wurden durch angemessene Wertabschläge berücksichtigt. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert

bzw. dem niedrigeren Marktwert bilanziert. Für bestehende Ausfallsrisiken wurde durch Einzelwertberichtigungen bei dubiosen Forderungen vorgesorgt. Längerfristige unverzinsliche bzw. niedrig verzinsliche Forderungen wurden entsprechend diskontiert. Positionen des Umlaufvermögens, die auf Fremdwährung lauten, wurden mit dem Geldkurs am Bilanzstichtag umgerechnet, sofern dieser unter dem Buchkurs liegt.

Investitionszuschüsse, deren Gewährung ohne eine vereinbarte Gegenleistungsverpflichtung erfolgt, werden bereits zum Zeitpunkt des Vorliegens sämtlicher sachlicher Voraussetzungen für die Gewährung des Zuschusses unter den *Sonstigen Forderungen* ausgewiesen.

Baukostenbeiträge

Von Strom-, Wasser- und Kanalabnehmern erhaltene Baukostenbeiträge werden zum Nennwert erfasst und als Schuldposten ausgewiesen. Die Auflösung erfolgt über die Umsatzerlöse mit jährlich 5 %.

Rückstellungen

Die *Pensionsrückstellungen* wurden für vertraglich zugesagte Pensionsansprüche gebildet. Die Berechnung erfolgte, wie bereits im Vorjahr, nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren unter Verwendung der Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung AVÖ 2008 P (Angestellte) von Pagler-Pagler. Die *Abfertigungsrückstellungen* werden für gesetzliche Ansprüche gebildet. Die Berechnung erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der aktuellen AFRAC-Stellungnahme. Angewandt wurde das Teilwertverfahren mit einem Rechnungszinssatz von 3,24 % (Vorjahr: 3,89 %) und einem Gehaltstrend von 2,50 % (Vorjahr: 2,50 %). Beim verwendeten Rechnungszinssatz handelt es sich um einen Durchschnittszinssatz. Der Durchschnittszinssatz ermittelt sich aus den Durchschnitten des Stichtagszinssatzes und den Stichtagszinssätzen der 7 vorangegangenen Abschlussstichtage für Unternehmensanleihen mit ausgezeichneter Bonität und einer Restlaufzeit von 15 Jahren. Der Berechnung wurde das gesetzliche Pensionseintrittsalter zugrunde gelegt. Die in den Vorsorgen für Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern enthaltene Rückstellung für *Jubiläumsgelder* wurde ebenfalls nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet.

Die *sonstigen Rückstellungen* werden in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages gebildet und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und der Höhe nach noch nicht feststehende Verbindlichkeiten. Nach § 211 UGB sind Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit einem marktüblichen Zinssatz abzuzinsen.

Die Rückstellung für die Rekultivierung und Nachsorge für den Deponiebetrieb Ahrental wurde mit einem Rechnungszinssatz von 3,36 % abgezinst. Der verwendete Rechnungszinssatz entspricht dem von der Deutschen Bundesbank ermittelten 7-jährigen

Durchschnittszinssatz für Unternehmensanleihen mit ausgezeichneter Bonität und einer Restlaufzeit von 20 Jahren. Für den durch die erstmalige Abzinsung entstandenen Unterschiedsbetrag in Höhe von EUR 14,6 Mio. wurden die Übergangsbestimmung des §906 Abs. 33 bzw. Abs. 34 UGB in Anspruch genommen. Der Unterschiedsbetrag wurde im Geschäftsjahr zur Gänze unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen. Er wird über einen Zeitraum von 5 Jahren gleichmäßig verteilt. Zum Bilanzstichtag beträgt der Unterschiedsbetrag von EUR 11,7 Mio. Die Auflösung des Unterschiedsbetrages erfolgt in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Position der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen. Im Geschäftsjahr kam es durch die anteilige Auflösung des Unterschiedsbetrages, die erstmalige Abzinsung zum 01.01.2016 und die unterjährige Aufzinsung zum Stichtag insgesamt zu einem ergebniserhöhenden Effekt von EUR 720.253,56.

Verbindlichkeiten

Die *Verbindlichkeiten* sind mit ihrem Erfüllungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt. Fremdwährungsverbindlichkeiten werden zum Briefkurs des Bilanzstichtages bewertet, sofern dieser über dem Buchkurs liegt.

Cross Border Leasing

In den Geschäftsjahren 2001 und 2002 hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft drei Cross Border Leasing-Transaktionen durchgeführt. Dabei wurden Wirtschaftsgüter der Gesellschaft (Stromnetz, Kraftwerke und das Abwasserbeseitigungssystem) an unter US-amerikanischem Recht errichtete Trusts langfristig vermietet und gleichzeitig zurückgemietet. Die Trusts wurden dabei zu Gunsten institutioneller Investoren in den USA errichtet. Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft hat sich das zivilrechtliche Eigentum vorbehalten. Das wirtschaftliche Eigentum verbleibt aus österreichischer Sicht aufgrund eines Rückmietvertrages mit Kaufoption bei der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft.

Der aus den durchgeführten Transaktionen erzielte Barwertvorteil wurde den passiven Rechnungsabgrenzungsposten zugeführt. Die Auflösung der Barwertvorteile erfolgte, bis zum vollständigen Verbrauch im Jahr 2015, jährlich aliquot unter den Finanzerträgen.

Sämtliche planmäßigen Verpflichtungen aus den Mietverträgen wurden bei Finanzinstituten mit ausgezeichneter Bonität im Voraus erlegt, sodass die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft bei vertragskonformem Verhalten keine weiteren Zahlungen leisten muss, solange die gewählten Finanzinstitute ihren übernommenen Zahlungsverpflichtungen nachkommen. Im Falle einer Insolvenz dieser Finanzinstitute trifft die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft eine Zahlungspflicht im Ausmaß des noch nicht getilgten Teiles aus den Leasingverbindlichkeiten.

Ausgelöst durch die weltweite Finanzmarktkrise kam es zu Ratingverschlechterungen einzelner Vertragsparteien dieser Cross Border Leasing-Geschäfte. Dies führte zu einem Handlungsbedarf bei diesen grundsätzlich konservativ konzipierten Transaktionen. Bei einer Transaktion musste nach erfolgter Herabstufung des Vertragspartners der Schuldübernahmevertrag (Payment Undertaking Agreement) ausgetauscht werden, was durch die Beistellung von US-Treasuries erfolgt ist. Mit Ende Februar 2009 erfolgte dann für einen Teil dieser Transaktion die vorzeitige Vertragsauflösung.

Bei einer weiteren Vertragspartei kam es zu einer massiven Ratingverschlechterung. Hier bestand die Veranlassung, den gänzlichen Austausch dieser Vertragspartei aus allen Transaktionen vorzunehmen. Im Jahr 2011 konnte diese Vertragspartei durch den Kauf von US-Treasuries bzw. durch einen neuen Vertragspartner mit ausgezeichneter Bonität vollständig ersetzt werden.

In den Jahren 2013 und 2014 erfolgten weitere Restrukturierungsmaßnahmen. So wurde bei einer Transaktion der Schuldübernahmevertrag (PUA) durch die Anschaffung von langfristigen US-Treasuries und eine Versicherungsgesellschaft durch kurzfristige US-Treasuries ersetzt. Bei zwei weiteren Transaktionen wurden bestehende Sicherheiten mit kurzfristigen US-Treasuries getauscht. Die Bewertung dieser kurzfristigen US-Treasuries erfolgt nach der Festbewertung zu Anschaffungskosten. Um das Fremdwährungsrisiko zu vermeiden, wurden entsprechende Devisentermingeschäfte abgeschlossen (Volumen USD 70,6 Mio. zu EUR 61,4 Mio., Laufzeit 1 Jahr, Marktwert zum 31.12.2016 EUR – 4,8 Mio.). Grund- und Sicherungsgeschäft bilden eine Bewertungseinheit; Bewertungsgewinne und -verluste werden vorerst nicht berücksichtigt und erst zum Fälligkeitszeitpunkt der Geschäfte erfolgswirksam erfasst. Die bestehende Rückstellung für zukünftige Aufwendungen aus den Cross Border Leasing-Geschäften wurde zum Stichtag den geänderten Bedingungen angepasst, sodass aus heutiger Sicht zukünftige Aufwendungen aus den noch bestehenden Cross Border Leasing-Geschäften bereits zum Stichtag erfasst sind. Die in der Bilanz ausgewiesenen Werte für Besicherungsinstrumente und Rückstellungen betreffend Cross Border Leasing-Geschäfte notieren in USD. Für die noch bestehenden Cross Border Leasing-Geschäfte belaufen sich die im Rahmen von Schuldübernahmevereinbarungen (Payment Undertaking Agreements) von Finanzinstituten übernommenen bzw. durch Veranlagungen in US-Treasuries abgedeckten Zahlungsverpflichtungen zum Stichtag auf insgesamt EUR 439.625.723. Davon entfallen EUR 322.797.793 auf Schuldübernahmevereinbarungen mit Vertragspartei, bei denen sich das schuldübernehmende Finanzinstitut unter einem gemeinsamen Konzerndach mit der kreditgewährenden Vertragspartei befindet und daher allenfalls entsprechende Rückgriffsforderungen bestehen. EUR 93.811.006

entfallen auf US-Treasuries und EUR 23.016.924 entfallen auf weitere Haftungen (siehe Seite 90).

3. Erläuterungen zur Bilanz

(Vorjahreswerte in Klammern)

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens und die Aufgliederung der Jahresabschreibung nach einzelnen Posten sind im Anlagenspiegel dargestellt.

Sachanlagen

Der Grundwert der Grundstücke zum 31.12.2016 beträgt EUR 21.809.683,92 (TEUR 21.792,5). Aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen bestehen aufgrund von langfristigen Vertragsverhältnissen für das folgende Geschäftsjahr Verpflichtungen in Höhe von EUR 615.048,35 (TEUR 614,6). Die Verpflichtungen für die nächsten fünf Jahre belaufen sich auf EUR 3.158.607,18 (TEUR 3.161,1).

Finanzanlagen (siehe Tabelle nächste Seite)

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

In den *Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen* sind im Wesentlichen Forderungen aus Darlehen in Höhe von EUR 1.384.485,55 (TEUR 1.406,3) und aus Steuerumlagen in Höhe von EUR 1.828.220,44 (TEUR 1.680,6) ausgewiesen.

Im Zusammenhang mit dem Straßenbahnausbau in Innsbruck und den damit notwendigen Leitungsverlegungen bestehen gegenüber der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH Forderungen in Höhe von rund EUR 6,2 Mio. (EUR 5,3 Mio.). Unter den *Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht*, werden im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Forderungen aus Darlehen in Höhe von EUR 78.419,83 (TEUR 45,9) ausgewiesen.

Die *sonstigen Forderungen und Vermögensgegenstände* enthalten als wesentliche Positionen Forderungen aus Schadensfällen in Höhe von EUR 32.950,93 (TEUR 245,2), Guthaben an Lieferanten in Höhe von EUR 217.815,05 (TEUR 813,6) und Forderungen aus Steuern und Abgaben (größtenteils aus der Umsatzsteuervoranmeldung für Dezember 2016) in Höhe von EUR 2.541.819,79 (TEUR 671,5). Weiters sind in den sonstigen Forderungen im Wirtschaftsjahr 2016 Forderungen für zugesagte Investitionszuschüsse der Kommunalkredit Public Consulting GmbH für getätigte Investitionen in Höhe von EUR 4.010.458,11 (TEUR 3.810,0) und eine Forderung aus dem Regulierungskonto Strom aufgrund des Differenzbetrags aus den tatsächlich erzielten und den der Verordnung zu Grunde liegenden Planerlösen gemäß § 50 Abs. 1 EIWOG 2010 in Höhe von EUR 291.500,00 ausgewiesen.

In den sonstigen Forderungen sind Erträge von EUR 273.529,90 (TEUR 287,5) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Finanzanlagen

Zusatzangaben gemäß § 238 Abs. 1 Z 4 UGB:

Name	Sitz	Kapital- anteil	Jahr	Eigenkapital letztes Geschäftsjahr gesamt EUR	Ergebnis (= Jahres- überschuss/ Jahresfehlbetrag) letztes Geschäftsjahr gesamt EUR
Verbundene Unternehmen					
Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH	Innsbruck	51,00 %	2016	225.966.086,86	-31.720.988,45
Innbus GmbH (indirekt)	Innsbruck	51,00 %	2016	6.001.698,12	-53.726,26
Mussmann GmbH.	Innsbruck	100,00 %	2016	365.734,09	120.991,83
Naturstrom Mühlau GmbH	Innsbruck	62,00 %	2016	811.797,87	100.087,88
Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH	Innsbruck	51,00 %	2016	29.163.769,75	-944.166,59
Tiroler Flughafen- betriebsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	51,00 %	2016	60.214.854,90	5.290.141,13
ProContracting Italia GmbH	Bozen	100,00 %	2016	151.600,72	18.391,24
Innbus Regionalverkehr GmbH	Innsbruck	55,00 %	2016	2.527.350,24	209.701,30
DAWI Kanalservice GmbH	Innsbruck	100,00 %	2016	977.506,95	256.538,94
BÄR Prüf-Technik GmbH	Obervellach	95,00 %	2016	18.973,87	-171.866,06
Bio Heizwerk Steinach a. Br. GmbH	Steinach	51,00 %	2016	-689.104,69	-76.331,70
Beteiligungen					
Recycling Innsbruck GmbH	Innsbruck	50,00 %	2016	185.443,12	103.331,83
Abfallbehandlung Ahrental GmbH	Innsbruck	50,00 %	2016	846.530,12	510.676,07
Bauentsorgungsgesellschaft mbH	Innsbruck	49,00 %	2016	344.108,66	13.475,42
IWA-Tec GmbH	Innsbruck	50,00 %	2016	213.304,27	13.848,06

Eigenkapital

Das *Grundkapital* der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2016 EUR 10.000.000,00 und ist in 100.000 vinkulierte Namensaktien mit einem Nominale von je EUR 100,00 aufgeteilt.

Die *nicht gebundene Kapitalrücklage* setzt sich aus der Einbringungsbilanz der Stadtwerke Innsbruck in Höhe von EUR 48.821.568,82 (TEUR 48.821,6) sowie aus Gesellschafterzuschüssen der Stadtgemeinde Innsbruck in Höhe von EUR 123.499.435,12 (TEUR 117.029,5) zusammen.

Die *gebundene Kapitalrücklage* in Höhe von EUR 4.036,99 ergibt sich aufgrund der Umrechnung der Aktienennbeträge und des Grundkapitals in Euro gem. Artikel 1 § 8 Abs. 1 des 1. Euro-Justiz-Begleitgesetzes.

Unter den *Gewinnrücklagen* werden die gesetzliche Rücklage und andere (freie) Rücklagen ausgewiesen. Die *gesetzliche Rücklage* betrug im Wirtschaftsjahr 2016 EUR 995.962,72 (TEUR 996,0). Die *freie Rücklage* in Höhe von EUR 126.707.886,11 (TEUR 119.615,0) setzt sich aus den aufgelösten Investitionsfreibeträgen 1990 bis 2000 in Höhe von EUR 19.376.443,92 (TEUR 19.376,4) abzüglich der Auflösung der Gewinnrücklage 2009 im Ausmaß von EUR 1.000.000,00, den eingestellten Bilanzgewinnen in Höhe von EUR 102.899.809,97 (TEUR 95.807,0) und den zugeführten un versteuerten Rücklagen zusammen. Der Vorjahreswert wurde entsprechend dem RÄG 2014 angepasst.

Wegen der Streichung des § 205 UGB durch das RÄG 2014 sind un versteuerte Rücklagen nicht mehr in der Bilanz auszuweisen. Die un versteuerten Rücklagen in Höhe von EUR 5.914.226,00, abzüglich der darauf entfallenden passiven latenten Steuern in Höhe von EUR 1.478.556,50 wurden unmittelbar den Gewinnrücklagen zugeführt.

Der Vorstand der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft schlägt den Eigentümern vor, vom Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2016 eine Dividende in Höhe von insgesamt EUR 12.271.958,60 auszuschütten.

Die Entwicklung der *Investitionszuschüsse* zeigt die Zusammensetzung der Jahresbewegung.

Investitionszuschüsse in EUR

Stand am 01.01.2016	27.323.834,06
Auflösung	1.037.080,80
Zuführung	7.513.023,26
Stand am 31.12.2016	33.799.776,52

Baukostenzuschüsse

Inhalt dieser Position sind hauptsächlich von Strom-, Wasser- und Kanalkunden vereinnahmte Finanzierungsbeiträge. Sie werden über einen Zeitraum von 20 Jahren ertragswirksam aufgelöst.

Rückstellungen

Die *sonstigen Rückstellungen* enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für Rekultivierung und Nachsorge für den Deponiebetrieb Ahrental in Höhe von EUR 21.260.676,60 (TEUR 34.065,4), für noch nicht

verbrauchte Urlaube und Zeitguthaben in Höhe von EUR 3.415.445,00 (TEUR 3.259,7), für Jubiläumsgelder in Höhe von EUR 3.003.075,00 (TEUR 2.755,7) sowie für die Vergünstigung des Strombezugs von Mitarbeitern in Höhe von EUR 2.095.295,00 (TEUR 1.963,9).

Weiters beträgt der Stand an Rückstellungen im Zusammenhang mit zukünftigen Kosten aus Besicherungsinstrumenten betreffend Cross Border Leasing-Geschäfte zum 31.12.2016 EUR 12.518.162,00 (TEUR 10.983,5).

Die Berechnung der Rückstellungen für Abfertigungen und Jubiläum erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der aktuellen AFRAC-Stellungnahme. Die Rückstellung für die Rekultivierung und Nachsorge für den Deponiebetrieb Ahrental wurde auf Grund des RÄG 2014 erstmalig abgezinst.

Verbindlichkeiten

Die erforderlichen Angaben gemäß § 237 Abs. 1 Z 5 UGB werden im Verbindlichkeitspiegel zusammengefasst.

Verbindlichkeitspiegel 2016	Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren § 237 Abs. 1 Z 5 UGB
	Berichtsjahr Vorjahr
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.240.987,03 11.605.522,73
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	620.804,44 704.595,25
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	30.518,00 19.996,00
	6.892.309,47
Summe	12.330.113,98

In den *Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen* sind Verbindlichkeiten an die OeMAG – Abwicklungsstelle für Ökostrom AG – in Höhe von EUR 290.902,48 (TEUR 176,7) enthalten. Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft hat die Verbindlichkeit gegenüber der OeMAG mittels der Hinterlegung von Geldeinlagen besichert. Zum Stichtag betrug die Höhe des verpfändeten Betrages EUR 600.000,00 (TEUR 1.790,0).

Die *Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen* betreffen mit EUR 2.670.203,29 (TEUR 2.489,5) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, mit EUR 17.000.000,00 (TEUR 8.000,9) Verbindlichkeiten aus dem Cash-Pooling und mit EUR 8.540.090,63 (TEUR 8.639,0) sonstige Verbindlichkeiten. Die unter diesem Posten erfassten Verbindlichkeiten gegenüber den Gruppenmitgliedern resultieren aus Ergebnisabführungsverträgen sowie aus Steuerumlagevereinbarungen.

Die *Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht*, betreffen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Unter dem Posten *sonstige Verbindlichkeiten* sind Aufwendungen mit einem Betrag von EUR 1.033.568,59 (TEUR 1.153,1) enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die Übergangsbestimmung des § 906 Abs. 33 bzw. Abs. 34 UGB wurde in Anspruch genommen. Die ermittelten Unterschiedsbeträge wurden im Geschäftsjahr voll zugeführt und unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen. Diese Unterschiedsbeträge werden über einen Zeitraum von 5 Jahren verteilt. Die folgende Aufstellung zeigt die Zusammensetzung der passiven Rechnungsabgrenzungsposten zum Stichtag.

Position	2016	2015
Abgrenzungsposten gem. § 906 UGB		
• latente Steuern	7.549.816,20	0,00
• Abzinsung Rückstellung Deponie Ahrental	11.705.477,29	0,00
Fördergelder der EU für Projekt Sinfonia	699.670,68	1.629.272,34
Mietzinsvorauszahlungen	1.490.982,65	1.754.229,90
diverse andere	530.880,88	377.170,76
Summe	21.976.827,70	3.760.673,00

Haftungsverhältnisse

	Stand 31.12.2016 EUR	davon gegenüber verbundenen Unternehmen
aus Garantien	703.568,90	0,00
Sonstige	24.545.474,73	0,00
Summe	25.249.043,63	0,00

Die Haftungsverhältnisse bestehen aus Haftungen im Rahmen bestehender Cross Border Leasing-Geschäfte in Höhe von EUR 23.016.924,26. EUR 700.000,00 resultieren aus einer Haftung gegenüber der HYPO TIROL BANK AG, welche als Sicherheit für aushaftende Kredite der Mussmann GmbH. abgegeben wurde. Als Garantie für einen Haftungsrücklass hat die Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck eine Bankgarantie in Höhe von EUR 3.568,90 ausgestellt.

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft hat der HYPO TIROL BANK AG zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit der ProContracting Italia GmbH eine Patronatserklärung gegeben. Weitere Patronatserklärungen hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG, der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft und der Raiffeisenbank Wipptal eGen für Kredite der Firma DAWI Kanalservice GmbH, BÄR Prüf-Technik GmbH und Bio Heizwerk Steinach a. Br. GmbH gewährt.

4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge

Die Umsatzerlöse in Höhe von EUR 157.735.652,60 setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	Berichtsjahr	Vorjahr
Strom	79.678,90	84.545,61
Wasser	14.779,80	14.013,64
Kanal	11.238,35	11.055,32
Kläwerk	11.600,78	11.425,41
Abfallentsorgung	9.561,03	8.674,91
Abfallsammlung	10.864,87	10.623,19
Bäder	2.491,35	2.522,20
Telekommunikation	5.372,42	5.169,74
Energieservices	9.412,04	9.801,26
Zentraler Bereich	2.736,11	2.681,04
Summe	157.735,65	160.512,32

Die Umsatzerlöse wurden ausschließlich im Inland erzielt. In den übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen sind mit EUR 1.735.643,46 (TEUR 1.719,7) die Auflösung von Wertberichtigungen, Zuschüssen und Subventionen, mit EUR 231.700,55 (TEUR 347,4) Erträge aus Schadensvergütungen und mit EUR 376.145,62 (TEUR 340,3) Zinserträge aus Investitionszuschüssen der Kommunalkredit Public Consulting GmbH enthalten.

Die Änderung der Definition der Umsatzerlöse auf Grund des RÄG 2014 bewirkte eine Erhöhung der Umsatzerlöse um EUR 1.645.439,32. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst (TEUR 1.335,0).

Personalaufwand/Personalstellungsaufwand

Die Summe der Lohn- und Gehaltsaufwendungen, für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge und für sonstige Sozialaufwendungen beträgt EUR 30.003.580,45 (TEUR 28.477,6).

Die Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen unter Berücksichtigung der unter diesen Posten ausgewiesenen Rückstellungsveränderungen belaufen sich auf EUR 1.032.152,27 (TEUR 1.633,0). Auf die Mitglieder des Vorstandes entfallen im Jahr 2016 Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen in Höhe von EUR 23.064,99 (TEUR 205,2). Bei der Pensionsrückstellung kam es zu einer Auflösung von EUR 17.685,00 (Zuführung TEUR 140,9).

In den Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sind Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von EUR 430.392,33 (TEUR 872,6) enthalten.

Das Personalstellungsentgelt in Höhe von EUR 15.276.495,07 (TEUR 15.654,9) für die zur Dienstverwendung an die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft abgestellten Beamten und Vertragsbediensteten setzt sich aus dem Faktor Aktivbezug, dem Faktor Pensions- und Abfertigungszuschlag und dem Faktor Gewinnzuschlag zusammen.

Abschreibungen

Die planmäßigen Abschreibungen betreffen zur Gänze Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen und sind im Anlagenspiegel dargestellt.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Unter den übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden Instandhaltungsaufwand, Aufwand für Nachsorge und Rekultivierung, Rechts- und Beratungskosten, Werbeaufwendungen, Telekommunikationsaufwand, Mieten, Versicherungen, Forderungsabschreibungen und sonstige Schadensfälle sowie Geldverkehrsspesen erfasst.

Gemäß § 238 Abs. 1 Z 18 UGB sind die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer anzugeben. Auf die Abschlussprüfung sind EUR 72.100,00 (TEUR 68,9) und auf diverse andere Leistungen EUR 18.790,91 (TEUR 119,3) entfallen.

Finanzergebnis

Aufgrund von Ergebnisabführungsverträgen sind in den Aufwendungen aus Finanzanlagen Aufwendungen aus Gewinngemeinschaften in Höhe von EUR 7.220.988,45 (TEUR 7.066,1) enthalten.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die zwischen den unternehmensrechtlichen und den steuerrechtlichen Wertansätzen bestehenden Differenzen, die sich in den späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen, ergeben insgesamt eine zukünftige Steuerentlastung. Diese wird gem. § 198 Abs. 9 UGB als aktive latente Steuer in der Bilanzposition D. Aktive latente Steuern abgebildet.

Vom Wahlrecht, aktive latente Steuern aus Verlustvorträgen anzusetzen, wurde nicht Gebrauch gemacht.

Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag für die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft beträgt zum Stichtag EUR 5.763.240,00 (TEUR 5.139,3).

Die Angabe, auf welchen Differenzen die latenten Steuern beruhen und mit welchem Steuersatz die Bewertung erfolgt, sowie die im Geschäftsjahr erfolgten Bewegungen der latenten Steuersalden können der folgenden Tabelle entnommen werden:

	Unternehmensrechtlich			Steuerrechtlich			Latente Steuern aktiv (+) passiv (-)		
	01.01.2016	Zuführung/ Auflösung	31.12.2016	01.01.2016	Zuführung/ Auflösung	31.12.2016	01.01.2016	Zuführung/ Auflösung	31.12.2016
Rückstellungen Personal	13.719.138	931.722	14.650.860	8.352.060	336.528	8.688.588	5.367.078	595.194	5.962.272
Rückstellungen Sonstige	34.065.388	-1.099.234	32.966.154	23.198.168	-2.276.020	20.922.148	10.867.220	1.176.786	12.044.006
Sachanlage Vermögen	-12.192.153	-2.050.056	-14.242.209	-23.355.065	-2.304.859	-25.659.924	11.162.912	254.803	11.417.715
Unversteuerte Rücklagen	0	0	0	5.914.226	-800.646	5.113.580	-5.914.226	800.646	-5.113.580
Finanzanlagevermögen	112.722	0	112.722	43.635	16.103	59.738	69.087	-16.103	52.984
Firmenwertabschreibung	-11.350.428	1.132.714	-10.217.714	-10.355.365	1.448.087	-8.907.279	-995.063	-315.373	-1.310.435
Gesamt	24.354.667	-1.084.854	23.269.812	3.797.659	-3.580.808	216.851	20.557.008	2.495.954	23.052.962
Latente Steuern per 31.12.2016							5.139.252	623.988	5.763.240

Die auf die unversteuerten Rücklagen entfallenden passiven latenten Steuern in Höhe von EUR 1.478.556,50 wurden mit den aktiven latenten Steuern saldiert, da eine Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche mit den tatsächlichen Steuerschulden rechtlich möglich ist.

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft übernimmt als Gruppenträgerin im Sinne des § 9 KStG gemäß den Ergebnisabführungsverträgen mit der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaital-

bahn GmbH, der Innbus GmbH (indirekt) und der Mussmann GmbH. die Ergebnisse dieser Tochterunternehmen. Dem entsprechend sind auch die latenten Steuern von der Gruppenträgerin zu tragen. Die zum Stichtag angesetzten Steuern resultieren im Wesentlichen aus Bewertungsunterschieden aus dem Bereich der Personalrückstellungen.

Der Saldo der aktiven latenten Steuern zum 31.12.2016 in Höhe von EUR 8.732.296,00 ergibt sich wie folgt:

Aktive latente Steuern	01.01.2016	31.12.2016
Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft	5.139.252	5.763.240
Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH	2.671.751	2.834.361
Innbus GmbH (indirekt)	85.594	97.934
Mussmann GmbH.	32.199	36.761
Saldo	7.928.796	8.732.296

Der auf Grund der erstmaligen Anwendung der Bestimmungen nach dem RÄG 2014 zum 01.01.2016 entstandene Unterschiedsbetrag aus den aktiven latenten Steuern in Höhe von EUR 9.437.270,00 wird gemäß § 906 Abs. 34 UGB auf fünf Geschäftsjahre über die passive Rechnungsabgrenzung verteilt.

In Steuern von Einkommen und vom Ertrag sind Erträge in Höhe von EUR 63.540,79 (TEUR 0,0) enthalten, die einem anderen Geschäftsjahr zuzuordnen sind.

5. Berichterstattung gemäß Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz (EIWOG)

Nach dem Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz (EIWOG 2010) hat die Darstellung des Jahresabschlusses auch nach Aktivitäten iSd. § 8 (2) EIWOG zu erfolgen.

Die Aktivitäten der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG gliedern sich im Strombereich in Erzeugung und

Verteilung sowie in sonstige Aktivitäten. Dem Erzeugungsbereich wurden die gesamten Kraftwerksanlagen zugeordnet, weiters die Kosten des Strombezuges sowie die Energieerlöse. Aus Sicht des integrierten Elektrizitätsunternehmens umfasst der Begriff „Erzeugung“ damit sowohl die Eigenerzeugung als auch den Strombezug und -vertrieb. Dem Bereich Verteilung der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG wurden die Strom-Verteilungsanlagen sowie die damit zusammenhängenden Aufwendungen und Erlöse zugeordnet. Die sonstigen Aktivitäten umfassen die Geschäftsfelder Wasser, Abwasser, Abfall, Telekommunikation, Bäder, Contracting und den Zentralbereich. Vom Zentralbereich werden Serviceleistungen erbracht sowie übergeordnete Aufgaben im Bereich der Führung und Steuerung des Unternehmens wahrgenommen.

Die aktivitätsbezogenen Bilanzen und Ergebnisrechnungen gem. EIWOG stellen sich bei der IKB AG wie folgt dar:

	Erzeugung TEUR	Verteilung TEUR	Sonstige Aktivitäten TEUR	IKB gesamt TEUR
Bilanz zum 31.12.2016 gem. § 8 EIWOG				
AKTIVA				
A. ANLAGEVERMÖGEN				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	698	900	3.244	4.842
II. Sachanlagen	51.835	90.213	254.320	396.368
III. Finanzanlagen	34.731	20.974	53.822	109.527
Summe Anlagevermögen	87.264	112.087	311.386	510.737
B. UMLAUFVERMÖGEN				
I. Vorräte	17	846	1.302	2.165
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	51.901	56.215	132.761	240.877
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1.454	879	2.347	4.680
Summe Umlaufvermögen	53.372	57.940	136.410	247.722
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN				
	11	7	79	97
D. LATENTE STEUERN				
	2.800	2.211	3.721	8.732
Summe Aktiva	143.447	172.245	451.596	767.288
PASSIVA				
A. EIGENKAPITAL				
I. Grundkapital	3.556	4.491	1.953	10.000
II. Kapitalrücklagen	17.569	22.264	132.492	172.325
III. Gewinnrücklagen	30.174	42.125	54.409	126.708
IV. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	63.462	50.449	-101.639	12.272
<i>davon Gewinnvortrag/Verlustvortrag</i>	<i>58.310</i>	<i>46.038</i>	<i>-104.348</i>	<i>0</i>
Summe Eigenkapital	114.761	119.329	87.215	321.305
B. INVESTITIONSZUSCHÜSSE				
	157	87	33.556	33.800
C. BAUKOSTENBEITRÄGE				
	0	26.884	23.846	50.730
D. RÜCKSTELLUNGEN				
	7.760	7.562	36.621	51.943
E. VERBINDLICHKEITEN				
	17.910	16.207	253.416	287.533
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN				
	2.859	2.176	16.942	21.977
Summe Passiva	143.447	172.245	451.596	767.288

Die Bilanzsumme in obiger Darstellung weicht vom unternehmensrechtlichen Jahresabschluss aufgrund des Ansatzes von „*Internen Forderungen und Verbindlichkeiten*“ zwischen den einzelnen Aktivitätsbereichen ab.

Im Regelfall erfolgt in der Bilanz sowie in der Ergebnisrechnung eine direkte Zuordnung auf die einzelnen Aktivitäten. In jenen Fällen, in denen nur ein mittelbarer Sachbezug zu den einzelnen Aktivitäten vorlag bzw. in denen aufgrund des hohen Integrationsgrades direkte Erfassungen und Zuordnungen nur mit

unverhältnismäßig hohem Aufwand möglich wären, wurde die Zuordnung durch Schlüsselung auf Basis sach- und verursachungsgerechter Bezugsgrößen vorgenommen. Bereichsübergreifendes Sachanlagevermögen wurde dem überwiegenden Bereich bzw. dem Zentralbereich zugeordnet und die anteiligen Kosten durch innerbetriebliche Leistungsverrechnungen an die übrigen Bereiche weiterverrechnet. Das Eigenkapital ist als Residualwert, der nach der Zuordnung aller anderen Bilanzpositionen verbleibt, verteilt.

	Erzeugung TEUR	Verteilung TEUR	Konsolidie- rung TEUR	Sonstige Aktivitäten TEUR	IKB gesamt TEUR
Erfolgsrechnung 2016 gem. § 8 EIWOG					
1. Umsatzerlöse	37.569	37.366	-2.735	85.536	157.736
2. Veränderung des Bestands an noch nicht abrechenbaren Leistungen	0	0		-403	-403
3. andere aktivierte Eigenleistungen	501	3.558		3.231	7.290
4. sonstige betriebliche Erträge	172	221		5.799	6.192
Innerbetriebliche Leistungsverrechnungen und Umlagen	504	304		-808	0
BETRIEBSLEISTUNG (Summe Z 1 bis 4)	38.746	41.449	-2.735	93.355	170.815
5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen	-19.344	-9.166	2.559	-19.883	-45.834
6. Personalaufwand	-1.766	-5.873		-23.397	-31.036
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	-1.538	-7.410		-15.316	-24.264
8. sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.039	-9.117	176	-32.024	-45.004
Innerbetriebliche Leistungsverrechnungen und Umlagen	-5.937	-4.719		10.656	0
BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN (Summe Z 5 bis 8)	-32.624	-36.285	2.735	-79.964	-146.138
9. BETRIEBSERFOLG (Summe Z 1 bis 8)	6.122	5.164	0	13.391	24.677
10. Erträge aus Beteiligungen	409	247		634	1.290
11. Erträge aus anderen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens	604	365		936	1.905
12. sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	26	16		59	101
13. Erträge aus dem Abgang von u. der Zuschreibung zu Finanzanlagen	218	131		337	686
14. Aufwendungen aus Finanzanlagen	-364	-220		-7.784	-8.368
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-956	-579		-3.943	-5.478
16. FINANZERGEBNIS (Summe Z 10 bis 15)	-63	-40	0	-9.761	-9.864
17. ERGEBNIS VOR STEUERN	6.059	5.124	0	3.630	14.813
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.368	1.083		1.816	4.267
19. ERGEBNIS NACH STEUERN	7.427	6.207	0	5.446	19.080

Die Umsatzerlöse aus Strom- bzw. Systemnutzungserlösen sind ebenso wie die damit korrespondierenden Kosten den entsprechenden Aktivitäten direkt zugeordnet. Aufwendungen und Erträge werden generell über Kosten- und Leistungsstellen erfasst und soweit möglich den Aktivitäten direkt zugerechnet. Aufwendungen und Erträge, bei denen eine direkte Zuordnung nicht oder nur unter unverhältnismäßig hohem Aufwand möglich ist, werden den einzelnen Aktivitäten über interne Leistungsverrechnungen bzw. über Umlagen auf Basis sach- und verursachungsgerechter Bezugsgrößen zugerechnet. Diese Leistungsverrechnungen und Umlagen werden in der Zeile „Innerbetriebliche Leistungsverrechnungen und Umlagen“ saldiert dargestellt. Innerbetriebliche Verrechnungen von spartenübergreifenden Umsatzerlösen werden in einer eigenen Konsolidierungsspalte dargestellt.

6. Angaben gemäß § 78 Abs. 1 und Abs. 2 EIWOG 2010

Die Summe der an Endkunden abgegebenen Energiemenge beträgt 626.491.283,18 kWh.

Die Anteile an den verschiedenen Primärenergieträgern betragen laut Stromkennzeichnung gem. §78 Abs.1 und Abs. 2 EIWOG 2010 für die gelieferte Energie im Zeitraum vom 01.01.2016 bis 31.12.2016:

Versorgermix	Energieträger
86,32 %	Wasserkraft
8,43 %	Windenergie
3,38 %	Feste oder flüssige Biomasse
1,87 %	Sonstige Ökoenergie
100,00 %	Gesamt

Die verwendeten Herkunftsnachweise stammen zu 61,42 % aus Österreich und zu 38,58 % aus Norwegen.

Umweltauswirkung der Stromproduktion

Bei der Erzeugung des vorliegenden Versorgermixes fallen weder CO₂-Emissionen noch radioaktive Abfälle an.

7. Sonstige Angaben

Angaben betreffend Konzernverhältnisse

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft ist das konsolidierungspflichtige Mutterunternehmen der Unternehmensgruppe. Weiters ist die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft Gruppenträgerin im Sinne des § 9 KStG. Gemäß den Ergebnisabführungsverträgen mit der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH und mit der Mussmann GmbH, ist die Gesellschaft verpflichtet, das Ergebnis dieser Tochterunternehmen zu übernehmen.

Weiters bestehen Steuerausgleichsvereinbarungen mit der Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH, mit der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H., der Innbus Regionalverkehr GmbH, der Naturstrom Mühlau GmbH, der Abfallbehandlung Ahrental GmbH, ab 2014 mit der DAWI Kanalservice GmbH und der BÄR Prüf-Technik GmbH und ab 2015 mit der Bio Heizwerk Steinach a. Br. GmbH.

Durch Beschluss des Aufsichtsrates in der Sitzung am 29.09.2015 wurde die Einführung eines Cash-Poolings mit der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft als Pool-Trägerin genehmigt. Dieses wurde in zwei Stufen eingeführt. Zum 31.12.2015 haben die Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H., die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH und die DAWI Kanalservice GmbH als Pool-Gesellschaften teilgenommen. 2016 wurden noch die Abfallbehandlung Ahrental GmbH, die IWA-Tec GmbH, die BÄR Prüf-Technik GmbH und die Mussmann GmbH, mit aufgenommen.

Anzahl Mitarbeiter

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer betrug im Geschäftsjahr 2016:

	Berichtsjahr	Vorjahr
Angestellte	396	391
davon gestelltes Personal	110	115
Arbeiter	228	230
davon gestelltes Personal	61	62
Lehrlinge	36	35
Summe	660	656

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage hatten.

Organe der Gesellschaft

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 2016 EUR 694.990,81 (TEUR 668,4). Die Aufschlüsselung der Angabe der Hinterbliebenenbezüge von früheren Mitgliedern des Vorstandes unterbleibt nach § 242 Abs. 4 UGB. An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden EUR 41.200,04 (TEUR 40,1) an Aufwandsentschädigungen und Aufsichtsratsvergütungen geleistet.

Der **Vorstand** der Gesellschaft setzt sich im Geschäftsjahr 2016 wie folgt zusammen:

- **DI Harald SCHNEIDER**, Vorstandsvorsitzender
- **DI Helmut MÜLLER**
- **DI Thomas GASSER** (seit 1.1.2016)


Der **Aufsichtsrat** der Gesellschaft setzt sich im Geschäftsjahr 2016 wie folgt zusammen:


- **Dr. Manfred GANTNER**, Vorsitzender
- **Dr. Bruno WALLNÖFER**, Stellvertreter des Vorsitzenden (bis 8.1.2016)
- **Mag. Dr. Erich ENTSTRASSER**, Stellvertreter des Vorsitzenden (seit 8.1.2016)
- **Arno GRÜNBACHER**
- **DI Johann HERDINA** (seit 8.1.2016)
- **Dr.ⁱⁿ Anna HOSP** (bis 8.1.2016)
- **Mag.^a Michaela HUBER** (seit 8.1.2016)
- **Ing. Dr. Anton HÜTTER**
- **Mag. Hermann MEYSEL**
- **Dr. Thomas PÜHRINGER**

Vom **Betriebsrat** entsandt

- **Markus PARATSCHER**
- **Verena STEINLECHNER-GRAZIADEI**
- **Ing. Michael TASSENBACHER**
- **Klaus WILHELMSTÖTTER** (bis 31.12.2016)
- **Christoph MARTINER** (ab 1.1.2017)

Innsbruck, am 28. April 2017


DI Helmut Müller
Vorstandsdirektor


DI Harald Schneider
Vorstandsvorsitzender


DI Thomas Gasser
Vorstandsdirektor

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft, Innsbruck, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und dem Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz (EIWOG).

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und dem EIWOG ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist. Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwort-

lich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Die Abschlussprüfung umfasst keine Zusicherung des künftigen Fortbestands der geprüften Gesellschaft oder der Wirtschaftlichkeit oder Wirksamkeit der bisherigen oder zukünftigen Geschäftsführung.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende we-

sentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.

- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.

Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.

- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Wir tauschen uns mit dem Aufsichtsrat unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

Wien, am 28. April 2017

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH


Mag. Christof Wolf
Wirtschaftsprüfer




Mag. Maximilian Schreyvogel
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der für das Geschäftsjahr 2016 verantwortliche Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr 2016 in sechs Aufsichtsratssitzungen, in vier Sitzungen des Präsidialausschusses und in zwei Sitzungen des Prüfungsausschusses die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben und Befugnisse wahrgenommen.

Auch im Jahr 2016 fand zur weiteren Verbesserung der Corporate Governance und zur vertiefenden Analyse von ausgewählten Themen ein Aufsichtsratstag statt. Dabei wurde insbesondere über die aktualisierten und nach einem einheitlichen Standard erarbeiteten Businesspläne ausgewählter Marktbereiche beraten. Des Weiteren wurden der Planungsprozess und die Planungsgenauigkeit im Unternehmen und im Konzern behandelt.

Besondere Aufmerksamkeit widmete der Aufsichtsrat im Berichtsjahr verschiedenen Projekten. Ein Beispiel dafür ist die weitere Verfolgung des Projektes „Proaktiv“, welches im Jahr 2015 zur Findung von Effizienzsteigerungs-, Prozessoptimierungs- und Kostensenkungsmaßnahmen aufgesetzt wurde. Im Rahmen dieses Projektes wurde die Umsetzung von verschiedenen Maßnahmen zu Optimierungen in den Unternehmensbereichen Strom, Wasser, Abwasser und Abfall sowie bei den internen Dienstleistungen in die Wege geleitet.

Die Geschäftsführung des Vorstandes wurde vom Aufsichtsrat laufend aufgrund mündlicher und schriftlicher Berichterstattung über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens kritisch begleitet. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat die jeweils zu bestimmten Geschäften erforderlichen Zustimmungen erteilt. Der Vorstand hat dem Vorsitzenden des

Aufsichtsrates monatlich und darüber hinaus gemäß § 81 AktG bei wichtigen Anlässen jeweils mündlich oder schriftlich berichtet.

Die Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH, Rengasse 1/Freyung, 1010 Wien, hat den Jahresabschluss 2016 und den Konzernabschluss 2016 sowie den Lagebericht und den Konzernlagebericht des Vorstandes geprüft. Sie hat über das Ergebnis der Prüfung schriftlich berichtet und jeweils den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Nach Vorberatung im Prüfungsausschuss, die unter Beiziehung der Abschlussprüferin erfolgt ist, hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Konzernabschluss, den Lagebericht und den Konzernlagebericht sowie den Vorschlag für die Gewinnverteilung gebilligt. Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss jeweils zum 31. Dezember 2016 sind damit gemäß § 96 Abs. 4 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, die Firma Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH mit dem Sitz in Wien, Rengasse 1/Freyung, zur Abschlussprüferin der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2017 zu bestellen.

Abschließend dankt der Aufsichtsrat dem Vorstand für das erreichte, wiederum sehr erfreuliche Ergebnis. Der gesamten Belegschaft werden Dank und Anerkennung für die erbrachte Tätigkeit und die gedeihliche Zusammenarbeit im Interesse des Unternehmens ausgesprochen.

Innsbruck, am 26. Juni 2017



Der Vorsitzende des Aufsichtsrates
Univ.-Prof. a. D. Dr. Manfred Gantner

Mitgliedschaften

Die IKB ist Mitglied in zahlreichen Verbänden und Initiativen. Hier finden Sie einen Auszug:

Erneuerbare Energien

Fachverband der Gas- und Wärmeversorgungsunternehmen

Förderverein Technik

IG Lebenszyklus

Industriellenvereinigung

Institut für Unterirdische Infrastruktur GmbH

Internet Service Providers Austria

Lichttechnische Gesellschaft Österreichs

Nationalkomitee Talsperren Österreichs

Österreichische Vereinigung für das Gas- und Wasserfach

Österreichisches Nationalkomitee der Cired

Österreichische Vereinigung für grabenloses Bauen und Instandhalten von Leitungen

Österreichischer Wasser- und Abfallwirtschaftsverband

Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik

Österreichischer Städtebund

Österreichs E-Wirtschaft

Rundfunk & Telekom Regulierungs-GmbH

Tiroler Abfallwirtschaftsverein

Tiroler Elektrizitätsbeirat

Verband der Öffentlichen Wirtschaft und Gemeinwirtschaft Österreichs

Verband kommunaler Unternehmen Österreichs

Verband Österreichischer Entsorgungsbetriebe

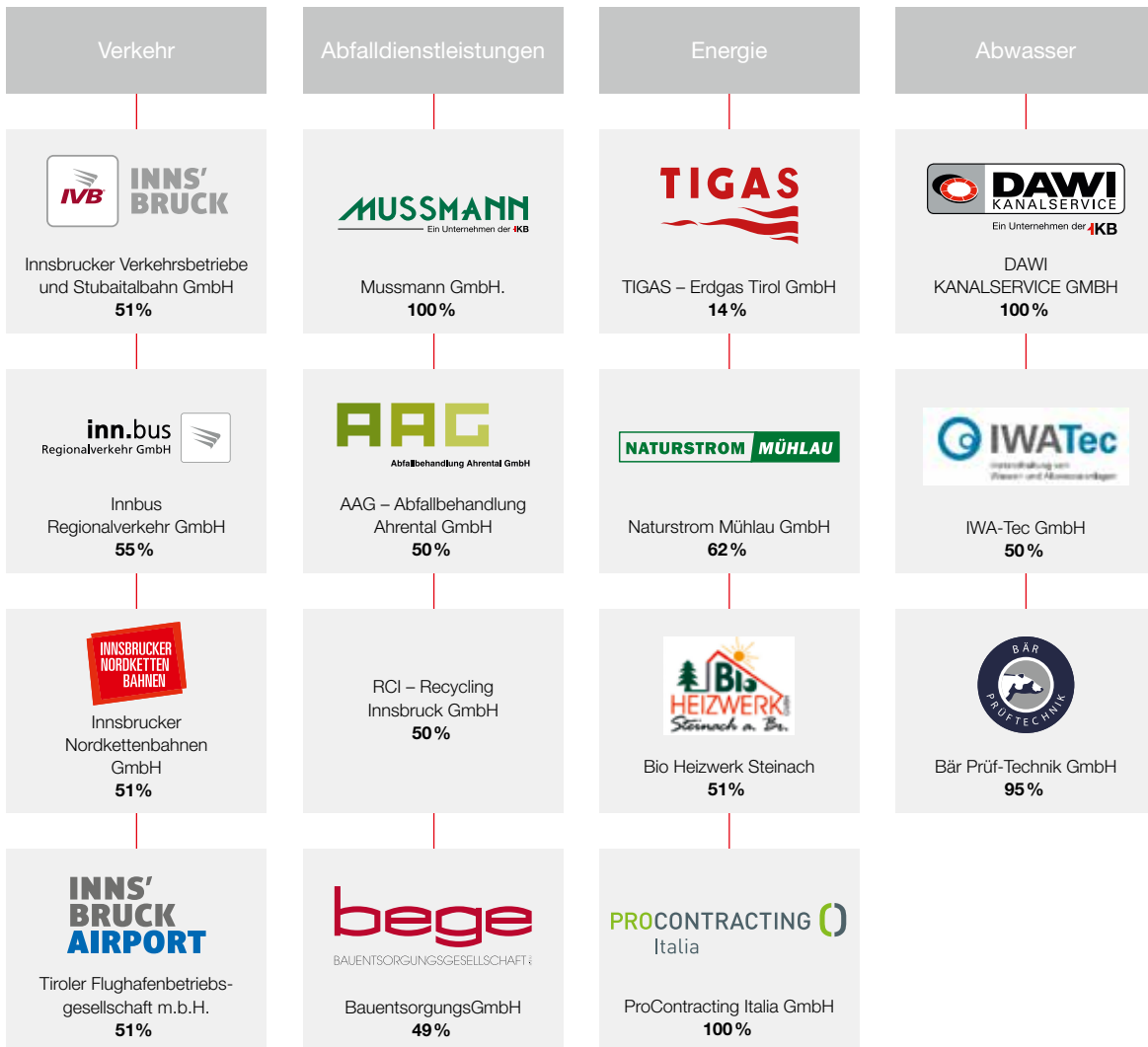
Verein für Ökologie und Umweltforschung

World Energy Council

Beteiligungen



Konzernstruktur Innsbrucker Kommunalbetriebe AG



Verkehr



Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH

Die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH betreibt Innsbrucks Straßenbahn- und Buslinien. Mit bis zu 100.000 Personenbeförderungen täglich ist sie kompetenter Dienstleister in allen Fragen des öffentlichen Verkehrs in der Tiroler Landeshauptstadt.

Beteiligungshöhe: 51%

Weitere Gesellschafter: Stadt Innsbruck (45 %), Land Tirol (4 %)

Mitarbeiter: 374

Betriebsleistung: 52,3 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2016)

Innbus



Innbus Regionalverkehr GmbH

Die Innbus Regionalverkehr GmbH erbringt seit 1. Jänner 2010 regionale Verkehrsdienstleistungen – insbesondere mittels Omnibussen.

Beteiligungshöhe: 55 %

Weitere Gesellschafter: Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH (45 %)

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: 12,7 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2016)



Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH

Die Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH ist Eigentümerin der Nordkettenbahnen und der Hungerburgbahn.

Beteiligungshöhe: 51%

Weitere Gesellschafter: Stadt Innsbruck (35 %), Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer (9 %), Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH (5 %)

Mitarbeiter: 4

Betriebsleistung: 1,3 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2016)



Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft mbH

Der Flughafen Innsbruck als bedeutender Wirtschafts- und Standortfaktor für Tirol wird von der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft mbH betrieben. Zu den Hauptaufgaben des Unternehmens zählen neben dem Führen des Flughafens Innsbruck auch der Betrieb der damit in Zusammenhang stehenden Nebeneinrichtungen.

Beteiligungshöhe: 51%

Weitere Gesellschafter: Land Tirol (24,5 %), Stadt Innsbruck (24,5 %)

Mitarbeiter: 167

Betriebsleistung: 35,4 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2016)

Abfalldienstleistungen



Mussmann GmbH.

Die Mussmann GmbH. bietet im Großraum Innsbruck-Land Transport-, Sammel- und Containerdienstleistungen an. Dazu zählen in erster Linie die Entsorgung von Bau- und Gewerbeabfällen, die Kompostierung von Bioabfällen und die kommunale Abfallsammlung in insgesamt vier Tiroler Gemeinden.

Beteiligungshöhe: 100 %

Weitere Gesellschafter: 0

Mitarbeiter: 30

Betriebsleistung: 4,7 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2016)



AAG – Abfallbehandlung Ahrental GmbH

Die Abfallbehandlung Ahrental GmbH wurde Mitte 2004 gegründet. Diese Gesellschaft betreibt die mechanische Abfallsortieranlage Ahrental.

Beteiligungshöhe: 50 %

Weitere Gesellschafter: Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH (50 %)

Mitarbeiter: 31

Betriebsleistung: 16,1 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2016)

RCI – Recycling Innsbruck GmbH

Der RCI – Recycling Innsbruck GmbH obliegen alle Aufgaben, die im Sinne der Verpackungsverordnung vom Regionalpartner der ARGEV zur Wertstoffsammlung und Aufbereitung zu erbringen sind.

Beteiligungshöhe: 50 %

Weitere Gesellschafter: Energie AG OÖ Umweltservice GmbH (25 %), Höpperger Recycling GmbH (25 %)

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: 1,0 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2016)



Bauentsorgungsgesellschaft mbH

Die Bauentsorgungsgesellschaft mbH wurde Mitte 2004 gegründet. Sie betreibt eine Bauschuttdeponie und übernimmt als Partner für Bauunternehmen die Entsorgung von Baustellen im Großraum Innsbruck.

Beteiligungshöhe: 49 %

Weitere Gesellschafter: Fröschl AG & Co KG (51 %)

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: 0,7 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2016)

Energie



TIGAS – Erdgas Tirol GmbH

Aufgabe der TIGAS – Erdgas Tirol GmbH ist die Beschaffung, Lieferung und vor allem Verteilung von Erdgas sowie die Errichtung und der Betrieb aller dazu notwendigen Anlagen.

Beteiligungshöhe: 14 %

Weitere Gesellschafter: TIWAG – Tiroler Wasserkraft AG (86 %)

Mitarbeiter: 77

Betriebsleistung: 185 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2016)



Naturstrom Mühlau GmbH

Die Naturstrom Mühlau GmbH hat im Ortsteil Mühlau ein Kleinwasserkraftwerk errichtet und betreibt dieses.

Beteiligungshöhe: 62 %

Weitere Gesellschafter: Anton Rauch GmbH & Co KG (38 %)

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: 0,3 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2016)



Bio Heizwerk Steinach a.Br. GmbH

Die Bio Heizwerk Steinach a.Br. GmbH betreibt ein Bioheizwerk im Gemeindegebiet von Steinach am Brenner.

Beteiligungshöhe: 51 %

Weitere Gesellschafter:

Marktgemeinde Steinach (45 %), Agrargemeinschaft Steinach (4 %)

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: 0,7 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2016)



ProContracting Italia GmbH

Die ProContracting Italia GmbH erbringt Contracting-Dienstleistungen und übernimmt die Planung, Errichtung, Finanzierung und den Betrieb von Wärme- und Kälteanlagen.

Beteiligungshöhe: 100 %

Weitere Gesellschafter: 0

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: 0,2 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2016)

Abwasser



DAWI Kanalservice GmbH

Die DAWI Kanalservice GmbH bietet für kommunale, gewerbliche und private Kunden verschiedenste Kanaldienstleistungen wie beispielsweise Kanalreinigung oder Kanal-TV am Tiroler Markt an.

Beteiligungshöhe: 100 %

Mitarbeiter: 48

Betriebsleistung: 5,1 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2016)



IWA-Tec GmbH

IWA-Tec steht für Instandhaltung von Wasser- und Abwasseranlagen. Die IWA-Tec erbringt zahlreiche Sanierungsleistungen im Bereich der Kanalisation.

Beteiligungshöhe: 50 %

Weitere Gesellschafter: 4B GmbH (50 %)

Mitarbeiter: 16

Betriebsleistung: 2,0 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2016)



BÄR Prüf-Technik GmbH

Die BÄR Prüf-Technik GmbH ist österreichweit als Spezialist im Bereich der Überprüfung von Wasser- und Kanalanlagen tätig. Schwerpunkt bilden die TV-Inspektion und Dichtheitsprüfung von der Hausanschlussleitung bis zum Großprofil sowie von Sonderbauwerken.

Beteiligungshöhe: 95 %

Weitere Gesellschafter: 4B GmbH (5 %)

Mitarbeiter: 21

Betriebsleistung: 2,7 Mio. €

(Zahlen: Jahresabschluss 2016)

Konzernabschluss



Konzern-Bilanz

zum 31. Dezember 2016

AKTIVA	31.12.2016 EUR	31.12.2015 TEUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	5.956.822,87	6.773
2. Geschäfts(Firmen)wert	5.653.227,56	6.439
3. geleistete Anzahlungen	175.872,42	192
	11.785.922,85	13.404
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	259.156.304,52	253.118
2. technische Anlagen und Maschinen	274.835.703,69	252.397
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	100.256.235,91	99.940
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	68.268.246,95	30.524
	702.516.491,07	635.979
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an assoziierten Unternehmen	791.220,43	741
2. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	92.876.432,70	115.396
	93.667.653,13	116.137
	807.970.067,05	765.519
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	6.098.141,10	5.501
2. noch nicht abrechenbare Leistungen	244.979,24	702
	6.343.120,34	6.202
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	48.738.381,22	59.403
2. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	951.687,70	440
davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 57.330,00 (VJ TEUR 0)		
3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	10.080.787,32	8.781
davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 3.702.279,31 (VJ TEUR 3.512,3)		
	59.770.856,24	68.624
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	18.071.659,27	18.765
	84.185.635,85	93.591
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	1.081.011,22	884
D. AKTIVE LATENTE STEUERN	10.193.270,86	0
	903.429.984,98	859.994

PASSIVA

	31.12.2016 EUR	31.12.2015 TEUR
A. EIGENKAPITAL		
I. eingefordertes und eingezahltes Grundkapital	10.000.000,00	10.000
II. Kapitalrücklagen		
1. gebundene	4.036,99	4
2. nicht gebundene	404.508.385,46	364.306
3. aktiver Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	-1.142.263,68	-1.142
	403.370.158,77	363.168
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	995.962,72	996
2. andere Rücklagen (freie Rücklagen)	146.062.726,13	139.528
	147.058.688,85	140.524
IV. Bilanzgewinn	11.574.967,47	9.632
davon Gewinnvortrag EUR 0,00 (VJ TEUR 0)		
V. Ausgleichsposten für Anteile direkter und indirekter Gesellschafter in Tochterunternehmen	46.049.587,09	44.768
VI. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	2.910.973,96	2.967
	620.964.376,14	571.057
B. INVESTITIONSZUSCHÜSSE	25.878.080,47	24.500
C. BAUKOSTENBEITRÄGE	50.060.125,12	49.681
D. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	18.802.770,04	17.517
2. Rückstellungen für Pensionen	4.543.967,00	4.601
3. Steuerrückstellungen	0,00	1.964
4. Sonstige Rückstellungen	53.176.787,17	63.780
	76.523.524,21	87.862
E. VERBINDLICHKEITEN		
davon Restlaufzeit von bis zu einem Jahr EUR 77.619.600,05 (VJ TEUR 92.838,3)		
davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 27.059.973,80 (VJ TEUR 27.548,2)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35.793.373,78	66.119
davon Restlaufzeit von bis zu einem Jahr EUR 13.533.535,71 (VJ TEUR 41.706,8)		
davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 22.259.838,07 (VJ TEUR 24.412,3)		
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	986.224,63	1.623
davon Restlaufzeit von bis zu einem Jahr EUR 110.447,19 (VJ TEUR 676,6)		
davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 875.777,44 (VJ TEUR 946,9)		
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	47.418.068,40	35.037
davon Restlaufzeit von bis zu einem Jahr EUR 45.342.769,26 (VJ TEUR 33.774,6)		
davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 2.075.299,14 (VJ TEUR 1.261,9)		
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.504.634,50	4.001
davon Restlaufzeit von bis zu einem Jahr EUR 4.488.300,50 (VJ TEUR 3.985,6)		
davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 16.334,00 (VJ TEUR 15,5)		
5. Sonstige Verbindlichkeiten	15.977.272,54	13.606
davon Restlaufzeit von bis zu einem Jahr EUR 14.144.547,39 (VJ TEUR 12.694,7)		
davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 1.832.725,15 (VJ TEUR 911,6)		
davon aus Steuern EUR 4.724.936,43 (Vorjahr TEUR 4.492,5)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 2.119.423,20 (Vorjahr TEUR 2.007,6)		
	104.679.573,85	120.386
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	25.324.305,19	6.507
	903.429.984,98	859.994

Konzern-Anlagenspiegel 2016

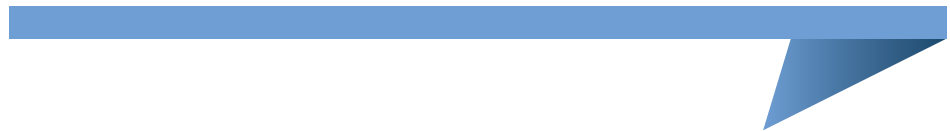
	Anschaffungs- und Herstellungskosten (EUR)				
	zum 1.1.2016	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	zum 31.12.2016
I. Immaterielles Anlagevermögen					
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	30.733.670,41	514.338,77	607.948,47	148.255,28	30.788.315,99
2. Geschäfts(Firmen)wert	10.489.045,37	0,00	0,00	0,00	10.489.045,37
3. geleistete Anzahlungen	191.908,55	51.180,00	0,00	-67.216,13	175.872,42
Summe Immaterielles Anlagevermögen	41.414.624,33	565.518,77	607.948,47	81.039,15	41.453.233,78
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	505.104.429,40	7.221.014,07	4.100.657,46	12.823.388,47	521.048.174,48
2. technische Anlagen und Maschinen	549.814.245,85	33.958.097,64	4.627.004,21	6.529.640,82	585.674.980,10
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	222.045.506,06	13.355.041,41	4.109.964,25	817.933,68	232.108.516,90
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	30.523.524,29	58.091.735,56	95.010,78	-20.252.002,12	68.268.246,95
Summe Sachanlagen	1.307.487.705,60	112.625.888,68	12.932.636,70	-81.039,15	1.407.099.918,43
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an assoziierten Unternehmen	740.689,48	320.530,95	270.000,00	0,00	791.220,43
2. Beteiligungen	80.000,00	0,00	80.000,00	0,00	0,00
3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	116.437.920,71	367.860,02	23.656.334,46	0,00	93.149.446,27
Summe Finanzanlagen	117.258.610,19	688.390,97	24.006.334,46	0,00	93.940.666,70
SUMME ANLAGEVERMÖGEN	1.466.160.940,12	113.879.798,42	37.546.919,63	0,00	1.542.493.818,91

	Abschreibungen (EUR)					Buchwerte (EUR)		
	zum 1.1.2016	Zugänge	Zuschreibungen	Abgänge	Umbuchungen	zum 31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015
	23.960.539,54	1.399.997,86	0,00	529.044,28	0,00	24.831.493,12	5.956.822,87	6.773.130,87
	4.050.354,08	785.463,73	0,00	0,00	0,00	4.835.817,81	5.653.227,56	6.438.691,29
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	175.872,42	191.908,55
	28.010.893,62	2.185.461,59	0,00	529.044,28	0,00	29.667.310,93	11.785.922,85	13.403.730,71
	251.986.181,19	12.401.319,71	0,00	2.495.630,94	0,00	261.891.869,96	259.156.304,52	253.118.248,21
	297.417.251,09	16.922.876,84	0,00	3.500.851,52	0,00	310.839.276,41	274.835.703,69	252.396.994,76
	122.105.384,44	13.827.719,82	0,00	4.080.823,27	0,00	131.852.280,99	100.256.235,91	99.940.121,62
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	68.268.246,95	30.523.524,29
	671.508.816,72	43.151.916,37	0,00	10.077.305,73	0,00	704.583.427,36	702.516.491,07	635.978.888,88
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	791.220,43	740.689,48
	80.000,00	0,00	0,00	80.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	1.042.028,89	31.012,95	28,27	800.000,00	0,00	273.013,57	92.876.432,70	115.395.891,82
	1.122.028,89	31.012,95	28,27	880.000,00	0,00	273.013,57	93.667.653,13	116.136.581,30
	700.641.739,23	45.368.390,91	28,27	11.486.350,01	0,00	734.523.751,86	807.970.067,05	765.519.200,89

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2016

		2016 EUR	2015 TEUR
1. Umsatzerlöse		246.926.554,11	246.677
2. Veränderung des Bestands an noch nicht abrechenbaren Leistungen		-486.072,49	416
3. andere aktivierte Eigenleistungen		7.822.776,25	6.681
4. sonstige betriebliche Erträge:			
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	521.099,61		301
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	3.037.953,58		873
c) übrige	6.887.567,37		6.758
		10.446.620,56	7.933
Betriebsleistung		264.709.878,43	261.707
5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen			
a) Materialaufwand	-46.669.574,03		-47.941
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-17.026.217,90		-18.316
		-63.695.791,93	-66.257
6. Personalaufwand			
a) Löhne	-31.695.738,02		-31.413
b) Gehälter	-30.727.765,69		-29.153
c) soziale Aufwendungen			
aa) Aufwendungen für Altersversorgung	-453.502,27		-674
bb) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-2.762.950,28		-4.142
cc) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-17.610.704,21		-16.942
dd) übrige	-1.676.170,09		-1.793
	-22.503.326,85		-23.550
		-84.926.830,56	-84.116
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen			
a) planmäßig	-45.337.377,96		-44.170
b) außerplanmäßig	0,00		-130
		-45.337.377,96	-44.300
8. sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 19 fallen	-6.517.674,44		-6.911
b) übrige	-50.995.526,53		-50.293
c) Personalgestellungsaufwand	-15.308.855,07		-15.655
		-72.822.056,04	-72.860
Betriebliche Aufwendungen		-266.782.056,49	-267.532
9. Zwischensumme aus Z 1 bis 8 (Betriebserfolg)		-2.072.178,06	-5.826
10. Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		321.310,95	454
11. Erträge aus anderen Wertpapieren des Anlagevermögens		1.925.817,04	1.548
12. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		116.246,25	154
13. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen		688.708,93	38
14. Aufwendungen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		0,00	-1
15. Aufwendungen aus Finanzanlagen davon Abschreibungen EUR 33.144,87 (VJ : TEUR 830,4)		-41.351,09	-863
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-5.559.443,87	-2.061
17. Zwischensumme aus Z 10 bis 16 (Finanzerfolg)		-2.548.711,79	-731
18. Ergebnis vor Steuern (Zwischensumme aus Z 9 und Z 17)		-4.620.889,85	-6.556
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		3.126.940,60	-73
20. Jahresfehlbetrag		-1.493.949,25	-6.629
21. Anteile anderer Gesellschafter am Jahresergebnis		-25.465,10	-6
22. Anteile direkter und indirekter Gesellschafter in Tochterunternehmen		-2.576.710,85	-1.966
23. Auflösung von nicht gebundenen Kapitalrücklagen		25.684.929,98	28.557
24. Auflösung von freien Gewinnrücklagen		0,00	852
25. Zuweisung zu freien Gewinnrücklagen		-10.013.837,31	-11.176
26. BILANZGEWINN		11.574.967,47	9.632

Nachhaltigkeits- programm



IKB-Nachhaltigkeitsprogramm 2016/2017

Legende

- Maßnahme erledigt bzw. das Ziel des Berichtsjahres erreicht
- Maßnahme wurde 2016 nicht abgeschlossen und wird 2017 fortgeführt
- neue Maßnahme bzw. nächste Entwicklungsstufe
- die Maßnahme wurde/wird nicht weiterverfolgt

Bereich	Maßnahmen	2016	2017
Strom-Erzeugung	Energie- und Ressourceneffizienz		
	Effizienz Kraftwerk Obere Sill Erneuerung der Druckrohrleitung inkl. neuer Verteilrohrleitung und Maschinenumbau aller drei Maschinen (Projektstart 2016)	→	<input type="checkbox"/>
	Erneuerung Laufräder Kraftwerk Untere Sill Wirkungsgradverbesserung durch neue Laufräder; Erneuerung erstes Laufrad 2012, zweites Laufrad 2014, drittes Laufrad 2016, wird 2017 abgeschlossen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Refurbishment Generator 2 KW Mühlau 1 Erneuerung Generator 2 im KW Mühlau im Jahr 2016	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kraftwerk Untere Sill: Austausch Blocktransformatoren Der Austausch von Transformator 1 (2015) und Transformator 2 (2016) wurde plangemäß abgeschlossen, Transformator 3 ist für 2017 geplant.	→	<input type="checkbox"/>
	Allgemeine Maßnahmen zum Thema Nachhaltigkeit		
	PV-Anlagen Errichtung mehrerer Photovoltaikanlagen auf IKB-Gebäuden mit einer Leistung von ca. 360 kWp		<input type="checkbox"/>
Strom-Vertrieb	Soziale Maßnahmen		
	Kommunaler Versorgungsauftrag Leistbare Stromtarife für Privatkunden und KMU; Miteinbeziehung sozialer Aspekte in der Produktgestaltung und Stromabrechnung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Energie- und Ressourceneffizienz		
	Stromkennzeichnung – Weiterführung Labeling 100 % frei von Atomstrom und 100 % erneuerbare Energie; Zukauf von europäischen Herkunftsnachweisen aus Großwasserkraft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bereich	Maßnahmen	2016	2017
Strom-Netz	Allgemeine Maßnahmen zum Thema Nachhaltigkeit		
	Langfristige Netzentwicklung Planung und kontinuierliche Umsetzung des langfristigen Netzausbaukonzeptes	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Systemanbieter von Photovoltaikanlagen Weiterführung des Produktportfolios als Systemanbieter (elektr. Speicher, PV-Anlagen, Infrastruktur für E-Mobility)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Elektrofahrräder für Dienstfahrten In allen Betriebsstätten des Geschäftsbereiches Strom-Netz werden Elektrofahrräder für Dienstfahrten benutzt.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Elektrofahrzeuge für Zählermonteure Zählermonteure verwenden Elektrofahrzeuge.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	25-kV-SA UW Pastor Errichtung einer neuen 25-kV-SA im UW Pastor als mittelfristiger Ersatz für das UW Süd 1+2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Energie- und Ressourceneffizienz		
	Senkung Netzverluste Senkung der Netzverluste durch Netzoptimierungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Demand-Side-Management Intelligentes Lastmanagement in Zusammenhang mit erneuerbaren Energien: Optimierte Kraftwerkseinsatzsteuerung und optimierte Boilersteuerung. Weiterverfolgung der Maßnahme erst nach Einführung von Smart Meter im Netzgebiet	<input checked="" type="checkbox"/>	
	Öffentliche Beleuchtung Steigerung der Energieeffizienz durch den Einsatz innovativer Beleuchtungstechniken. LED-Ausbau für Innsbruck und Tiroler Gemeinden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Smart Grid im Rahmen von Sinfonia Entwicklung von Smart-Grid-Maßnahmen im Rahmen des EU-Projekts SINFONIA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Demo-Net Energieoptimierter Einsatz von Wärme und Strom im Demo-Net (Langer Weg 32, Langer Weg 29 und Roßaugasse 4a)		<input type="checkbox"/>
	Neuer Umspanner 2 UW Nord Die beiden Trafos UM2 und UMR im UW Nord werden durch einen Trafo ersetzt.		<input type="checkbox"/>

Bereich	Maßnahmen	2016	2017
Wasser	Allgemeine Maßnahmen zum Thema Nachhaltigkeit		
	Versorgungszone Hochbehälter Rauschbrunnen Neubau Hochbehälter und Trinkwasserleitung Rauschbrunnen samt Einrichtung eines Trinkwasserkleinkraftwerkes; 2017 Inbetriebnahme	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Sicherung Trinkwasserstollen Mühlau 2017 Einholen der Baubewilligung, Quellbeweissicherung; 2018 Baubeginn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Ringrohrleitungsoffensive Seit 2013 erfolgt die schrittweise Generalsanierung der nahezu 60 Jahre alten Ringrohrleitung. Die Erneuerung soll vorwiegend grabenlos erfolgen und den ca. 9.000 m langen Graugussanteil der Ringrohrleitung ersetzen (2013 bis 2023).	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Beurteilung Erdbebenrisiko Hochbehälter Mühlau Ein Expertengutachten wird zur Risikoabschätzung für den Hochbehälter Mühlau und eventuell auch für die Mühlauer Quelle in Auftrag gegeben. Dieses Gutachten soll aufzeigen, ob technische Maßnahmen an den Bestandsanlagen zur Minimierung des Schadensrisikos anzustreben sind.		<input type="checkbox"/>
	Schutzmaßnahmen Sabotage und Terrorismus Wasserversorgungsanlagen könnten in Zukunft zum Ziel terroristischer Anschläge werden. Aus diesem Grund sollen im Jahr 2017 in Zusammenarbeit mit Fachfirmen zum Thema „Schutz kritischer Infrastruktur“ weiterführende Schutzmaßnahmen ausgearbeitet und umgesetzt werden.		<input type="checkbox"/>
	Energie- und Ressourceneffizienz		
	Beibehaltung Netz-Erneuerungsquote Laufende Erneuerung des Haupt- und Versorgungsleitungsnetzes mit einer Erneuerungsquote von über 1 %	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Graugussoffensive Seit 2013 wird mit einer Offensive die Erneuerung von großdimensionierten alten Graugussleitungen (größer DN 150) vorangetrieben. Die Erneuerung erfolgt im Rahmen der jährlichen Budgets für die Leitungsrehabilitation.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Pumpbetrieb optimieren Stromverbrauch in den Pumpwerken des GB Wasserservices reduzieren; derzeitige geplante Reduktion ca. 700.000 KWh; für 2 Jahre jeweils 5 % p. a., 2017 Analyse-Effizienz einzelner Pumpen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bereich	Maßnahmen	2016	2017
Abwasser	Allgemeine Maßnahmen zum Thema Nachhaltigkeit		
	Kanaloffensive 2020: Schwerpunkt Gewässerschutz 2016: Bauvorhaben Sammler West (Marktplatz bis Ottoburg, Schachtbauwerk Kreuzung Innrain/Rechengasse) 2017: Weiterführung der Kanaloffensive Schwerpunkt Gewässerschutz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kanaloffensive 2020: Schwerpunkt Hochwasserschutz Errichtung Hochwasserpumpwerk Universität (Abschluss 2016); Hochwasserpumpwerk Marktplatz (Beginn Errichtung April 2016, Abschluss 2017)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Energie- und Ressourceneffizienz		
	Laufende Kanalsanierung Weiterführung der Kanalsanierung gemäß Sanierungskonzept. Grabenlose Sanierung z. B. mittels Schlauchlining, mineralischer Beschichtung etc.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Umsetzungsphase SINFONIA – Energienutzung Kläranlage • Errichtung Biomassekraftwerk • Errichtung Klärschlamm-trocknung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Rührwerkstausch Erneuerung der Rührwerke in beiden Faultürmen, deutliche Energieeinsparung	<input checked="" type="checkbox"/>	
Abfallwirtschaft	Allgemeine Maßnahmen zum Thema Nachhaltigkeit		
	Anpassung der Wertstoffsammlung in Innsbruck Pilotversuch zur Optimierung der Wertstoffsammlung in Innsbruck 2015 abgeschlossen, bis März 2017 werden alle Stadtgebiete umgestellt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Einführung eines Umweltmanagementsystems Jährliche Re-Zertifizierung und Verbesserungsmaßnahmen in der AG (EFB+-Zertifizierung)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Energie- und Ressourceneffizienz		
	Anschaffung KFZ in Abfallsammlung Für 2016 wurden verschiedene Modelle geprüft, die für die Sammeltouren geeignet sind. Neuanschaffung von EURO-6-Fahrzeugen für 2017 geplant.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Tourenprogramm für die Abfallsammlung Ausweitung der softwarebasierten Tourenoptimierung im Zuge der Umstellung der Sammelaktivitäten und weitere Umsetzung 2016 und 2017	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bereich	Maßnahmen	2016	2017
Telekommunikation und Informationssysteme	Soziale Maßnahmen		
	Digital Gap: Weiterentwicklung unserer Produkte 2016 Spezifizierung, 2017 laufende Erweiterung der Produkte (IKB-Cloud)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Energie- und Ressourceneffizienz		
	Energieeffiziente Geräte Bei Austausch und Neukauf von Geräten wird auf deren Verbrauch geachtet.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Laufendes Controlling des Stromverbrauchs Über unser HP Blade-Enclosure-Tool wird der Stromverbrauch unserer beiden Rechenzentren mitgemessen, beobachtet und laufend optimiert.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Einführung Virtuell Desktop Service (VDS) Durch die Einführung einer VDS erzielen wir folgende Vorteile: <ul style="list-style-type: none"> • Steigerung der Energieeffizienz • Vereinfachung der Software-Verteilung und Administration • Persönlicher Arbeitsplatz von jedem PC aus erreichbar • Einsatz in Sitzungsräumen geplant 	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Anbringung Plexiglasabdeckung im Rechenzentrum Salurner Straße 11 Durch Plexiglasabdeckung Erzielung einer besseren Steuerung der Kaltluftzufuhr der Klimaanlage	<input checked="" type="checkbox"/>	
	Nutzung Wasseranschluss für Klimaanlage/Umstellung der Kühlung im Rechenzentrum Rennweg Umstellung der konventionellen Kühlung auf Grundwasserkühlung. Damit kann die Anschlussleistung von 25 kW auf 6 kW reduziert werden und damit eine erhebliche Energieeinsparung erzielt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Energie- und Ressourceneffizienz		
	Digitalisierung Durch Digitalisierung kann ein schonender Einsatz von Ressourcen und optimierter Prozess gewährleistet werden. 2017 Ableitung von Maßnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bereich	Maßnahmen	2016	2017
Bäder	Soziale Maßnahmen		
	Sicherheit und Vermeidung von (Bade-)Unfällen Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter (ÖNORM S 1150)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Energie- und Ressourceneffizienz		
	Energieeffizienz • Fernwärmeanschluss Hallenbad Olympisches Dorf • Errichtung einer PV-Anlage am Hallenbad Olympisches Dorf	<input checked="" type="checkbox"/>	
	Generalsanierung Hallenbad Amraser Straße, Verbesserung Wärmedämmung Im Zuge der Generalsanierung des HBA wird der K-Wert der Glasfassade verbessert.	<input checked="" type="checkbox"/>	
	Barrierefreie Adaptierung Hallenbad Hötting Zugangsrampe zum Kassenbereich, Treppenlift zum Schwimmbad		<input type="checkbox"/>
	PV-Anlage Tivoli Durchführung einer Machbarkeitsanalyse		<input type="checkbox"/>
	Power-to-Heat Hallenbad Amras Umsetzung des SINFONIA-Teilprojektes		<input type="checkbox"/>
	Wärmepumpe Tivoli Die Erwärmung des Badewassers im Freibad Tivoli soll in Hinkunft über eine Luft-Wasser-Wärmepumpe erfolgen.		<input type="checkbox"/>
Energieservices	Energie- und Ressourceneffizienz		
	CO₂-Reduktion Beim Geschäftsmodell Contracting werden durch die Erneuerung der Heizungsanlagen der Kunden und den Einsatz neuer Technologien laufend CO ₂ -Emissionen reduziert.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Energiemanagement für Bestandsanlagen Laufende Optimierung der in Betrieb befindlichen Contracting-anlagen hinsichtlich Energiebedarf, Wirkungsgrad usw.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Energiemanagement für Gewerbekunden (Interwatt) Entwicklung eines Angebots/Produktes zur Datenaufzeichnung von Energieverbräuchen, Verbrauchsentwicklungen und Erkennung von Optimierungspotenzialen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	LED-Contracting Erneuerung bestehender Indoor-Beleuchtungsanlagen und Umrüstung auf LED-Technik	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Entwicklung von innovativen und nachhaltigen Energiekonzepten (Haus der Musik, Campagneareal) 2017 neue Maßnahme bzw. nächste Entwicklungsstufe	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bereich	Maßnahmen	2016	2017
Unternehmensethik	Allgemeine Maßnahmen zum Thema Nachhaltigkeit		
	Überwachung IKS/Key-Controls durch Interne Revision Durchführung stichprobenartiger Kontrollen mit jährlich unterschiedlicher Schwerpunktsetzung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Schulungen zum Verhaltenskodex Weiterführung der Schulungen für alle neuen Mitarbeiter der IKB sowie Durchführung einzelner Schulungen in ausgewählten Bereichen; fortgeführt für neue Mitarbeiter im Jahr 2017	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Energiemanagement und Energieinnovationen	Energie- und Ressourceneffizienz		
	Förderung von Wärmepumpen und Photovoltaik Die Effizienz der Wärmepumpe und die Qualität der technischen Einbindung sowie Photovoltaikanlagen werden weiterhin zusätzlich gefördert.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Software für Energiemanagementsystem in der IKB Ab 2013: Anwendung an den Standorten Salurner Straße, Richard-Berger-Straße, Langer Weg. Aktuell ist eine weitere Ausrollung auf energetisch relevante Liegenschaften nicht terminisiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Energiemanagementsystem Fortführung des zertifizierten Energiemanagementsystems nach ISO 50001	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Projekt SINFONIA Entwicklung von Smart Grids, intelligente Wärme- bzw. Kältenetze und die Implementierung von Energiedienstleistungsprodukten im Rahmen des EU-Projektes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Abwärmenutzung aus Trafostationen Errichtung einer Wärmepumpanlage zur Abwärmenutzung des Umspannwerks Mitte	<input checked="" type="checkbox"/>	
	Aktive Mitgestaltung am Innsbrucker Energieentwicklungsplan (IEP) und am e5-Gemeindeprogramm Durch Teilnahme in allen für die IKB relevanten Arbeitskreisen sowie die Mitarbeit im Kernteam des IEP wird die IKB ihrer Rolle als Versorgungsunternehmen der Stadt gerecht. Zusätzlich beteiligt sich die IKB aktiv im e5-Gemeindeprogramm der Stadt Innsbruck.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zentrale technische Planung	Allgemeine Maßnahmen zum Thema Nachhaltigkeit		
	Koordination der IKB-Baustellen im Stadtgebiet Übergreifende Koordination der einzelnen IKB-Baustellen im Stadtbereich mit anderen Leitungsbetreibern und Stadt	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Energie- und Ressourceneffizienz		
	Sanierungskonzept Liegenschaften IKB Die Energieklassen der Liegenschaften werden ermittelt und die energetische Ertüchtigung in einem Sanierungsplan unter Berücksichtigung nachhaltiger Baustoffe festgelegt. Der Sanierungsplan ist festgelegt und ist vom Vorstand freigegeben.	<input checked="" type="checkbox"/>	

Bereich	Maßnahmen	2016	2017
Personal	Soziale Maßnahmen		
	SENEB Betriebliches Gesundheitsmanagement Umsetzung des Konzeptes, vorgeschlagene Einzelmaßnahmen in den Gesundheitszirkeln wurden nahezu alle umgesetzt, Evaluierung durch stichprobenartige Befragung; Antrag auf Vergabe des Gütesiegels gestellt; Erstellung des Leitfadens Psychische Belastungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Neues Unternehmensprofil (FACE), Teilprojekt „IKB verbinden“/Kulturarbeit 2017 Erfolgsmustergerechte Aufgabenerfüllung in den jeweiligen Geschäftsbereichen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Talent-Management Identifizierung der „Talente“. Mit dieser Gruppe ein Talent-Management durchführen.		<input type="checkbox"/>
	Performance Management Einführung eines Performance Managements für alle Mitarbeiter; Entwicklung und Clusterbildung eines Portfolios, um Leistung/ Potenzial zu erheben		<input type="checkbox"/>
	Sicherheit		
	Brandschutzpläne neu IKB-weite Evaluierung des IST-Stands der Brandschutzpläne über eine externe Fachfirma mit anschließender Auftragserteilung der Überarbeitung nach den aktuellen Gesetzen und Richtlinien; zukünftige zentrale Wartung über den Brandschutzbeauftragten		<input type="checkbox"/>
	Einführung „Sicherheitsstammtisch“ Quartalsjause mit der Sicherheitsfachkraft und dem Betriebsarzt und nach Notwendigkeit einer Arbeitspsychologin in den verschiedenen operativen Bereichen; Ziel: Informationsweitergabe über aktuelle Änderungen zum Thema Arbeitssicherheit, Gesundheit am Arbeitsplatz und psychische Arbeitsplatzbelastung mit anschließender offener Diskussion		<input type="checkbox"/>
	„Intranet-Auftritt Sicherheit neu“ Neues Layout für die Intranetseite „Sicherheit“ mit Navigationsbuttons, aktuellen Informationen und einem „Live-Ticker“ zu den Unfallereignissen in der IKB		<input type="checkbox"/>

Bereich	Maßnahmen	2016	2017
Kundenservice	Allgemeine Maßnahmen zum Thema Nachhaltigkeit		
	Hausverwaltungen-Lösung (HV-Lösung) Das Kundenservice will Hausverwaltungen eine Lösung anbieten, mit der es ihnen möglich ist, eine vereinfachte Abwicklung von An- und Abmeldeprozessen durchzuführen (optimierte Lösungen bzw. persönliche Ansprechpartner). 2017 Leitfaden für Hausverwaltungen/Bauträger zur Neuanlagenabwicklung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Energiesparshop Kunden können auf der IKB-Homepage über Link energiesparende Produkte online mit Rabattaktionen erwerben. Im Kundencenter wurden die MA für die Beratung und Bewerbung von Energiesparprodukten (Energiesparshop) geschult.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kundenbefragungen Erweiterung der Befragungsthemen Ergänzung „Leistbarkeit“ – Kerngeschäfte und Service-Bereiche		<input type="checkbox"/>
	Evaluierung Recycling für Briefpapier und Kuverts Das Kundenservice verschickt ca. 500.000 Blatt Papier/Jahr im Rahmen der Rechnungslegung auf FSC-Papier. Die Kosten und Umweltvorteile von Recyclingpapier werden erhoben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Energie- und Ressourceneffizienz		
	Digitale Rechnung via E-Mail Kundenportal Upgrade fortlaufend, 2017: Rechnungsübersicht (zweiseitiges PDF)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Marketing	Energie- und Ressourceneffizienz		
	Bildung Workshops im Rahmen des Schulprojektes „Die Energiewende“ werden für Innsbrucker Volksschulen finanziert.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Nachhaltiger Druck von Drucksorten (u. a. Broschüren) Offerteinholung von Druckereien mit Umweltzeichen-Richtlinien, über 50 % der IKB-Broschüren, Flyer und Formulare	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Soziale Maßnahmen		
	Sponsoring Unterstützung von Sozialen Organisationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Nachhaltigkeitskommunikation		
	Patenschaft Karwendel Kooperation mit natopia (Verein mit Schwerpunkt Natur- und Umweltbildung an Schulen), Workshops in Schulen		<input type="checkbox"/>
	Schauraum DEMO-NET SINFONIA Präsentation von innovativen Energielösungen, Planung und Konzeption 2017, Umsetzung 2018		<input type="checkbox"/>

GRI-Übersicht



Index zur Global-Reporting-Initiative

Der vorliegende integrierte Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht entspricht GRI G4.

ALLGEMEINE STANDARDANGABE		Seiten
Strategie und Analyse		
G4-1	Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers	6–8
Organisationsprofil		
G4-3	Namen der Organisation	4
G4-4	Überblick Produkte	5
G4-5	Organisationsprofil: Hauptsitz der Organisation	Impressum
G4-6	Länder, in denen die Organisation in wesentlichem Umfang tätig ist	Österreich
G4-7	Eigentümerverhältnisse und Rechtsform	4, 35, 100–104
G4-8	Belieferte Märkte	17–23
G4-9	Organisationsprofil: Größe der Organisation, Umsatzerlöse, Gesamtkapitalisierung, Dienstleistungen	10, 12
G4-10	Beschäftigungsprofil	12, 60, 62
G4-11	Anteil der Mitarbeiter mit Kollektivverträgen	60
G4-12	Beschreibung der Lieferkette	63
G4-13	Veränderungen in der Aktionärsstruktur, Veränderung in der Lieferkette, wesentliche Veränderungen in der Organisation	keine
EU1	Installierte Kapazitäten nach Energieträgern	28, 29
EU2	Stromproduktion	
Verpflichtung gegenüber externen Initiativen		
G4-14	Vorsorgeprinzip	17
G4-15 und 16	Selbstverpflichtung zu freiwilligen Initiativen und aktive Mitgliedschaften	110
Ermittelte wesentliche Aspekte und Grenzen		
G4-17 bis G4-23	Wesentliche Aspekte und Grenzen	16, 100
Einbindung von Stakeholdern		
G4-24 bis G4-27	Einbindung von Stakeholdern	16, 56
Berichtsprofil		
G4-28 und G4-29	Berichtszeitraum und vorheriger Bericht	Impressum
G4-30	Berichtszyklus	Impressum
G4-31	Kontakt zu Nachhaltigkeitsmanagement	Impressum
GRI-Index		
G4-32	GRI-Index	126–128
Externe Prüfung		
G4-33	Externe Prüfung	keine
Unternehmensprüfung		
Struktur und Zusammensetzung der Unternehmensführung		
G4-34	Führungsstruktur und Kontrollorgane, Komitees für Nachhaltigkeit	4, 71
Ethik und Integrität		
G4-56	Code of Conduct	63

SPEZIFISCHE STANDARDANGABE		Seiten
KATEGORIE: WIRTSCHAFTLICH		
Wirtschaftliche Leistungen		
EU-DMA	Verfügbarkeit und Verlässlichkeit (vorm. EU6)	22, 116–124
EU-DMA	Demand-Side-Management (vorm. EU7) und Forschung und Entwicklung (vorm. EU8)	68, 69, 116–124
G4-EC1	Direkt erwirtschafteter und verteilter wirtschaftlicher Wert	64
G4-EC 4	Finanzielle Unterstützung von Seite der Regierung	64
G4-EC7	Entwicklung und Auswirkung von Infrastrukturinvestitionen und geförderten Dienstleistungen	22, 42, 44
G4-EU10	Anteil geplanter Erzeugungskapazität an der langfristig prognostizierten Entwicklung des Strombedarfs	28, 69
G4-EU12	Verluste im Übertragungs- und Verteilungsnetz	31
Beschaffung		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	63–64, 116–124
G4-EC9	Anteil an Ausgaben für lokale Lieferanten an Hauptgeschäftsstandorten	64
KATEGORIE: ÖKOLOGISCH		
Materialien		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	58, 116–124
G4-EN1	Eingesetzte Materialien nach Gewicht und Volumen	58
Energie		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	65, 66, 116–124
G4-EN3	Energieverbrauch innerhalb der Organisation	65, 67
G4-EN4	Energieverbrauch außerhalb der Organisation	35
G4-EN6	Senkung des Energiebedarfs	20, 35, 67
Wasser		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	42, 43, 116–124
G4-EN8	Gesamtwasserentnahme nach Quelle	43, 65, 67
Biodiversität		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	117, 116–124
G4-EN12	Beschreibung erheblicher Auswirkungen von Geschäftstätigkeiten, Produktion und Dienstleistungen auf die Biodiversität	17, 28
Emissionen		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	18, 65–66, 116–124
G4-EN18	Intensität der THG-Emissionen	32
G4-EN19	Reduzierung der THG-Emissionen	34, 48
Abwasser und Abfall		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	44, 45, 116–124
G4-EN23	Gesamtgewicht des Abfalls nach Art und Entsorgungsmethode	49
KATEGORIE: GESELLSCHAFTLICH		
Arbeitspraktiken und menschenwürdige Beschäftigung		
Beschäftigung		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	60, 61, 116–124
G4-LA1	Gesamtzahl der Mitarbeiter und Fluktuation	60, 62
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	60, 116–124
G4-LA6	Arbeitsunfälle, Berufskrankheiten und Ausfalltage	60, 62

Aus- und Weiterbildung		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	60–62, 116–124
G4-LA9	Aus- und Weiterbildung pro Mitarbeiter	60, 62
Vielfalt und Chancengleichheit		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	61, 116–124
G4-LA12	Vielfalt und Chancengleichheit	62
Gesellschaft		
Lokale Gemeinschaft		
EU-DMA	Angaben zum Managementansatz	21, 59, 116–124
G4-SO1	Einbindung lokaler Gemeinschaften, Folgenabschätzung und Förderprogramme	58
Korruptionsbekämpfung		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	63, 116–124
G4-SO4	Schulungen zur Korruptionsprävention	63
G4-SO5	Korruptionsfälle	63
Politik		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	63, 64, 116–124
G4-SO6	Gesamtwert der politischen Spenden, dargestellt nach Land und Empfänger/Begünstigtem	keine
Wettbewerbswidriges Verhalten		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	63, 64, 116–124
G4-SO7	Fälle von Nichteinhaltung des Wettbewerbsrechts	keine
Compliance		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	63, 64, 116–124
G4-SO8	Signifikante Bußgelder wegen Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften	keine
Produktverantwortung		
Kundengesundheit und -sicherheit		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	116–124
G4-PR1	Produkte, die auf Kundengesundheit geprüft wurden	43
EU27	Abschaltungen wegen Nichtbezahlen	59
EU29	Durchschnittliche Dauer eines Stromausfalls	21, 30, 31
Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	116–124
G4-PR3	Produktinformation	33
G4-PR5	Befragung zur Kundenzufriedenheit	59
Compliance		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	116–124
G4-PR8	Gesamtzahl begründeter Beschwerden in Bezug auf die Verletzung der Privatsphäre von Kunden und den Verlust von Kundendaten	59
Telecommunications Sector Supplement		
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz	38, 39, 116–124
G4-TA1	Beschreibung der Ressourceneffizienz von Telekommunikationsprodukten, -services	39

Impressum

Herausgeber: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG · Salurner Straße 11 · 6020 Innsbruck
Konzept und Gestaltung der Bildseiten: Stadthaus38, Innsbruck
Fotos: Gerhard Berger, Innsbruck
Satz und Druck: Druckerei Pircher GmbH, Ötztal-Bahnhof
Nachhaltigkeitsberatung: denkstatt GmbH, Wien
Ansprechpartner für das Thema Nachhaltigkeit: Mag. Georg Gassner, IKB, Organisation und Beteiligungen
Redaktion: Dr.ⁱⁿ Sabine Kopp, IKB, Marketing und Public Relations

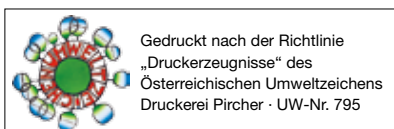
Berichtsumfang und -abgrenzung:

Der vorliegende integrierte Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht der IKB umfasst das Geschäftsjahr 2016 vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2016 und stellt die sechste Veröffentlichung dieser Art im Bereich Nachhaltigkeit dar. Um Trends in den einzelnen Bereichen transparenter darzustellen, enthält der Bericht zusätzlich Daten aus den Vorjahren. Der nächste integrierte Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht erscheint 2018. Die Inhalte beziehen sich auf die IKB mit den Geschäftsfeldern Strom-Erzeugung, Strom-Netz, Strom-Vertrieb, Energieservices, Wasser, Abwasser, Abfall, Bäder und Telekommunikation.

Darüber hinaus werden ökologische und soziale Aspekte zu internen Funktionen und Prozessen behandelt. Ein Überblick zu den IKB-Bereichen, die im Nachhaltigkeitsbericht behandelt werden, findet sich im Kapitel „Nachhaltige Entwicklung managen“. Die Auswahl und eine Gewichtung der Nachhaltigkeitsthemen wurden anhand von Fragebögen ermittelt, mit den Nachhaltigkeitsbeauftragten abgestimmt und vom Vorstand freigegeben.

Jährlich finden Abstimmungsgespräche mit den Nachhaltigkeitsbeauftragten aller Bereiche statt, in denen aktuelle Trends besprochen und Berichtsinhalte definiert werden. Wichtige Zielgruppen des Nachhaltigkeitsberichts stellen Mitarbeiter, Eigentümer sowie die interessierte Bevölkerung dar. Da sich die Zielgruppen mit dem Geschäftsbericht überschneiden und da das Kerngeschäft der IKB eng mit ökologischen und sozialen Themen verwoben ist, wurde eine integrierte Publikation mit dem Geschäftsbericht gewählt.

Satz- und Druckfehler vorbehalten



Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

Salurner Straße 11, 6020 Innsbruck

Telefon 0512/502-0

kundenservice@ikb.at

www.ikb.at